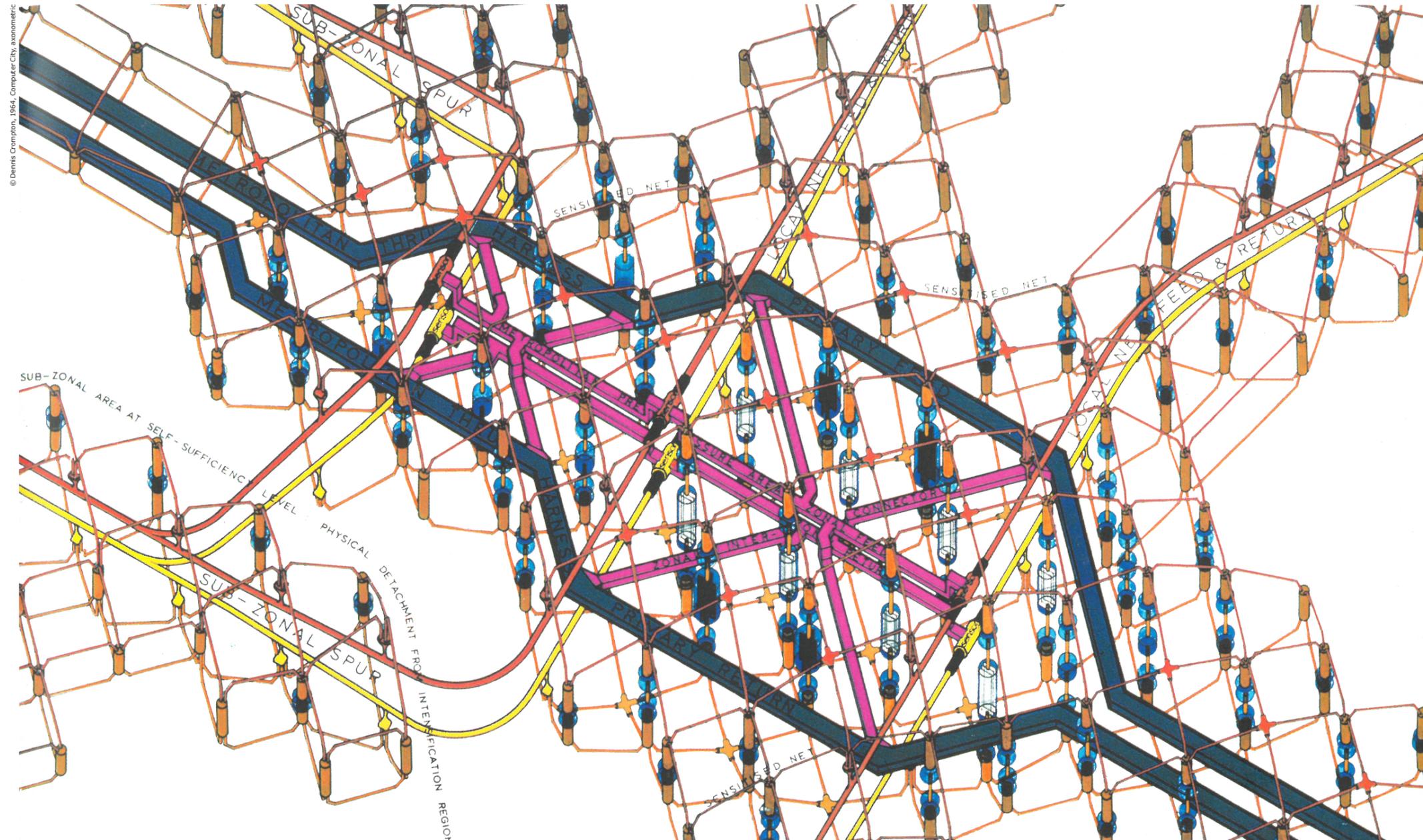


WIENER RESERVEN

Studio Städtebau 19/20



260.114 UE Studio Städtebau
260.110 VO Städtebau
261.084 VU Grundlagen der Landschaftsarchitektur

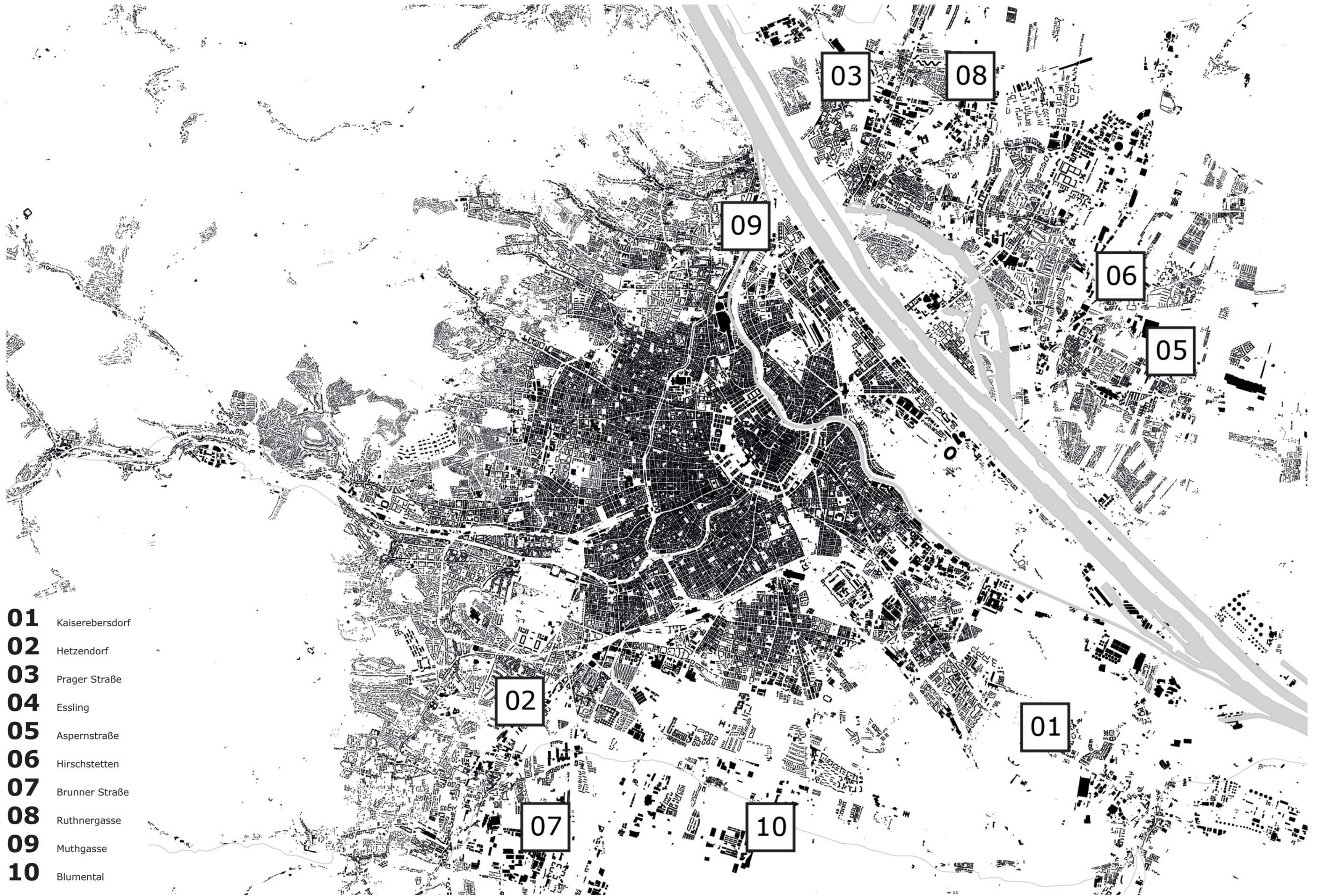
Städtebau TU Wien

LANDSCAPE 
www.landscape.tuwien.ac.at

wohnfonds_wien 
fonds für wohnbau
und städterneuerung

Technische Universität Wien
Institut für Städtebau,
Landschaftsarchitektur und Entwerfen

0	Organisation	8
1	Intention	30
2	Aufnahme beobachten / aufspüren	36
3	Analyse untersuchen / festhalten	50
4	Konzept einmischen / reagieren	58
5	Ausformulierung entwickeln / präzisieren	68
6	Präsentation darstellen / vermitteln	90
	Impressum	103



- 01** Kaiserebersdorf
- 02** Hetzendorf
- 03** Prager Straße
- 04** Essling
- 05** Aspernstraße
- 06** Hirschstetten
- 07** Brunner Straße
- 08** Ruthnergasse
- 09** Muthgasse
- 10** Blumental

SEMESTERFAHRPLAN

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	KAPITEL	Programm	Exkursionen GDLA	Abgaben GDLA
OKTOBER											
			1	2	3	4	5	6	INTENTION	Kick-Off, 03.10. 17.00 EI7	
41	7	8	9	10	11	12	13		Wochenkorrektur 4h	Exkursion in den Quadranten	
42	14	15	16	17	18	19	20	AUFNAHME	Wochenkorrektur 4h		
43	21	22	23	24	25	26	27		Wochenkorrektur 4h	Exkursion Projekt - freie Wahl	Abgabe 1
44	28	29	30	31				ANALYSE	Wochenkorrektur 4h	Exkursion Projekt - freie Wahl	
NOVEMBER											
					1	2	3				
45	4	5	6	7	8	9	10		Wochenkorrektur 4h		Abgabe 2
46	11	12	13	14	15	16	17		Workshop I 2 Tage		
47	18	19	20	21	22	23	24	KONZEPT	Wochenkorrektur 4h		
48	25	26	27	28	29	30			Zwischenpräsentation 9-15 Uhr		
DEZEMBER											
							1				
49	2	3	4	5	6	7	8		Wochenkorrektur 4h		
50	9	10	11	12	13	14	15	AUSFORMULIERUNG	Wochenkorrektur 4h		
51	16	17	18	19	20	21	22		Wochenkorrektur 4h		
52	23	24	25	26	27	28	29				
	30	31									
JÄNNER											
1			1	2	3	4	5				
2	6	7	8	9	10	11	12		Wochenkorrektur 4h		
3	13	14	15	16	17	18	19		Wochenkorrektur 4h		
4	20	21	22	23	24	25	26	PRÄSENTATION	Schlusspräsentation 9-15 Uhr		
5	27	28	29	30	31				Ausstellungseröffnung TVFA		



... Vorlesung



... Sondertermin Studio

RINGVORLESUNG STÄDTEBAU

- 1 Donnerstag 03. Oktober**
EI 7 17-19h
Einführung, Planungsgebiete, Methodik
Andreas Hofer, Markus Tomaselli, Max Utech, Richard Stiles, Annalisa Mauri
Dieter Groschopf / wohnfonds_wien
- 2 Dienstag 08. Oktober**
HS 17 14-15.30h
Methodischer Zugang
Christoph Luchsinger
- 3 Dienstag 15. Oktober**
HS 17 14-15.30h
Typos und Topos / Stadtmorphologie
Erich Raith
- 4 Dienstag 22. Oktober**
HS 17 14-15.30h
Methoden der Stadtanalyse
Angelika Psenner
- 5 Dienstag 29. Oktober**
HS 17 14-15.30h
Questionnaire (Bedarfstermin)
Dialog und Fragebeantwortung zum Studio Städtebau
Andreas Hofer, Max Utech, Markus Tomaselli
- 6 Dienstag 05. November**
HS 17 14-15.30h
Städtebau Praxis I:
Städtebau im Klimawandel
Robert Korab
- 7 Dienstag 12. November**
HS 17 14-15.30h
Was heißt Modern?
Christoph Luchsinger
- 8 Dienstag 19. November**
HS 17 14-15.30h
Werkzeuge für das städtebauliche Entwerfen
Alexander Daxböck, Gerhard Flora
- 9 Dienstag 26. November**
HS 17 14-15.30h
Städtebau Praxis II:
Anforderungen an den Wohnbau am Beispiel von Stadtentwicklungsgebieten in Wien
Michael Pech, Österreichisches Siedlungswerk
- 10 Dienstag 03. Dezember**
HS 17 14-15.30h
Städtebau Praxis III:
Urban Habitat und die partizipative Stadt
Katharina Bayer, einzueins Architektur
- 11 Dienstag 10. Dezember**
HS 17 14-15.30h
Darstellungstechniken & Plangrafik
Andreas Hofer, Max Utech, Markus Tomaselli
- 12 Dienstag 17. Dezember**
HS 17 14-15.30h
Städtebau Praxis IV:
Aktuelle fragen der Wiener Stadtentwicklung
Thomas Madreiter

VORLESUNG GRUNDLAGEN DER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

- 1 Donnerstag 03. Oktober**
EI 7 17-19h
Einführung, Planungsgebiete, Methodik
Andreas Hofer, Markus Tomaselli, Max Utech, Richard Stiles, Annalisa Mauri
Dieter Groschopf / wohnfonds_wien
- 2 Dienstag 08. Oktober**
HS 17 15.30-17h
Freiräume im Quartier
Richard Stiles
- 3 Dienstag 15. Oktober**
HS 17 15.30-17h
Stadt als Landschaft
Richard Stiles
- 4 Dienstag 22. Oktober**
HS 17 15.30-17h
Freiräume vor der Haustür - räumliche Eigenschaften
Richard Stiles
- 5 Dienstag 29. Oktober**
HS 17 15.30-17h
Freiräume vor der Haustür - funktionale Eigenschaften
Richard Stiles
- 6 Dienstag 05. November**
HS 17 15.30-17h
Das Freiraumprojekt
Richard Stiles

STÄDTEBAU

Koordination



Andreas Hofer

andreas.hofer@tuwien.ac.at



Max Utech

max.utech@tuwien.ac.at
01 58801 26022



Magdalena Steininger

magdalena.steininger@tuwien.ac.at
01 58801 26014



Rasmus Exo

rasmus.exo@tuwien.ac.at
01 58801 26014



Markus Tomaselli

markus.tomaselli@tuwien.ac.at



Fabio De Angelis

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Koordination



Richard Stiles

richard.stiles@tuwien.ac.at



Annalisa Mauri

annalisa.mauri@tuwien.ac.at
01 58801 26113



Julia Halbauer

julia.halbauer@tuwien.ac.at
01 58801 26126



Mamica Burda

M.Sc. geboren 1983 in Tirana, hat an der „La Sapienza“ Universität in Rom und an der „Polis“ Universität in Tirana Architektur und Urban Design studiert. Interessiert an sozialen Projekten, war sie Vorstandsmitglied des CIN (Cultural Innovators Network) und arbeitet derzeit an Ihrem Doktorat über Romasiedlungen in Albanien. Seit 2018 Univ. Lektorin am Forschungsbereich Städtebau.



Alexander Daxböck

studierte Architektur in Wien, Tokio und Zürich. Sein Interesse gilt in Kombination zum Städtebau vor allem der Wertigkeit und Wichtigkeit von Architekturdarstellung und Zeichnung als Kommunikationsmedium und Übermittler von Emotion und Atmosphäre (zwischen technischer Zeichnung und künstlerischem Ausdruck). Stets gewillt, die Grenzen zwischen Architektur, Grafik und Science Fiction verschwimmen zu lassen.



Adrian Judt

studierte an der HCU Hamburg, der ENSA Paris la Villette und der University of Sheffield. In der Arbeitspraxis von Städtebau, Architektur, künstlerischer Stadtforschung und Designtheorie liegt sein Schwerpunkt auf prozessorientiertem und konzeptionellem Städtebau sowie der Aktualisierung städtebaulicher und architektonischer Typologien in unterschiedlichen räumlichen und inhaltlichen Kontexten.



Andre Kramer

Selbstständiger Architekt und Urbanist in Wien, Redakteur von *dérive* - Zeitschrift für Stadtforschung. Architekturdiplom an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Projekte in Praxis und Theorie in den Bereichen Stadtforschung, Städtebau und Architektur. Veröffentlichungen in Fachmagazinen und Tageszeitungen, u.a. in *KONstruktiv*, *Werk*, *Bauen + Wohnen*, *Architektur & Bau Forum*, *dérive* und in den Salzburger Nachrichten. www.andrekramer.at.



Stefan Groh

ist Architekt und Autor. Studium der Architektur an der Kunstuniversität Linz, der Akademie der bildenden Künste Wien und der TU Wien; freie Projektarbeit und Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros. Anschließend Projektassistenz am Fachbereich Örtliche Raumplanung (ifoer), TU Wien, sowie Arbeit an eigenen – oft selbst initiierten – Projekten, zuletzt etwa dem Buch „Architektur in Wels 1900–2015“. Geboren 1982 in Deggendorf, Niederbayern.



Ernst Gruber

Architekt mit internationaler Ausbildung; Forschung und Vermittlung über gemeinschaftliches Wohnen; arbeitet mit Raum, Inhalt und Prozessen – im Maßstab des Gebäudes und des Stadtteils. Arbeitet aktuell bei *wohnbund:consult*, Wien. www.ernstgruber.com



Christoph Lammerhuber

geb. in Linz. Architekturstudium an der TU Wien. 1998 Gründung von *pool Architektur ZT GmbH* in Wien mit Axel Linemayr, Evelyn Rudnicki und Florian Wallnöfer. Zahlreiche Realisierungen, Auszeichnungen sowie Forschungsarbeiten zum Thema Stadt und Stadtentwicklung.



Therese Leick

Architekturstudium an der TU Wien und der HCU Hamburg. Seit dem Studienabschluss in der Lehre und selbstständig im Dialog zwischen Architektur und darstellenden Künsten tätig. In der Studienbetreuung sucht sie die intensive Zusammenarbeit mit den Studierenden um Idee und Konzept in passender Darstellungsweise umzusetzen und nach außen zu transportieren.



Andreas Hofer

Architekturstudium in Wien und Bogotá, Mitarbeit am Forschungsbereich Städtebau der TU Wien seit 1996. Lehre und Forschung zu internationaler und informeller Stadtentwicklung, Koordination und Betreuung von internationalen Städtebau-Entwurfsprojekten sowie von akademischen Kooperationsprogrammen.



Dorothee Huber

Studium der Kunstgeschichte an der Uni Wien und Architektur an der TU Wien und der ETSAM Madrid; Auslandsaufenthalte zu Forschungszwecken und Projektarbeit in Nicaragua, Mexiko und Südafrika. Aktuell Mitarbeiterin bei *StudioVlayStreeruwitz ZT-GmbH*; organisiert gemeinsam mit Iris Kaltenecker die Wettbewerbsplattform *EUROPAN Österreich*.



Nina Mayerhofer

Studium der Raumplanung in Wien und Rom. Sie ist Universitätsassistentin am Forschungsbereich Städtebau der TU Wien und bei verschiedenen Architekturbüros in den Bereichen Stadt- und Regionalentwicklung tätig.



Ulrike Pitro

lebt und arbeitet als Architektin in Wien. Architekturstudium an der TU Wien. 2008–2013 Univ. Ass. an der Abteilung für Gebäudelehre und Entwerfen, TU Wien. Seit 2007 selbstständig tätig in der Bürogemeinschaft *orso.pitro*. Seit 2014 Partnerin bei *ASAP – Hoog Pitro Sammer*. www.asap-zt.com



Sebastian Sattlegger

Studierte Architektur an der TU Wien mit einem Fokus auf den Bereich Städtebau. Arbeitserfahrung sammelte er als Stud.Ass. an der TU Wien, in Architektur- und Städtebaubüros sowie bei Projekten der Interamerikanische Entwicklungsbank (IADB) in Chile, Kolumbien und Panama. Seit Oktober ist er als Univ.Ass. am Forschungsbereich Städtebau sowie als freier Mitarbeiter im Büro Bosshard & Luchsinger Architekten tätig.



Raphael Stein

geboren 1979 in Wien. Freischaffender Architekt, selbstständig tätig seit 2015. Davor Mitarbeiter bei the next ENTERprise architects, Erich Raith, div. Projektpartnerschaften mit Atelier Mauch u.a. Erfahrungen in den Bereichen Sportstättenbau, Wohnbau, Sockelsanierung und Dachgeschoßausbau, Retail Design und Interior.



Rolf Touzimsky

Architekt, Studium an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz und an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1999–2000 im Büro NL Architects, Amsterdam; seither selbstständiger Architekt, seit 2003 Ziviltechniker. Mit dem Projekt Parklife 2003 Gewinner beim European 7 Wettbewerb und 2007 als Teilprojekt von stadt:werk:lehen, Preisträger beim Otto-Wagner-Städtebaupreis.



Andrea Überbacher

ist Univ. Ass. am Forschungsbereich des Instituts für Städtebau/TU Wien und Urban Researcher an der TU Delft/Urbanism und AMS Institute/Amsterdam Advanced Metropolitan Solutions-; Forschung und Lehre mit Schwerpunkt auf die nachhaltige Entwicklung von Metropolregionen; Aufbau und Koordination von Forschungs Kooperationen und Projekten zwischen Institutionen in NL und Wien; Urbanism Studium (EMU) an der IUAV (IT) und TU Delft (NL); Architekturstudium TU Wien und TU Graz.



Michael Surböck

Seit 1986 am Forschungsbereich Städtebau tätig.



Markus Tomaselli

Arch(ZT).Ass.Prof.DI.Dr. Selbständiger Architekt seit 1996 (BLOK.ZT.KG) und Lehrender an der TU Wien seit 1996. Lehrschwerpunkte: Entwerfen, Modul Urbanistik, Urbaner Raum, Stadterneuerung. Seit 2013 Institutsvorstand des Instituts für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen an der TU Wien. www.tomaselli.info



Max Utech

freischaffender Architekt sowie Univ. Ass. am Forschungsbereich Städtebau. Architekturstudium an der Universität Wuppertal, Schwerpunkt: Konzeptionelles Entwerfen und Planungsmethodik. Projektleitung und Wettbewerbsarbeit bei Bernd Knies Architekten Stadtplaner/Köln, Architecture Sophie Thomas/Paris und Superblock/Wien. Entwicklung interdisziplinärer Konzepte mit sozialem Mehrwert, die inhaltlich und gestalterisch Haltung beziehen.



Gerhard Flora, Frank Schwenk, Philipp Oberthaler

betreuen das Studio Städtebau als Team in der Absicht, auf diese Weise den Austausch mit den Studierenden zu intensivieren. Ziel ist, sie dabei zu unterstützen, Beobachtungen und daraus erwachsende Gedanken präzise zu formulieren, vielleicht zu überspitzen, um vermittels Text, Bild und Entwurf als angehende PlanungsexpertInnen erstmals sichtbar in der Stadt Position zu beziehen.

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Gruppen-Betreuende



Maria Baumgartner

Studium der Landschaftsökologie und -gestaltung an der BOKU Wien, Ausbildung in Nachhaltigkeitsmanagement; leitet ein Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und -architektur in Graz, Lehraufträge an der BOKU Wien und der FH Joanneum Graz; Arbeitsschwerpunkte: partizipative, kommunale Landschafts- und Freiraumplanungen, städtebauliche Entwicklungsprojekte, vorsorgender Hochwasserschutz, klimaaktive Verkehrsplanung & Elektrosmogreduktion.



Barbara Brandstätter

ist selbstständige Landschaftsarchitektin in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Landschaftsarchitektur im urbanen und ländlichen Kontext, Freiraumkonzepte, städtebauliche Beiträge, Forschung und Vermittlungstätigkeit zum Thema Stadtlandschaft; Lehrtätigkeit am Institut für Landschaftsarchitektur, BOKU Wien.



Karin Graf

Seit 2014 Universitätslektorin an der TU Wien. Seit 2009 selbstständig. 1998 Ziviltechnikerprüfung. Seit 1995 Mitglied der Öst. Gesellschaft für Landschaftsplanung und -architektur. 1993–1995 Mitarbeit im Büro Mann-Mlczoch, Gebietsbetreuung Leopoldstadt Wien. 1992–2008 Mitarbeit im Büro Land in Sicht Wien; 1992 Diplom an der BOKU Wien. Studium der Landschaftsökologie und -gestaltung an der BOKU und der Architektur an der TU Wien.



Hannes Gröblacher

Landschaftsarchitekt und Künstler. Studium der Landschaftsarchitektur an der BOKU Wien und TU Berlin. Mitarbeit in mehreren Büros; Tätigkeiten in der Stadterneuerung und im Stadtteilmanagement, seit 2017 freiberuflich im Bereich Freiraumplanung; Projekte zu Kunst im öffentlichen Raum und Gartenkunst. Seit 2007 künstlerische Auseinandersetzung mit Ausstellungstätigkeit zu Zeichnung und Installation. Lehraufträge an der BOKU.



Nina Chladek-Danklmaier

ist Landschaftsplanerin und hat in Wien und Kopenhagen studiert mit dem Schwerpunkt auf innerstädtischen Freiräumen. Nach der Mitarbeit in verschiedenen Wiener Planungs- und Grafikbüros und der Lehrtätigkeit auf der BOKU Wien beschäftigt sie sich jetzt mit Stadtentwicklung, Stadterneuerung und Stadtteilmanagement.



Heimo Frisch

Ausbildung an der BOKU Wien, Schwerpunkte: Städtebau und Raumordnung. Auslandsaufenthalte und Praktika in Valencia und München. Seit 2003 freiberuflich in Wien und Umgebung für diverse Planungsbüros an unterschiedlichen Projekten tätig. Arbeitsbereiche sind städtebauliche Analysen und Konzepte, Freiraumgestaltung, Entwurfs- und Ausführungsplanung, landschaftspflegerische Begleitplanung.



Sabine Gstöttner

leitet das Landschaftsplanungsbüro inspirin; Schwerpunkte: Objektplanung, urbane Freiraumforschung, Stadtteilarbeit, Vermittlung von Architektur und Stadtplanung. Gegenstand sind Freiräume im urbanen Kontext: private Gärten, öffentlicher Raum, Landschaft am Stadtrand. Durch verschiedene Methoden wie z. B. Planungsstudien, Forschungsarbeiten, Entwurfsplanung, Interventionen, Workshops wird versucht Freiraum neu zu interpretieren.



Srdan Ivkovic

thematisiert den Städtebau aus der Perspektive der Landschaftsarchitektur. Neben der praxisorientierten Arbeit betreut er die Lehrveranstaltung mit dem Ziel, die komplexen Zusammenhänge der Stadtlandschaft den Studierenden zu vermitteln. Die Arbeitsschwerpunkte sind Landschaftsarchitektur, Wohnbau, öffentlicher Raum und experimentelle Stadtnutzung.



Verena Frosch

ist nach langjähriger Mitarbeit in Landschaftsarchitekturbüros im In- und Ausland als selbstständige Landschaftsarchitektin in Wien tätig. Themenschwerpunkte bei Projekten und Wettbewerben: städtebauliche Projekte, öffentliche Freiräume im städtischen und ländlichen Kontext, wohn- und siedlungsbezogene Freiräume sowie Gärten und Dachlandschaften. Sie ist Lektorin an der BOKU Wien und der TU Wien.



Wolfgang Gerlich

Studium der Landschafts- und Stadtplanung in Wien; Geschäftsführer von PlanSinn; Schwerpunkte: Moderation und Steuerung von strategischen Prozessen zur Stadt- und Quartiersentwicklung, Mobilität, soziale und Genderfragen, Begleitung transdisziplinärer Forschungsprojekte im Bereich nachhaltiger Entwicklung; Ausbildung in systemischer Organisationsentwicklung mit Schwerpunkt auf dem öffentlichen Sektor. Lehraufträge an der TU Wien, BOKU Wien, IFF Klagenfurt, Uni Luzern.



Alexander Kuhness

Landschaftsplaner und Regionalberater mit Schwerpunkt auf BürgerInnenbeteiligung und Projektentwicklung im Kontext zu Gemeinde- und Regionalentwicklung; Begleitung, Beratung und Koordination von Dialogen und Entwicklungsprozessen in Dorf- und Stadterneuerungen, Agenda21-Prozessen, regionalen und lokalen Leitplanungen, Raumplanungen, Zentrumsentwicklungen, Konzept- und Projektplanungen. Konsulent für Freiraum-, Garten- und Landschaftsplanung.



Thomas Leidinger

ist Landschaftsarchitekt in Wien mit Schwerpunkt in der Objektplanung. Nach langjähriger Mitarbeit in österreichischen Landschaftsarchitekturbüros erfolgte 2012 die Gründung von outside< Landschaftsarchitektur. Die Betätigungsfelder des Büros sind Projekte im Kontext von Städtebau, Wohnbau, Bildung und öffentliche Freiräume. Bei der Teilnahme an nationalen und internationalen Wettbewerben konnten bereits zahlreiche Preise und Anerkennungen erzielt werden.



Annalisa Mauri

Architekturstudium an der TU Mailand, TU Wien und TU Cottbus, Landschaftsarchitekturstudium an der BOKU Wien (Erasmus). Diplom 1998 an der TU Mailand. Postgraduelle Ausbildung in Landschaftsarchitektur an der Fondazione Minoprio Como, 2000 Masterabschluss. Seit 2004 selbstständige Landschaftsarchitektin, Lehre und Forschung an der TU Wien und an der FH Kärnten.



Erik Meinharter

Landschaftsarchitekt. Partner bei PlanSinn Planung und Kommunikation GmbH. Mitbegründer und Redakteur bei *dérive* – Zeitschrift für Stadtforschung. Lehraufträge an der Boku und der TU Wien.



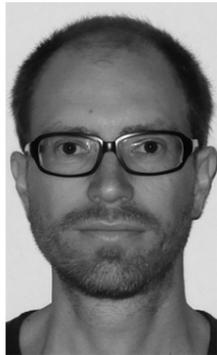
Richard Stiles

Professor für Landschaftsarchitektur an der TU Wien. Studium an den Universitäten Oxford und Newcastle upon Tyne. Arbeitete u.a. in Landschaftsarchitekturbüros in London und München, Lehrtätigkeit an der Universität Manchester. Sechs Jahre Präsident des European Council of Landscape Architecture Schools und Leitung des LE:NOTRE-Netzwerks von Universitäten zum Thema Landschaftsarchitektur. Vortragender bei Workshops zur Implementierung der Europäischen Landschaftskonvention des Europarats.



Evelyne Tomes

ist selbstständige Architektin (Ziviltechnikerin) und Mediatorin in Wien. Schwerpunkt ist die Architektenkomplettleistung vom Vorentwurf bis zur Fertigstellung.



Elmar Nadler

Lehrbeauftragter im Bereich Landschaftsarchitektur an der TU Wien und BOKU Wien. Er ist Teil des Kollektivs *kampolerta* (www.kampolerta.at); Schwerpunkte: Landschaftsarchitektur, Freiraumplanung, Gemeinwesenarbeit, künstlerische Interventionen und Nutzung urbaner Freiräume.



Isolde Rajek

leitet mit Oliver Barosch das Büro *rajek barosch landschaftsarchitektur* in Wien. Lehraufträge an der TU Wien seit 2006. Zahlreiche nationale und internationale Wettbewerbserfolge des Büros und Verwirklichung unterschiedlicher Projekte. Themenschwerpunkte: Städtebau, Objektplanung, vor allem im urbanen Kontext, Entwicklungskonzepte für Sport, Tourismus und Infrastruktur, Studien zum sozialen Wohnbau der 50er- bis 70er-Jahre.



Norbert Trof

Univ.Ass. am Forschungsbereich Landschaftsplanung und Gartenkunst. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Landschaftsarchitektur, Freiraumgestaltung, Landschaftsplanung und Städtebau, Freiraumbewertung, Beiträge zur örtlichen Raumplanung, kommunale Grün- und Freiraumentwicklung, Landschaft und Kunst



© hernehel.com

Katharina Bayer

ist Gründerin und Gesellschafterin bei einszueins architektur. Sie absolvierte das Studium der Architektur an der TU Wien und TU Delft. 2008-2012 war sie externe Lehrbeauftragte an der TU Wien/ Institut für Hochbau. 2008-2016 war sie Vorstandsmitglied der IG Architektur. Ergänzend zu 12 Jahren Erfahrung in der Planung und Abwicklung von Wohnbauprojekten unterschiedlichster Maßstäbe verfügt sie über Kompetenzen und Erfahrung im Bereich Stadtplanung insbesondere in kooperativen Verfahren zur Quartiersentwicklung.



© Eva Kern

Robert Korab

studierte Physik und Wissenschaftstheorie. Er ist Eigentümer und Geschäftsführer von raum & kommunikation GmbH. Seit 2015 ist er Mitgründer und Vorstand der WoGen Wohnprojekte-Genossenschaft. Er entwickelt technisch-geschäftliche Projektleitungen und Generalplanungen von mehr als 15 Wohn- und Gewerbeimmobilien mit zusammen bisher etwa 130.000 m² Nutzflächen. Von 1995-2002 und 2008-2014 war er Mitglied der Jury Bauträgerwettbewerbe Wien und Mitglied des Grundstücksbeirats des wohnfonds_wien.



© www.stadtlieger.at

Dieter Groschopf

1990 Eintritt in den wohnfonds_wien, Bereich Liegenschaftsmanagement und Projektentwicklung. Von 1990 bis 1993 Projektleiter Grundstücksankauf; ab 1997 Gruppenleiter für Projektentwicklung, Bauträgerwettbewerbe und Grundstücksbeirat. Ab 2001 Gruppenleiter für das gesamte Aufgabengebiet im Bereich Liegenschaftsmanagement und Projektentwicklung. Hr. Groschopf wurde 2007 stv. Geschäftsführer des wohnfonds_wien.



Christoph Luchsinger

studierte 1973-79 Architektur an der ETH Zürich, arbeitete dann als Assistent und Dozent am Lehrstuhl für Städtebaugeschichte von Prof. André Corboz sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter am GTA. 1990-1999 Redaktor der Zeitschrift Werk, Bauen+Wohnen, ab 1998 verschiedene Gastprofessuren (ETH Zürich, TU Graz, TU Ljubljana), 2000-2009 Dozent an der ZHAW im Zentrum Urban Landscape. Seit 2009 Univ. Professor für Städtebau und Entwerfen an der TU Wien. Seit 1991 Architekturbüro zusammen mit Max Bosshard in Luzern und seit 2004 auch in Wien.



© MA 18 / Christian Fürtner

Thomas Madreiter

ist seit Jänner 2013 Leiter der für Stadtplanung verantwortlichen Gruppe in der Magistratsdirektion der Stadt Wien. Davor war er, nach verschiedenen Stationen an der TU Wien und im Bereich der Stadt Wien, von 2005 bis Jänner 2013 als Leiter der Magistratsabteilung 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung, im Magistrat der Stadt Wien tätig. 2012 leitete er den Aufbau der Magistratsabteilung 20, Energieplanung. Seit 2010 koordiniert er Smart City Wien. Mitte 2019 wurde er als korrespondierendes Mitglied an die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung berufen.



Angelika Psenner

Professorin für Stadtstrukturforschung am FoB Städtebau. Sie hat in Wien, Paris und NYC Architektur, am IHS Wien Soziologie studiert und zu Städtebau habilitiert. Forschungsthemen: Stadtstrukturen des 19.-21. Jhdts.; Stadtparterre; Resilienz; nutzungs-offene Architektur, Mobilität, Wahrnehmung von Architektur und öffentlichem Raum. Sie lehrt zu den Themen Städtebau, Stadtentwicklung, Architektur- und Stadtplanungsforschung.



© ÖSW / Philipp Tomsich

Michael Pech

ist Mitglied des Vorstandes der Österreichischen Siedlungswerk Gemeinnützige Aktiengesellschaft, dem größten gemeinnützigen Wohnbaukonzern in Österreich, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen, Aufsichtsratsfunktion in mehr als 14 Gesellschaften. Seit 1998 Lehrbeauftragter an der TU - Wien. Seit 2013 MRICS-Member of the Royal Institution of Chartered Surveyors. Laufende Publikations- und Vortragstätigkeit



Erich Raith

Seit 1991 Universitätslehrer an der TU Wien, Lehrbefugnis im Fach „Stadt- und Siedlungsmorphologie“, besonders interessiert an produktiven Wechselbeziehungen zwischen Forschung, Lehre, Planungs- und Baupraxis.

LITERATUR

Städtebau

Debord, G. (1996/2013): Die Gesellschaft des Spektakels, TIAMAT, Berlin.

Aureli, P.V. (2013/2014): Preface (SS10-13), Means to an End: The Rise and Fall of the Architectural Project of the City (SS14-38), in: The City as a Project, Berlin.

Benevolo, L. (it. 1975, dt. 1983, mehrere Neuauflagen): Die Geschichte der Stadt, Campus, Frankfurt am Main.

Luchsinger, Ch. (2008): Zweierlei Städte, in: Multiple City, Sophie Wolfrum, Winfried Nerdinger, mit Susanne Schaubeck und Markus Lanz (Hrsg.), Berlin.

Pirhofer, G.; Stimmer, K. (2007): Pläne für Wien. Theorie und Praxis der Wiener Stadtplanung von 1945 bis 2005. Wien. Online: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008280a.pdf> (Stand 28.09.2016).

Raith, E. (2000): Stadtmorphologie, Annäherungen, Umsetzungen, Aussichten. Wien.

Reicher, C. (2014): Städtebauliches Entwerfen. Wiesbaden: Springer, 3. Auflage (4. Auflage Okt. 2017).

Siebel, W. (2000): Wesen und Zukunft der europäischen Stadt, o.O. (disp 141).

Lynch, K. (2013): Das Bild der Stadt. Basel: Birkhäuser, 8. unveränderter Nachdruck der 2. Auflage von 1989.

Banham, R. (2009): Los Angeles: The Architecture of Four Ecologies. University of California Press, 2. Auflage.

Benevolo, L. (1971): Die sozialen Ursprünge des modernen Städtebaus, BWF 29, Gütersloh.

Brunner, K., Schneider, P. (2005): Umwelt Stadt, Geschichte des Natur- und Lebensraumes Wien, Böhlau.

Calvino, I. (2002/2007, Orig. italienisch 1972), Die unsichtbaren Städte, Hanser. München.

Eckardt, F. (2014) Stadtforschung: Gegenstand und Methoden. Wiesbaden: Springer VS.

Mumford, L. (1938): The culture of cities, University of Michigan.

Rossi, A. (2014/1981): Wissenschaftliche Selbstbiografie, Park Books, Zürich.

Rudofsky, B. (1965): Architecture without Architects, MOMA, New York.

Stadtentwicklung Wien Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung (2014): STEP 2025 Stadtentwicklungsplan Wien. www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008379a.pdf (Stand 28.09.2016).

Wieshofer, I. (2015): Fachkonzept Grün- und Freiraum: gemeinsam draußen. Wien: Stadtentwicklung Wien MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008394b.pdf> (Stand 28.09.2016).

Telepak, G. (2015): Fachkonzept Mobilität: miteinander mobil. Wien: Stadtentwicklung Wien MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008390b.pdf (Stand 28.09.2016).

Luchsinger, C. (2015): Hochhauskonzept Wien: Strategien zur Planung und Beurteilung von Hochhausprojekten. Wien: Stadtentwicklung Wien MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/h000032.pdf (Stand 28.09.2016).

Lampugnani, V. (2010): Die Stadt im 20. Jahrhundert, Band I+II. Berlin: Wagenbach.

Stadtentwicklung Wien Magistratsabteilung 18, Ausstellungensdokumentation (2016): Stadtgewebe – Die Zukunft Wiens planen. Wien: Stadtentwicklung Wien MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008454c.pdf (Stand 28.09.2016).

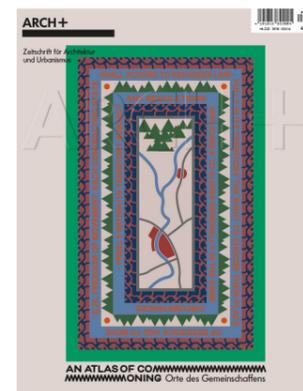
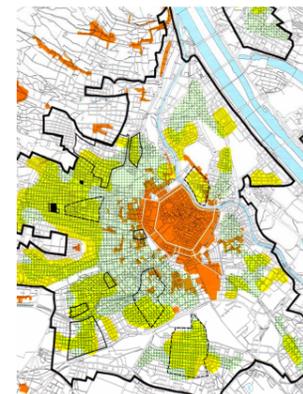
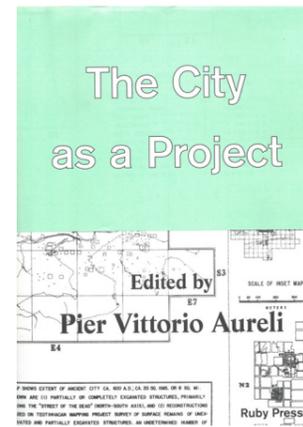
Arch+ 232 – An Atlas of Commoning.

Archplus 183 – Situativer Urbanismus.

Dokumentationen der Bauträgerwettbewerbe des wohnfonds_wien

Macel, O., van Schaik, M. (2005): Exit Utopia: Architectural Provocations 1956-76. Prestel Verlag: München.

Schenk, L. (2018, 2. Auflage): Stadt Entwerfen: Grundlagen, Prinzipien, Projekte. Birkhäuser: Basel.



Leonardo Benevolo – Die Geschichte der Stadt

Eine umfassende Gesamtdarstellung der Entwicklung der Stadt, über frühe Siedlungsformen, altes China, das griechische und römische Weltreich, islamische Städte, Europa, Mittelalter und Neuzeit. Benevolo skizziert die wesentlichen Stadttypen der verschiedenen Epochen und Kulturkreise und veranschaulicht ihren sich über Jahrhunderte vollziehenden Wandel.

Pier Vittorio Aureli – The City as a Project

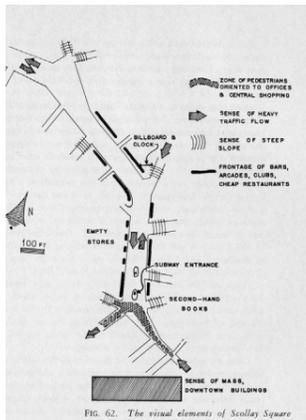
What if the city can be seen differently than as a sort of self-organising chaos? Shaped not only by material forces, but also by cultural and didactic visions, the city may instead result from political intention in the form of architectural projects. This collection of eight essays, examines a fascinating set of urban conditions across more than two millennia of history, from the political theology of the Islamic city to the political economy of Renaissance architecture, and from the planned Mesoamerican metropolis to the Fordist factory floor, revealing the ways in which the city arises from the constant interaction between ideas and spatial conditions.

Gottfried Pirhofer, Kurt Stimmer – Pläne für Wien

Die Publikation der Stadt Wien widmet sich der Darstellung der Planungsgeschichte Wiens, mit Schwerpunkt auf die Periode von 1945 bis 2005. Im Text steht die Stadtplanung als eigene Disziplin im Zentrum: die Entwicklung von räumlichen Leitbildern, die Erarbeitung von Entwicklungskonzepten, die Definition von gesamtstädtisch wichtigen Projekten, die Vorstellung maßgeblicher Akteure und Verfahren für Konfliktaustragung, Konsensbildung und Umsetzung. Die reale Stadtentwicklung Wiens wird demgegenüber dialektisch in Hinblick auf das „Spiel“ zwischen Vorstellung und Umsetzung dargestellt.

Arch+ 232 – An Atlas of Commoning

Thematisiert werden Urban Commons - die Schaffung und Bewirtschaftung materieller und immaterieller kollektiver Ressourcen und Räume als Grundlage demokratischer Teilhabe. Gemeinschaffen/Commoning ist ein Prozess der Aushandlung von Unterschieden und Konflikten zwischen Individuum, Gemeinschaft und Gesellschaft. Ein Prozess der räumlichen Organisation der Beziehungen zwischen Produktion und Reproduktion, Eigentum und Zugang zu Ressourcen. Das Projekt stellt die vorherrschenden sozialen und politischen Strukturen infrage und sucht nach neuen Formen einer kollektiven und dennoch pluralistischen Governance.



Erich Raith – Stadtmorphologie

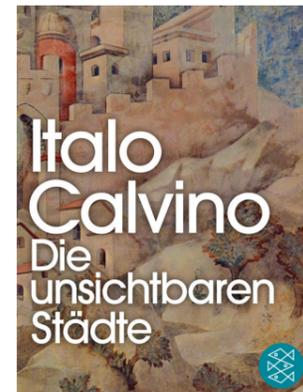
Wie stark ist die Entwicklung von Städten und Kulturlandschaften von Eigengesetzlichkeiten bestimmt? Wie form- und maßgebend sind andere zivilisatorische Zustände und Prozesse? Wenn territoriale Strukturen andere Sachverhalte bezeichnen, entwickeln sie dann eine Sprache, die ihrerseits Regeln entfaltet? In verschiedenen thematischen Annäherungen liefert Raith entsprechende Anregungen für das Planen und Entwerfen. Eine umsetzungsorientierte Betrachtungsweise zeigt Ansätze, wie bestehende Stadtlandschaften aktualisiert werden können, ohne die Spuren ihrer Geschichte zu verlieren und wie neue Projekte als Anstöße zu zukunftsweisenden Prozessen angelegt werden können.

Kevin Lynch – Das Bild der Stadt

Wie orientieren wir uns in einer Stadt? Was haftet im Gedächtnis? Woher rühren unsere ganz fest umrissenen visuellen Vorstellungen? Was bedeutet die sichtbare Gestalt der Stadt den Bewohnern? Um diese Fragen beantworten zu können, studierte Lynch die Erfahrungen von Menschen, die in Los Angeles, Boston und Jersey City wohnen. Aus einer Fülle von Daten bildet Lynch ein neues Kriterium: das der „Einprägbarkeit“, „Lesbarkeit“, „Vorstellbarkeit“, dessen möglichen Wert für den Aufbau und Wiederaufbau von Städten er aufzeigt.

Christa Reicher – Städtebauliches Entwerfen

Das Lehr- und Grundlagenbuch gibt Hilfestellung bei der Bearbeitung von städtebaulichen Projekten und Entwürfen. Die dargestellten Inhalte und deren Aufbereitung orientieren sich an dem Entwurfsprozess in der Praxis und betten diesen in ein theoretisches Gerüst aus notwendigem Hintergrundwissen ein. Um das vielschichtige Gebilde der Stadt verständlicher zu machen, wird dieses in unterschiedliche Layer und Bausteine zerlegt. Beispiele von städtebaulichen Projekten und Wettbewerben illustrieren die einzelnen Entwurfsschritte.



Leonhard Schenk - Stadt entwerfen

Städtebauliches Entwerfen basiert auf Ordnungs- und Gestaltungsprinzipien, die funktionale Ansprüche erfüllen und zugleich die Entwurfs-elemente zu einem unverwechselbaren Ganzen fügen müssen. Auch wenn Entwürfe fast immer vom Zeitgeist geprägt sind, so sind die kompositorischen Grundprinzipien weitgehend zeitlos. Stadt entwerfen erläutert die wichtigsten Entwurfs- und Darstellungsprinzipien im Städtebau anhand von ausgewählten historischen Beispielen und internationalen zeitgenössischen Wettbewerbsbeiträgen, entworfen von Büros wie Foster+Partners, KCAP Architects & Planners, MVRDV, OMA und anderen.

wohlfonds_wien – Bauträgerwettbewerbe

Der wohlfonds_wien führte 2018 neun Wettbewerbsverfahren mit 31 Bauplätzen auf zwölf Standorten durch. Die neuen Wohnbauten werden in den nächsten Jahren an den unterschiedlichsten Standorten im Wiener Stadtgebiet errichtet. Neben klassisch geförderten Wohnungen und besonders günstigen SMART-Wohnungen finden sich Heime für Jung und Alt und individuelle Lösungen für Alleinerziehende. Spezielles Augenmerk galt der Quartiersentwicklung – nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt „Neues soziales Wohnen“ der IBA_Wien (internationale Bauausstellung), die 2022 in Wien stattfindet.

Italo Calvino – Die unsichtbaren Städte

Marco Polo berichtet dem Mongolenkaiser Kublai Khan von unerhörten, rätselhaften, von unsichtbaren Städten, in denen sich unendlich viele Wünsche und Ängste verkörpern. Von Perinthia, das nach Berechnungen der Astronomen erbaut wurde, um die Harmonie des Firmaments zu spiegeln. Von Armilla, der verlassenen Stadt, in der immer noch viele junge, wunderschöne Frauen leben. Sowenig wie Marco Polo und Kublai Khan in diesem Buch historische Figuren sind, sowenig handelt es sich auch bei den Städten, um reale Orte. Es sind vielmehr Tummelplätze der Imagination, die unter den Formen möglicher Städte nicht fehlen dürfen.

LITERATUR

Landschaftsarchitektur

Jirku, A. (2013) Hg: StadtGrün. Stuttgart: Fraunhofer IRB Verlag.

Stadtplanung/Städtebau, Freiflächenplanung, Stadtgrün, Freiraumplanung, Planungsgrundlage, Wohnum

Loidl, H.; Bernard, S. (2014): Freiräum(en): Entwerfen als Landschaftsarchitektur. Basel: Birkhäuser Verlag.

Landschaftsarchitektur Flächenformen Raumformen Wegführungen Grenzsetzungen Materialien

MA 18 (2017) Hg: Leitfaden zur Ermittlung der Grünraumkennwerte als Beitrag zum lokalen Grünplan. Wien.

Zimmermann, A. (2014): Landschaft planen Dimensionen, Elemente, Typologien. Basel: Birkhäuser Verlag.

Dimensionen, Elemente, Typologien, Funktionsbereiche, Freiraumtypen

Zimmermann, A. (2008) Hg: Landschaft konstruieren, Materialien, Techniken, Bauelemente. Basel: Birkhäuser Verlag.

Material und Oberflächen, Konstruktion von Freiraumelementen, Bauelemente und Bauweisen

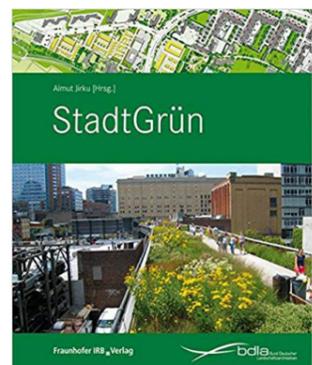


Hans Loidl, Stefan Bernard – Freiräum(en)

Die zentrale Rolle des Entwurfs eint und trennt Landschaftsarchitektur und Architektur. Trotz ihrer großen Tradition verfügt Landschaftsarchitektur bislang nicht über ein Instrumentarium, um die Grundlagen des Entwerfens transparent darzustellen. „Und so lange wir nicht (einigermaßen) verstehen, was wir einander sagen wollen, ist es ein müßiges Spiel, miteinander über Entwürfe zu reden.“ (aus der Einleitung) Auf der Grundlage von mehr als zwei Jahrzehnten Lehrererfahrung entstand dieses wegweisende Buch. Es macht deutlich, dass Landschaftsarchitektur wie Architektur von Dimensionen wie Ordnung und Chaos, Weg und Ziel, Intention und Reaktion bestimmt wird und in welchem Maß die im Freiraum möglichen Flächen- und Raumformen, Wegführungen und Grenzsetzungen, harten und weichen Materialien den landschaftsarchitektonischen Entwurf prägen.

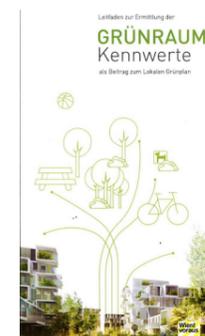
Almut Jirku – StadtGrün

Die Wertschätzung natürlicher Elemente in der Stadt ist in den letzten Jahren enorm gestiegen und wird auch in der Zukunft eine große Rolle spielen. Dabei geht es nicht nur um Naturerleben und Bewegung, sondern auch um die Möglichkeit, selbst im Grünen tätig zu werden. 47 Autoren widmen sich in diesem Buch dem großen Feld des städtischen Grüns. Es wird versucht, das gesamte Aufgabenspektrum für Landschaftsarchitekten und -planer abzudecken, wobei alle rechtliche und im engeren Sinne instrumentelle Aspekte ausgespart werden. Die Themen führen von Grundlagen und Freiraumkategorien über Ökologie und Events, bis hin zu Arbeitsfeldern und -strukturen.



Astrid Zimmermann – Landschaft planen

Bei der Ausformulierung eines Entwurfskonzeptes in eine realisierbare Planung bewegen sich Landschaftsarchitekten permanent zwischen zwei Betrachtungsebenen: der konkreten Entwurfsaufgabe im Kontext der Planungstypologie wie Park, Spielplatz, Freibad oder Sportanlage und dem einzelnen Planungselement wie Treppen, Rampen, Wege, Einfriedungen, Freiraummöbel etc. Konsequenterweise gibt Landschaft planen dem Planer ein durchdachtes Planungsinstrument an die Hand.



MA 18 - Leitfaden Grünraum Kennwerte

Im STEP-Fachkonzept Freiraum werden mit den Standards der Grün- und Freiraumversorgung die Rahmenbedingungen für die Versorgung mit Grün- und Freiräumen in einer wachsenden Stadt definiert. Ziel dieses Leitfadens ist es daher nun, *Schritt für Schritt* den Berechnungsablauf für die Ermittlung der Grünraumkennwerte zu erklären.



paisea

paisea is a landscape architecture magazine covering a different theme in each publication

In each issue there are a number of regular sections: built projects, unbuilt projects, a past project, landscape architecture competitions, university projects, a green section and a more open section called cult landscape. Alongside these there are a number of articles related to the theme of each issue.



Topos – The International Review of Landscape Architecture and Urban Design

Internationale Fachzeitschrift für Landschaftsarchitektur

Die englischsprachige Zeitschrift stellt Landschaftsarchitektur-Projekte unterschiedlichen Maßstabs rund um den Globus vor, beschreibt planerische Hintergründe und analysiert Trends.

WIENER RESERVEN



„Wien wächst“ - ein Begriff, der mittlerweile immer häufiger die Debatte über künftige Entwicklungsperspektiven dieser Stadt prägt. Verknüpft sind damit vor allem die jährlich veröffentlichten Wachstumsziffern aufgrund einer zuziehenden Bevölkerung und der damit verknüpfte wachsende Anspruch an Wohn-, Arbeits- und Erholungsräumen sowie den zugehörigen Sozialeinrichtungen. In welchem Kontext steht die Lehre des Städtebaus an der TU Wien zu diesem Begriff?

Das diesjährige Studio Städtebau 2019-20 versucht, die vielschichtige Bedeutung des Themas „Stadtwachstum“ aufzugreifen und sich in diesem Kontext im Rahmen einer Übung und einer zugehörigen Vorlesung zu positionieren. Die dazu formulierte zentrale Fragestellung: „Wie können wir aus dem Anspruch des Stadtwachstums einen klugen, zukunftsfähigen Stadtentwicklungsprozess generieren, der dazu führt, hohe Lebensqualitäten für seine BewohnerInnen zu sichern bzw. diese zu verbessern?“ wird uns dieses Wintersemester intensiv beschäftigen.

Es besteht kaum ein Zweifel, dass die Stadt Wien ein phantastisches Experimentierfeld bietet, um dieser Fragestellung auf den Grund zu gehen. Demnach konnten wir in Kooperation mit Gregor Puscher und Dieter Groschopf vom *wohnfonds_wien* insgesamt 10 Testfelder im Stadtgebiet Wiens identifizieren, die als sogenannte Reserveflächen mittel- bis langfristig im Stadtentwicklungsprozess eine bedeutende Rolle spielen werden. Auf diesen Testfeldern werden insgesamt rund 500 Studierende in 20 Gruppen in einem als Teamwork organisierten Entwurfsprozess unterschiedliche Szenarien und konkrete Projekte erarbeiten, um einen *zukunftsfähigen Stadtentwicklungsprozess* zu simulieren.

Der methodische Weg, der uns durch dieses Semester führen wird ist geprägt von den aktuellen Anforderungen an die Städtebau-Lehre die versucht, mit den rasanten urbanen Veränderungen Schritt zu halten. Er ist weiters davon geprägt, Entwerfen und Forschen sowie konzeptionelles und gestalterisches Handeln kreativ miteinander zu verknüpfen. Konkret arbeiten wir wieder mit dem von Christoph Luchsinger vor fünf Jahren entwickelten Quadranten-Modell. Auch die bewährte Praxis der Betreuungsteams, bestehend jeweils aus ArchitektInnen und LandschaftsarchitektInnen führen wir fort. Der Arbeitsprozess wird uns über eine analytische und interpretative Auseinandersetzung mit dem vorhandenen städtischen Gefüge in den Testfeldern zu einer Zielformulierung für mögliche Entwicklungsperspektiven führen. Diese Ziele folgen den Prämissen des Weiterentwickelns von vorhandenen urbanen Potenzialen und des Schaffens von neuen Qualitäten unter zukunftsfähigen Rahmenbedingungen wie Nutzungsmix, Ressourcenschon-

ung, Klimasensibilität, Zukunftsfähigkeit, partizipativer/kollaborativer Aushandlung und sozialer Balance, um nur die wichtigsten zu nennen. Der Entwurfsprozess wird schließlich bis zur konkreten Ausarbeitung von Projekten mit räumlich-funktionalen Kriterien vorangetrieben, diese werden im wechselseitigen Dialog zwischen den Projektteams während und am Ende des Semesters im Rahmen einer Ausstellung in ausgewählter Form diskutiert und präsentiert.

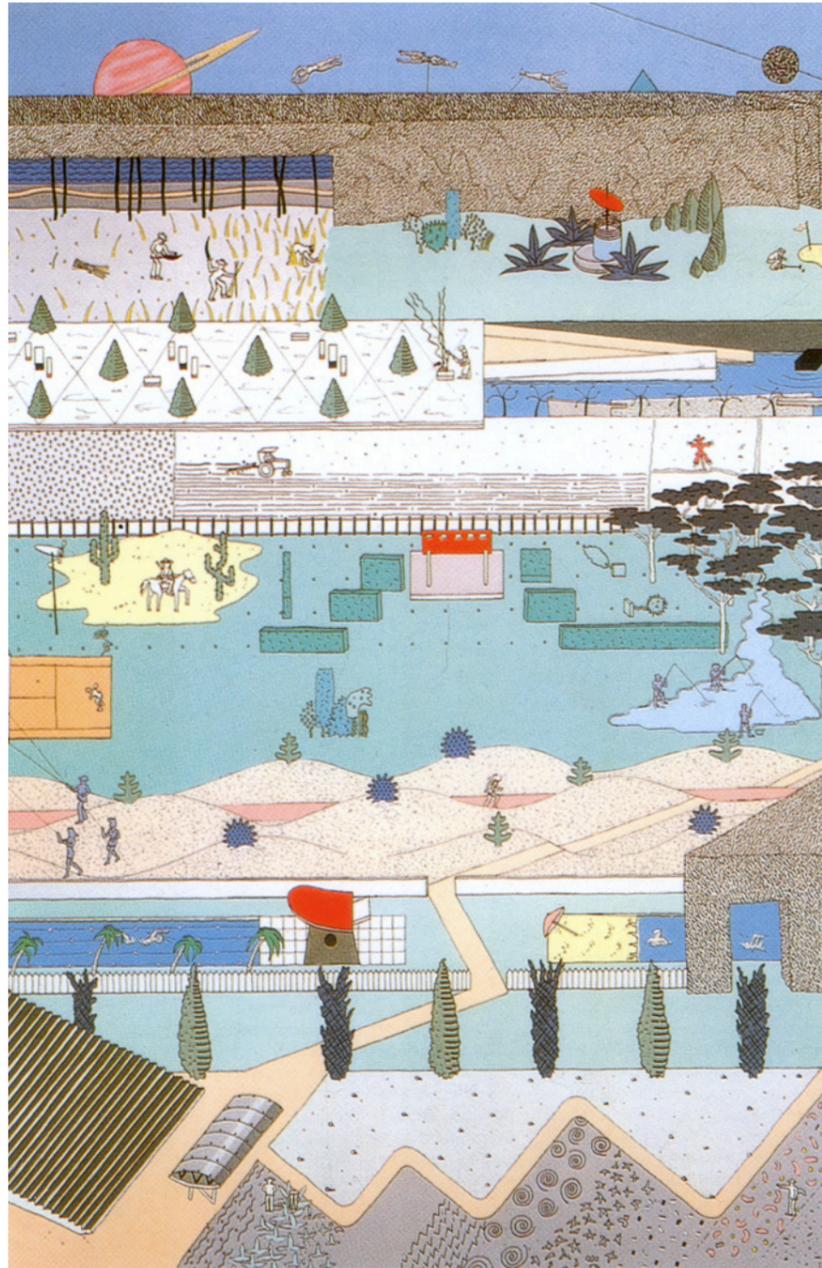
Die begleitende *Vorlesung Städtebau* hat den Charakter einer Ringvorlesung und ist inhaltlich mit dem Entwurfsprozess in der Übung verstrickt. Methodische Inputs, Entwurfs- und Analyse Werkzeuge sowie essenzielle Grundbegriffe (Erich Raith, Christoph Luchsinger, Angelika Psenner, Alexander Daxböck, Gerhard Flora) werden den Arbeitsprozess der Übung in seinen verschiedenen Phasen unmittelbar unterstützen. Vier Beiträge von unterschiedlichen AkteurInnen der Wiener Stadtplanungspraxis (Katharina Bayer, Thomas Madreiter, Michael Pech und Robert Korab) bringen die Studierenden auf den neuesten Stand der aktuellen und künftigen Anforderungen im Wiener Städtebau und seine unterschiedlichen Sichtweisen.

Wir freuen uns auf ein facettenreiches Semester und auf innovative Konzepte für die künftige Mobilisierung der *Wiener Reserven!*

Andreas Hofer, Magdalena Steininger, Markus Tomaselli, Rasmus Exo, Max Utech und das gesamte Team der Betreuerinnen und Betreuer

IN DER STADT BRENNT ES ... FREIRAUM IST COOL!

Richard Stiles



O.M.A. Office for Metropolitan Architecture, Parc de la Villette, 1982

"Es ist schlimmer, viel schlimmer als Sie denken ..."
sagt David Wallace-Wells

„Time to panic!“² sagt Greta Thunberg .

Leider müssen inzwischen Schulkinder uns die Wahrheit sagen über das, was die PräsidentInnen und PolitikerInnen verleugnen. Die Welt erwärmt sich zunehmend aufgrund menschlicher Aktivitäten, und gerade Städte erwärmen sich am meisten. Dazu kommt die Tatsache, dass weltweit immer mehr Menschen in die aufgeheizten Städte ziehen.

Der Klimawandel findet also nicht irgendwo anders statt, oder irgendwann in der Zukunft, sondern hier, vor der Haustür, und er hat schon längst begonnen... ‚Business as usual‘ geht also nicht mehr wenn wir uns retten wollen, und das gilt auch, sogar insbesondere für den Städtebau und die Landschaftsarchitektur: wir können unsere Städte nicht mehr so planen und bauen als ob es keinen Klimawandel gäbe!

Die Herausforderung ist umso größer, da weltweit inzwischen mehr als die Hälfte aller Menschen im urbanen Raum leben, in Europa sind es sogar drei Viertel der Bevölkerung - Tendenz steigend... Für uns - Homo sapiens - ist die Stadt, die urbane Landschaft, und nicht mehr die Savanne unser de facto Wahl-Habitat geworden.

Die allgemeine Bedeutung der urbanen Landschaft können wir uns durch ein einfaches Experiment leicht selbst bestätigen: Schließen Sie die Augen und erinnern Sie sich an Berlin, London oder Paris. Wo stehen Sie genau? Sind Sie in einem Gebäude oder unter freiem Himmel? Was macht den Charakter, das Besondere, den Genius loci aus? Eine Stadt wird vor allem vom Außenraum, vom Freiraum aus erlebt, erfahren und verstanden. Die Urlaubsfotos und die bleibenden Erinnerungen sind eben vom ‚Trafalgar Square‘, der ‚Champ de Mars‘ oder ‚Unter den Linden‘.

Aber wir sind relativ selten als Touristen in der Stadt unterwegs. Wie ist es also mit den ‚Alltags-Landschaften‘? Aufgrund des Klimawandels sind die letzten Sommer in Wien und vielen anderen Städten durch Rekordzahlen von ‚Hitze-tagen‘ und ‚Tropennächten‘ charakterisiert - Tendenz steigend. Was nutzt es in der sogenannten ‚lebenswertesten Stadt der Welt‘ zu leben, wenn der Mensch sich im Sommer nicht im Freien aufhalten kann.

Im 19. Jahrhundert, als die Städte wegen der Industrierevolution kräftig zu wachsen anfangen, würde das Thema ‚Stadtgrün‘ zum ersten Mal wirklich wahrgenommen. Bis vor kurzem jedoch wurde jenes vielleicht als wichtig für die Lebensqualität gesehen, aber nicht als eine Voraussetzung für das Überleben verstanden. Inzwischen aber wurde aus ‚Stadtgrün‘ ‚urbane grüne Infrastruktur‘, und Infrastruktur ist bekanntlich doch etwas Unentbehrliches für moderne und wachsende Städte!

Gerade weil Städte wachsen um Platz für die steigende urbane Bevölkerung zu schaffen, ist die urbane Lebensqualität in Gefahr. Meistens - wie in Wien - ist es aber nicht die Stadt an sich die wächst, sondern nur die Bevölkerungszahl - die Städte werden somit dichter und das Wachstum ist meistens auf Kosten des Freiraumes, mit dem potentiellen Ergebnis, wenn nicht dagegen gesteuert wird, einer fortschreitenden Reduktion von Lebens- und Umweltqualität.

Es gibt auch eine nachweisliche Relation zwischen der Menge von grünen Freiräumen insgesamt und der Einschränkung des städtischen Wärmeinsel-Effektes. Aber die urbane Landschaft kann und soll viel mehr leisten als nur das Klima zu regulieren. Wie die amerikanische Landschaftsarchitektin Martha Schwarz sagt: „The landscape is the canvas upon which we live our lives, join together as communities and build our cities“. Daher gehört die urbane Landschaft - die Matrix von Außenräumen, die unsere Städte zusammenhält - geplant und gestaltet, genau wie die Bauten der Stadt, und jetzt im Zeiten der Klimakrise mehr denn je...

Ziel der Lehrveranstaltung ‚Grundlagen der Landschaftsarchitektur‘ ist es zu vermitteln, dass die urbane Landschaft umfassend und strategisch betrachtet, geplant und gestaltet gehört um die Potentiale - für Klimawandelanpassung, aber nicht nur - aufzuzeigen. Dieses Wissen soll an Hand von einem Wiener Beispiel im Rahmen des Städtebau-Studio-Projektes entsprechend umgesetzt werden.

Willkommen im Anthropozän ...

¹ Wallace-Wells, D, 2019, Die unbewohnbare Erde: Leben nach der Erderwärmung, Verlag Ludwig, München

² Thunberg, G, 2019, Ich will, dass ihr in Panik geratet!: Meine Reden zum Klimaschutz, Fischer Taschenbuch



Nobutaka Aozaki, „From Here To There“, 2012 | <http://www.nobutakaaozaki.com/maps.html>

PROZESS

Die prozessorientierte Herangehensweise zeigt die Umsetzung eines Konzeptes in zeitlich versetzten Etappen. Die Zwischenschritte sollten möglichst die Qualität eines temporären Endzustands bilden.

MASSSTAB

Städtebauliches Entwerfen bedeutet maßstabsübergreifendes Denken, das Setzen von Baukörpern erfordert eine Vorstellung über die räumliche Strategie, aber auch die Definition der Freiräume dazwischen und nicht zuletzt auch die Bespielung des Objektes an sich.

MORPHOLOGIE

Die morphologische Analyse gibt auf struktureller Ebene Anhaltspunkte, die Logik der vorgegebenen Strukturen zu verstehen.

TYPOLOGIE

Die Klassifizierung oder Zuordnung von Objekten zu einer Gruppe mit ähnlichen Merkmalen.

GROSSFORM

Ein Begriff geprägt von O. M. Ungers. Er definiert Großformen nicht ausschließlich über Größe, vielmehr sind die Stärke, Funktion und Qualität von Form ausschlaggebend.

SZENARIO

Szenarien bilden eine Methode, mögliche, reale Zukunftsentwicklungen zu entwerfen, basierend auf dem gegenwärtigen Zustand. Zukünftige Situationen werden als logische Abfolge schrittweise aufgezeigt, die Gegenwart wird zur Diskussion gestellt.

DYSTOPIE

Ein fiktionales, in der Zukunft spielendes Szenario mit negativem Ausgang als Gegenbild zur positiven Utopie.

UTOPIE

Die Gegenwart wird in Frage gestellt, indem ein ideales Zukunftsszenario konzipiert wird im Sinne einer Verräumlichung geänderter gesellschaftlicher Modelle.

ATMOSPHERE

Eine aus der Art der Zusammenstellung der äußeren Umgebung vermittelte Stimmung.

STRATEGIE

Die grafische Darstellung eines räumlichen Zieles in Form einer subjektiven Interpretation der Vision. Das Leitbild, die Strategie, ist maßstabsunabhängig und kann sich auf einen lokalen oder regionalen Raum beziehen.

DÉRIVE

Im Dérive steht die subjektive Erkundung der Stadt im Vordergrund. Man lässt sich treiben, nur gelenkt durch die eigene Intuition, Zufälligkeiten, Begegnungen und Neugier.

PARTIZIPATION

Einbeziehung und Beteiligung von Individuen und Organisationen in den Planungsprozess.

THEORIE

Städtebauliche Theorie erweitert den Denkraum für das Konzept und ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung.

DIAGRAMM

Die Verarbeitung und Übersetzung von gesammelten Informationen und Erkenntnissen in eine verständliche, leicht zu rezipierende Grafik. Durch die nötige Abstraktion wird die Information präzisiert und auf das Nötigste reduziert.

KONZEPT

Das Konzept eines Entwurfes ist dessen übergeordnete Grundidee, die als Leitbild und permanentes Korrektiv die weitere Ausarbeitung des Projektes begleitet.

NARRATIV

Die Verständlichkeit und Lesbarkeit eines Projektes entwickelt sich stark über die Bildung eines Erzählstrangs, der sich logisch durch Analyse, Konzept und Entwurf zieht. Er hält die Aufmerksamkeit des interessierten Betrachters und verankert die Projektidee nachhaltig in dessen Erinnerung.

AUFNAHME

beobachten / aufspüren

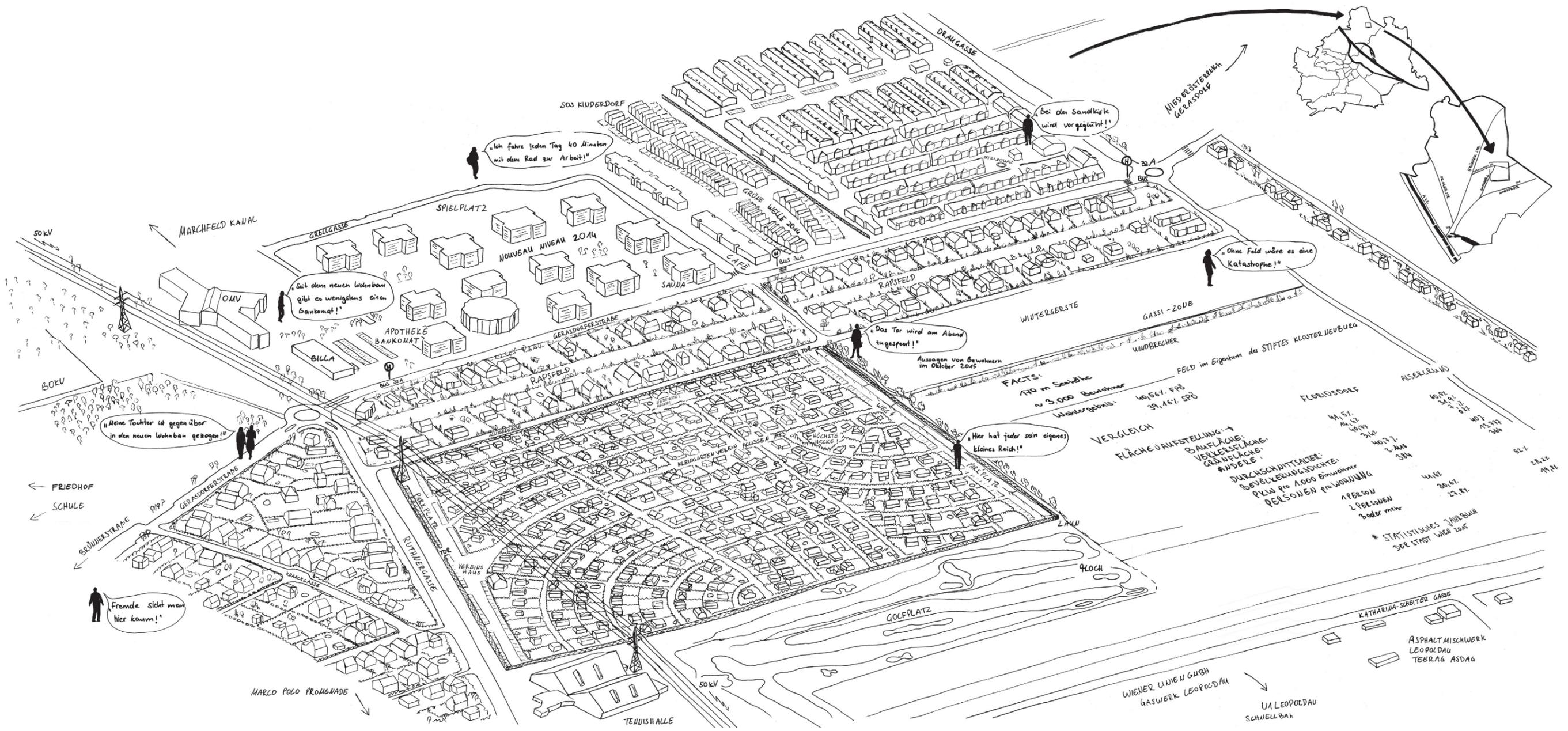


Superstudio, Salvataggi di centri storici italiani (Italia vostra), Firenze, 1972

Am Anfang steht die Annäherung an den Ort, seinen spezifischen Charakter und den Kontext, in den er eingebettet ist. Dies erfolgt am besten bei mehrmaligen Besuchen des Quadranten, durch den man sich treiben lässt und Eindrücke aufnimmt. Dabei gilt es, die unterschiedlichen räumlichen, sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Dimensionen aufzuspüren, in ihrer Komplexität aufzunehmen und mit geeigneten Mitteln zu dokumentieren.

Im Vordergrund stehen zunächst die räumlichen Strukturen: Welche spezifischen städtebaulichen Situationen gibt es? Wie offenbaren sich Maßstäbe, Atmosphären, Proportionen, Nutzungen, Programmierungen und Oberflächen? Zum tiefergehenden Verständnis eines Ortes gehört auch die Untersuchung der hier wirkenden sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Kräfte. Sie sind wichtig, um in die Dynamik des Ortes und die verschiedenen Lebenswelten der StadtnutzerInnen einzutauchen.

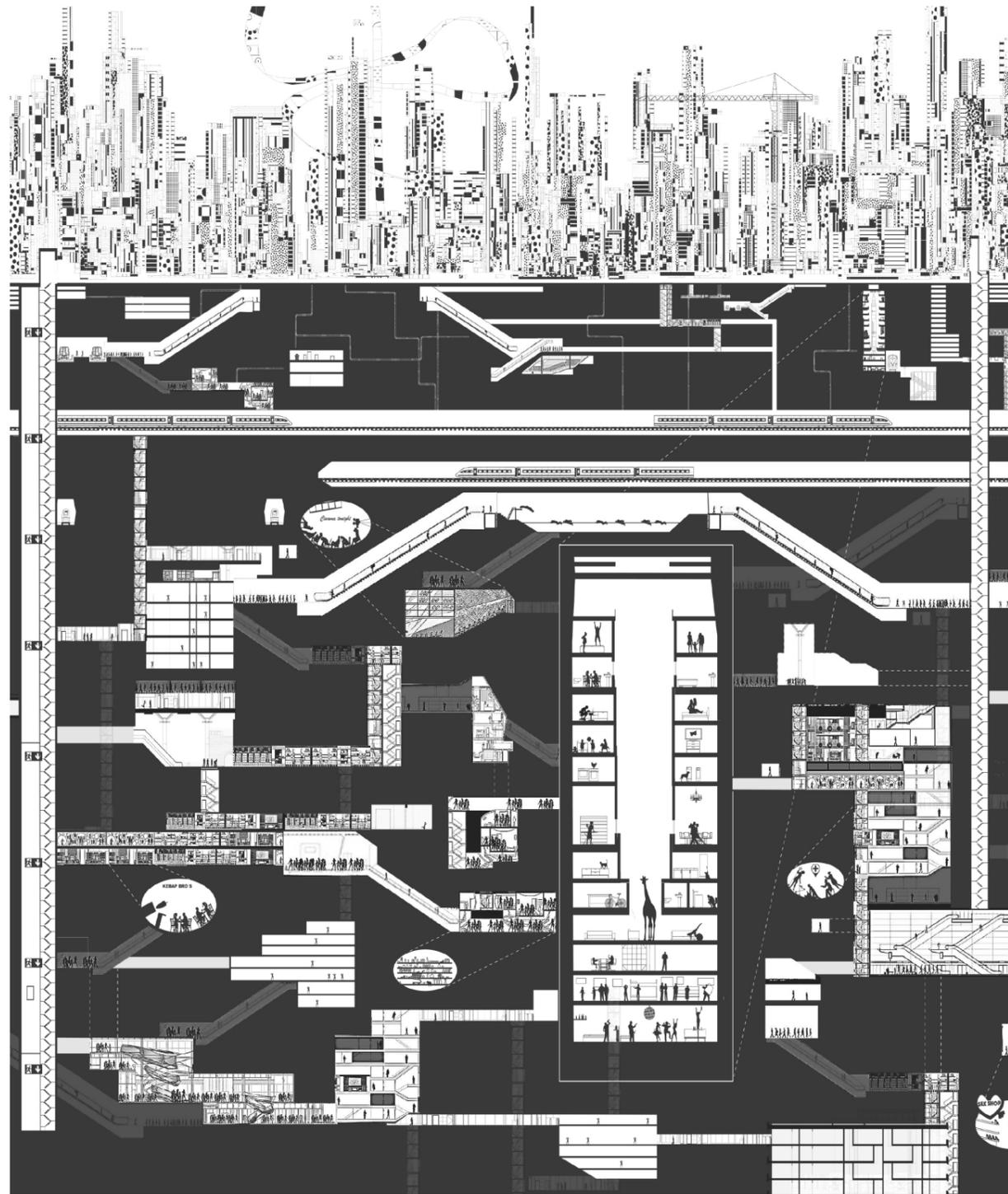
Die Dokumentation dieser vielfältigen Eindrücke und Erkenntnisse ist für die weitere Bearbeitung wichtig, sollte aber intuitiv und skizzenhaft erfolgen, sodass die Hauptaufmerksamkeit auf der Aufnahme von Informationen bleibt. Es bieten sich Freihandskizzen, Foto-Reihen, Videos, Interviews, Collagen usw. an. Viel Spaß beim Dérive!



A New Hope
15/16

Melanie Edlinger
Jonathan Holl
Josef Nezmahen

TYOLOGIE MASSSTAB



UTOPIE NARRATIV

10 Gutenachtgeschichten des Gewissens
18/19

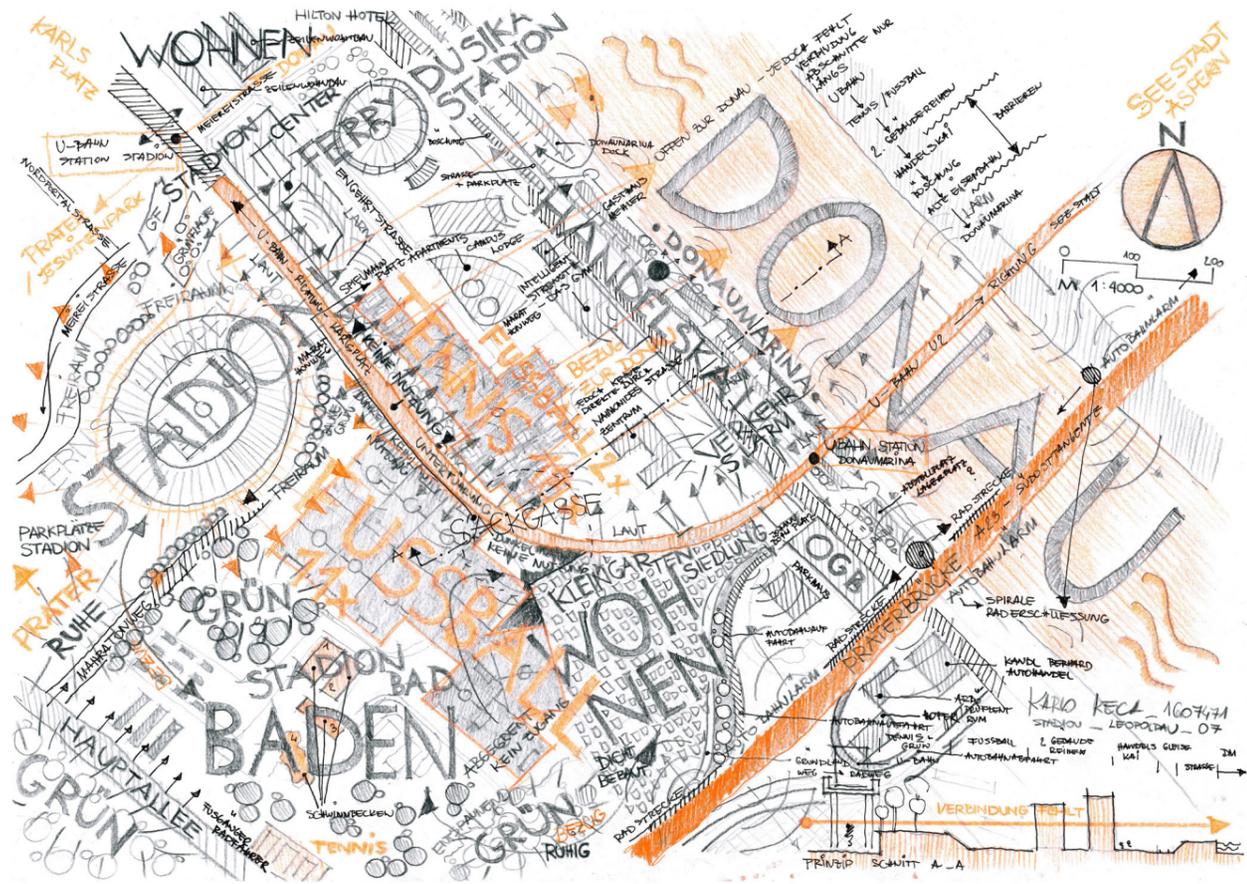
Catia Jantscher
Dayakli Gföllner
Makic Jantscher



Die Stadt auf Augenhöhe
16/17

Rina Gorchaj
Hande Ikcakin
Pia Marie Klatzer
Chiara Desbordes

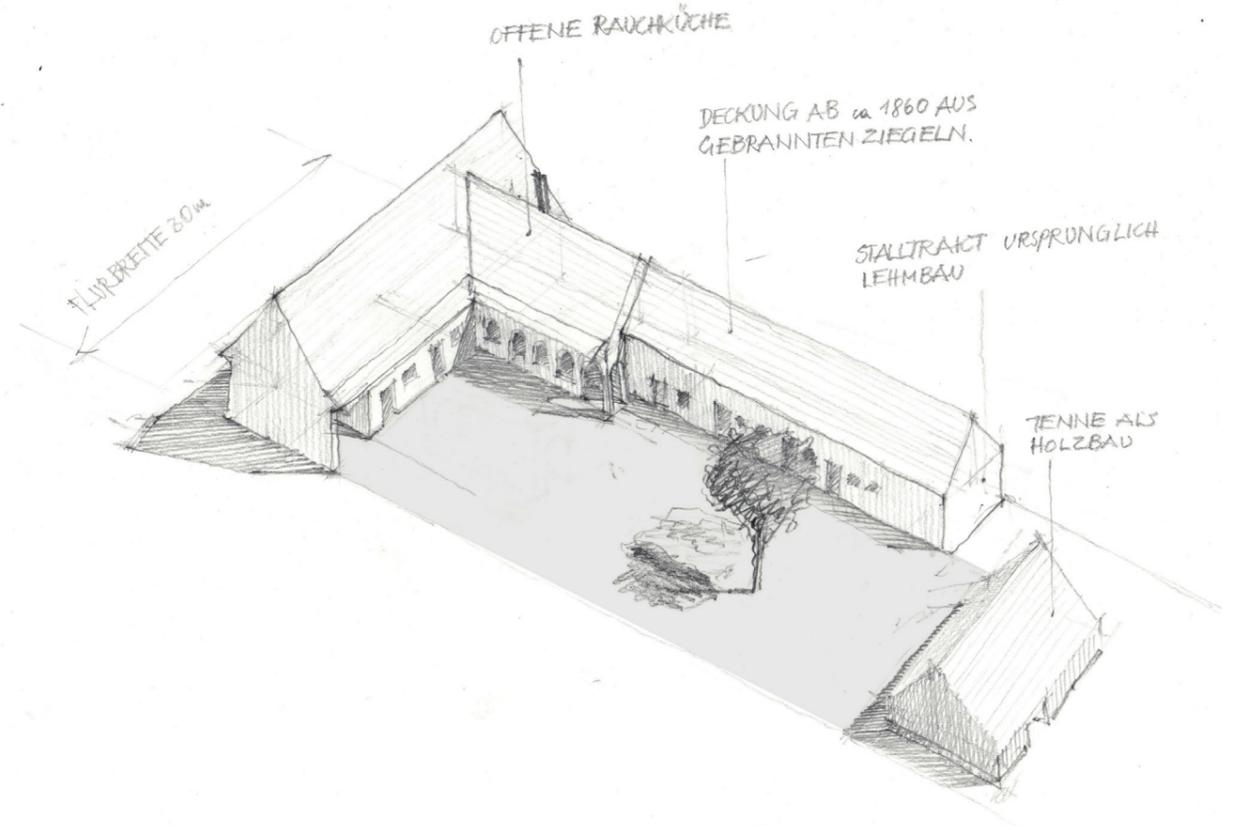
MORPHOLOGIE



DÉRIVE

Mindmap Donaumarina
18/19

Karlo Keca



Radical Linearity
17/18

Erwin Ronacher
Oligert Hysaj

TYOLOGIE ATMOSPHÄRE

Inneres Klima und Topographie

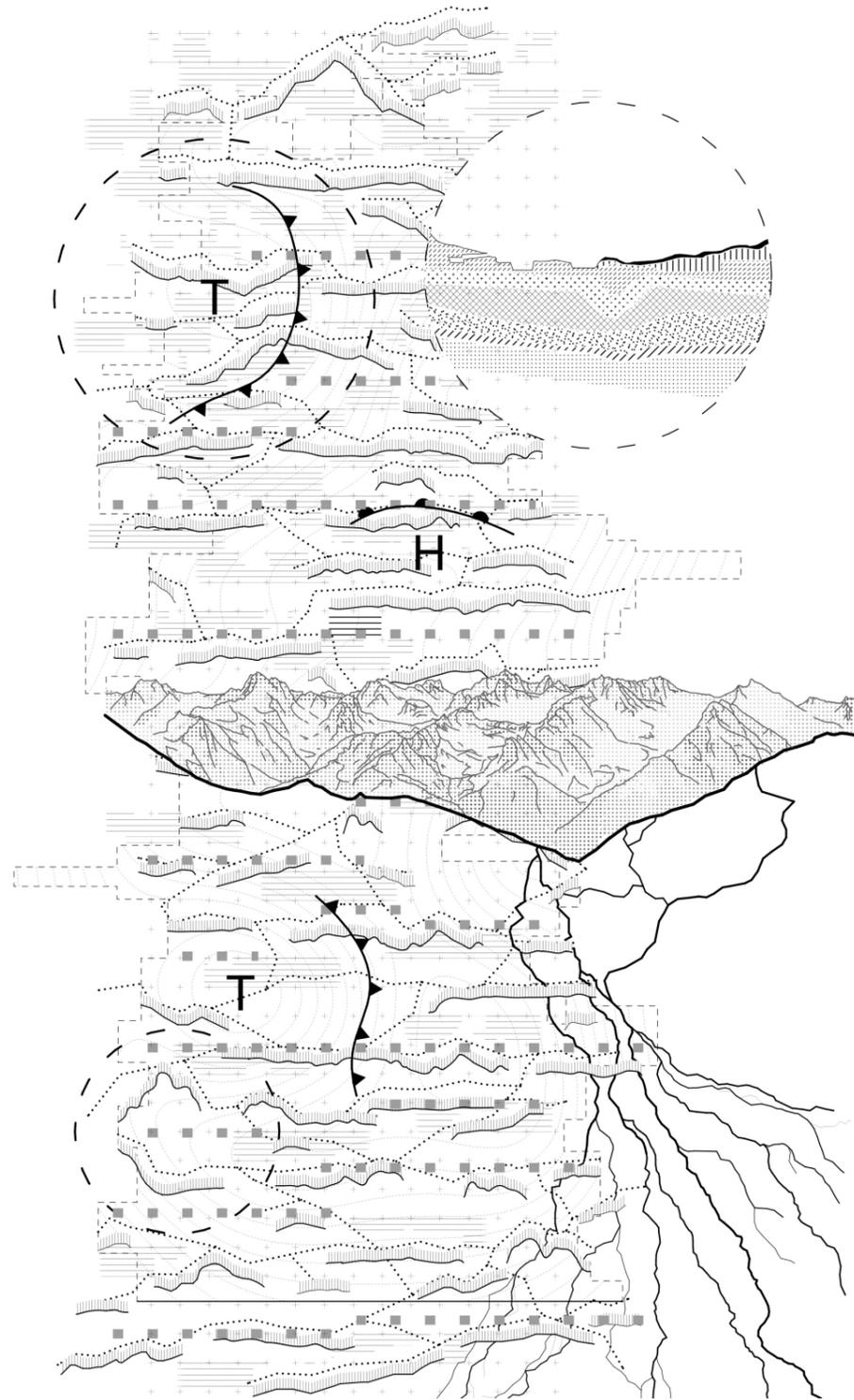


DIAGRAMM
MORPHOLOGIE

Acrotrop
18/19

Tim Guckelberger
Philip Kaloumenos
Aleksandar Ilic



Nachmittagsspaziergang
2,3 km / ältere Dame

Vier Uhr, es wird Zeit meine Einkäufe zu erledigen um dann pünktlich meine Enkelin von der Schule abzuholen. Ich verlasse das Haus und befinde mich sofort mitten in der Fußgängerzone. Die Baumallee spendet viel Schatten und gibt eine angenehme Atmosphäre. Rechts und links sind Geschäfte und Cafés, die auch Sitzmöglichkeiten draussen anbieten. Ich überquere die befahrene Straße und Rechts erstreckt sich ein Platz mit einem riesigen Büroturm. Die Architektur des hohen Turmes beeindruckt mich sehr. Nach dem ich einige Minuten weitergehe, komme ich zum nächsten Platz. Ich mag diesen Platz, er ist überschaubar, bietet Sitzmöglichkeiten und hat alle Nahversorgungsgeschäfte, die ich brauche. Nach meinen Erledigungen mache ich durch ruhige Seitenstraßen einen Schwert in die Altstadt: das von Kultur blühende Zentrum. Viele Menschen, teilweise Touristen tummeln sich herum. Da die zwei Hauptstraßen treffen, fahren auch viele Smart Bugs. Da der Fußgänger höchste Priorität hat, fahren diese Autos sehr langsam und stoppen für jeden Passanten, der die Straße überqueren will. Das beruhigt mich sehr, da ich auch weiß, dass sich meine Enkeltochter in einer sicheren Gegend aufhält. Mein nächster Stop ist der Park, der gleich an die Altstadt angrenzt. Ich finde den starken Kontrast sehr spannend. Nach dem ich im Park neue Energie tankte, hole ich meine Tochter vom Campus ab. Es tummelt dort nur von Menschen. Nachdem ich meinen Schatz schnappe machen wir uns auf den Heimweg. Wir nehmen den kürzesten und bequemsten Weg, durch die Innenhöfe. Dort ist es schön ruhig und friedlich.



Auf dem Weg nach Hause von der Schule
1,2 km / Junger Bub

Schule aus! Juhu! Auf geht's zum Fußballplatz! Vor der Schule ist was los: Schüler und Eltern und Smartbugs. Aber das interessiert mich nicht sonderlich: Ich will einfach nur in den Park. Ich schnappe meine Freunde und mach mich auf den Weg in den Park, der sich schon in Sichtweite befindet. Nach ein paar Minuten am Weg erstrahlt sich das große Fußballfeld mit umliegender Laufbahn. Das Fußballtraining beginnt. Während dem Training laufen viele Menschen vorbei. Es ist spannend ihnen zuzuschauen. Nach einer Stunde abschweizen, wird es Zeit nach Hause zu gehen. Ich nehme die Fußgängerzone mit den vielen Bäumen rechts und links, weil ich es cool finde, den etlichen Radfahrern nachzuschauen. Dann biege ich links ab auf die befahrene Straße. Meine Mama ist sehr beruhigt, dass diese Autos so sicher sind, sonst dürfte ich sicher nicht alleine in die Schule gehen. Typisch Mutter hält der Büroturm, der da an der Kreuzung steht ist sehr markant. Den sehe ich von vielen Punkten der Stadt und dann weiß ich immer so zirka wo ich wohne. Das finde ich sehr praktisch. Jetzt durchquere ich nur noch ein paar ruhige Gassen und schon bin ich zu Hause. Ich liebe es hier zu wohnen und freue mich schon wieder bald im Park zu sein!



Morgenlauf 6:00
4 km / junger Mann

Ich verlasse die Haustür und biege gleich ab in den Park. Schon sehe ich, wie sich der See vor mir erstreckt. Das Wasser ist so beruhigend, vor Allem in der Früh, wenn ich einer der wenigen auf dem Beien bin, doch das Vergnügen hat nur kurze Dauer. Die nächste Kurve und ich befinde mich auf einer breiten Straße mit einer Baumallee. Viele Lokale und Bars haben sich entlang der Straße angesiedelt. Es sind noch einige Leute vom Vorabend auf der Straße, Scherben sind am Boden. Ich laufe einfach weiter und folge dem Geruch von frischen Brötchen. Ich kreuze die Breitenstraße und bin etwas überwältigt von dem starken Verkehr, der sich dort entlang bewegt. Da die Smart Bugs geräusch- und geruchlos sind, sind sie nicht so eine starke Störung. Ich sehe schon den Anfang vom Park, es kann sich nur noch um ein paar Meter handeln. Endlich komm ich im Park an. Alles ist so wunderbar weltläufig und ich sehe sogar wie keine Menschenseele. Ich atme tief durch. Jetzt beginnt meine Laufrunde so richtig. Ich laufe breite Wege, schmale Wege, Hügel hinauf und wieder runter, Teile von der Laufbahn und schließlich den See entlang. Bald geht meine Runde zu ende, aber da ich schon erschöpft bin, und außerdem weiß, dass das selbe Spektakel morgen wieder auf mich zu kommt, laufe ich guten Gewissens wieder nach Hause.

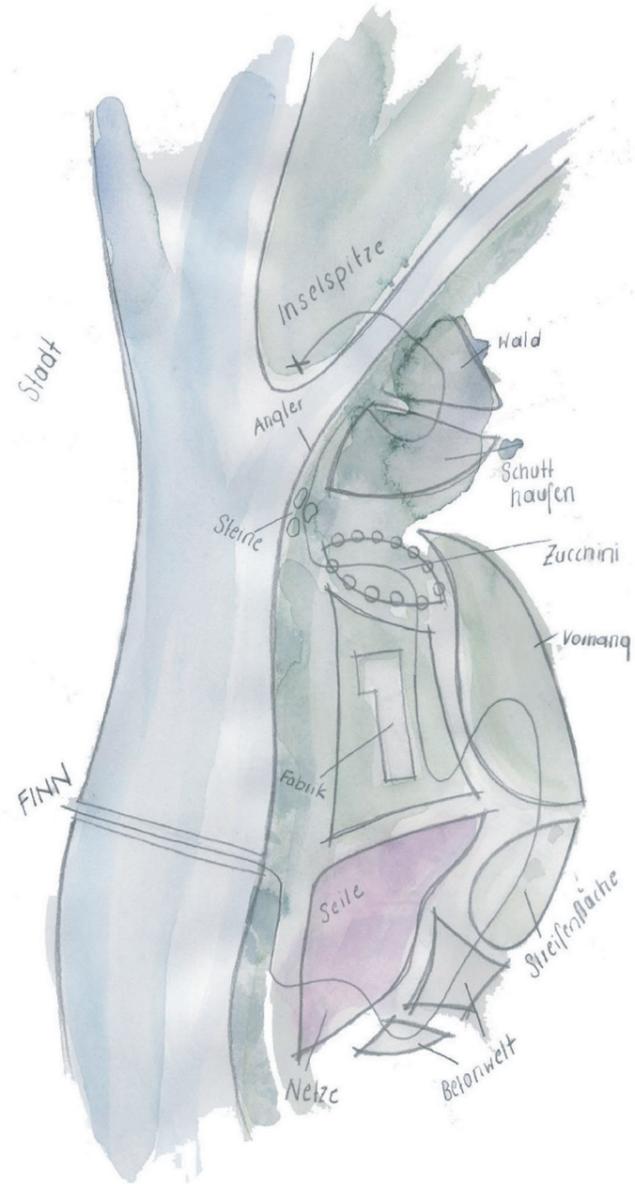
Angelehnt an die „Mental Maps“ von Kevin Lynch (1918-1984), wird unser Gebiet, anhand drei subjektiv wahrgenommenen Wege, ausdenkenden Betrachtern näher gebracht. Die drei Wege sind: einer Laufrunde am frühen Morgen, ein Heimweg von der Schule eines Jungen und ein Nachmittagsspaziergang einer alten Dame. Kevin Lynch war einer der Vorreiter in diesem Gebiet. In seinem Buch „The Image Of The City“ sagt er dass, Menschen ihrer Umgebung anhand fünf Elemente wahrnehmen: nodes (Knotenpunkte), edges (Grenzflecken), districts (Gebiete), paths (Wege) und landmarks (Orientierungspunkt/Wahrzeichen). Eine weitere Karte zeigt schematisch, wo sich diese fünf Elemente in unserer Stadt befinden.

- landmark
- district
- bars/ restaurants
- nodes
- ||||| edge
- ↓ sense of heavy traffic
- small shops

Stadt zu Land : Land zu Stadt
15/16

Miriam Eibensteiner
Aline Lugner
Agnes Henzinger

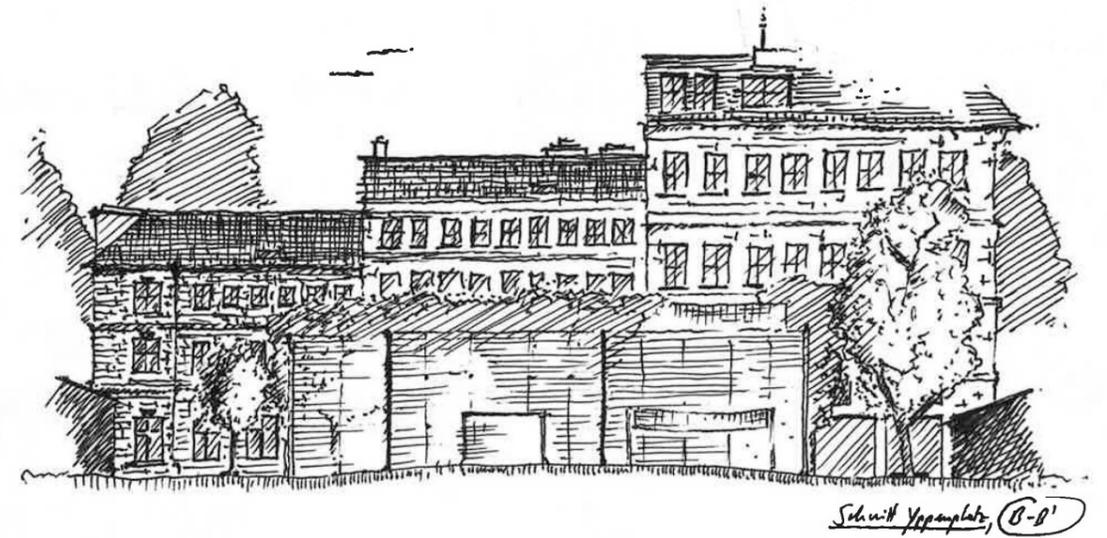
ATMOSPHERE
DÉRIVE



MORPHOLOGIE

Finn und die wilden Plätze 15/16

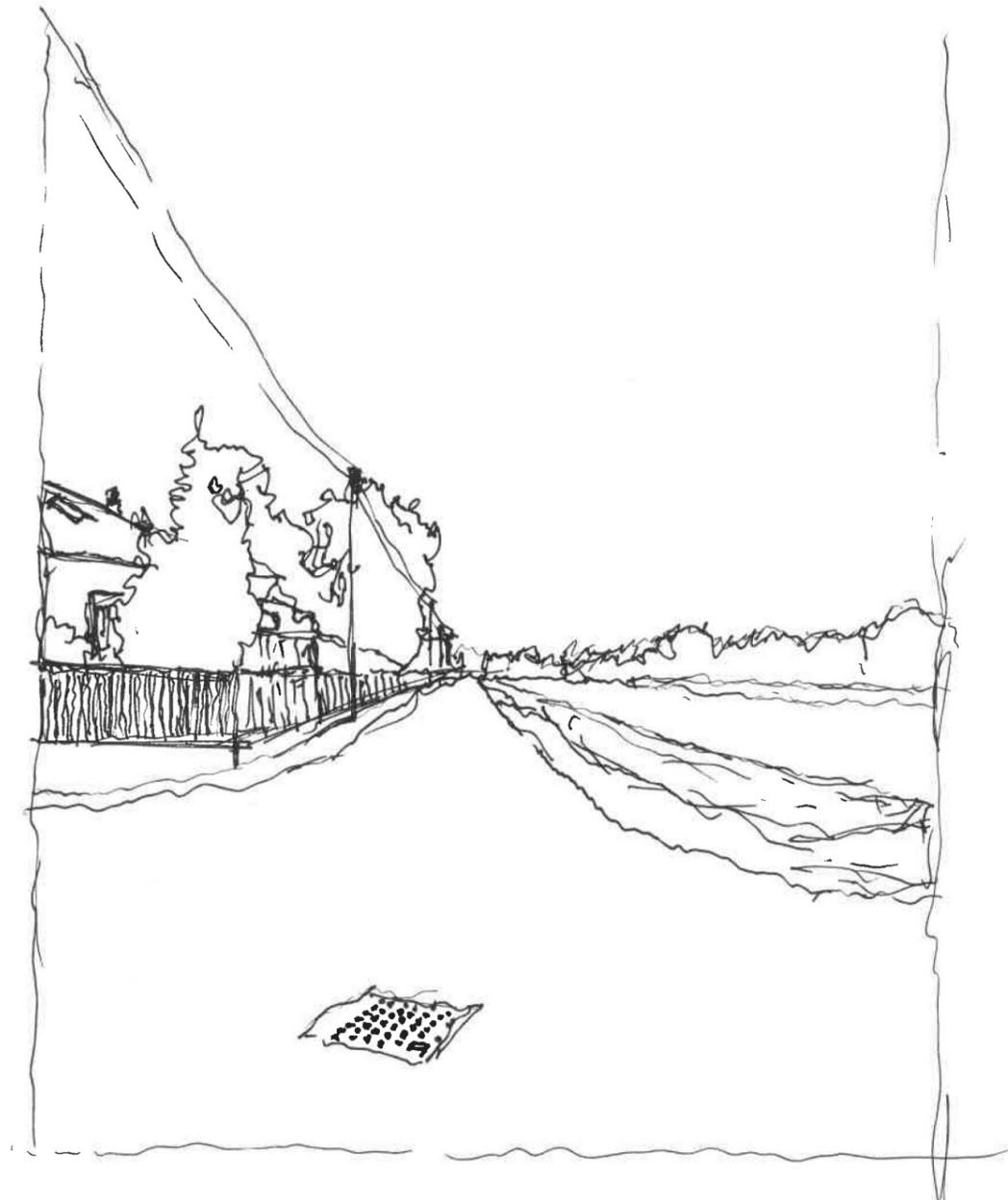
Anna Königshofer
Nicole Kindshofer
Helena Lauenstein
Kübra Ertürk



GDLA Skizze 14/15

Thomas Helmlinger

ATMOSPHERE



ATMOSPÄRE

Wiener Landleben
17/18

Irem Kopacak
Merve Özcan



Qualitäten Netzwerk
18/19

Ferdinand Michelfeit
Leonidas Peithner
Stephan Wieser

ATMOSPÄRE

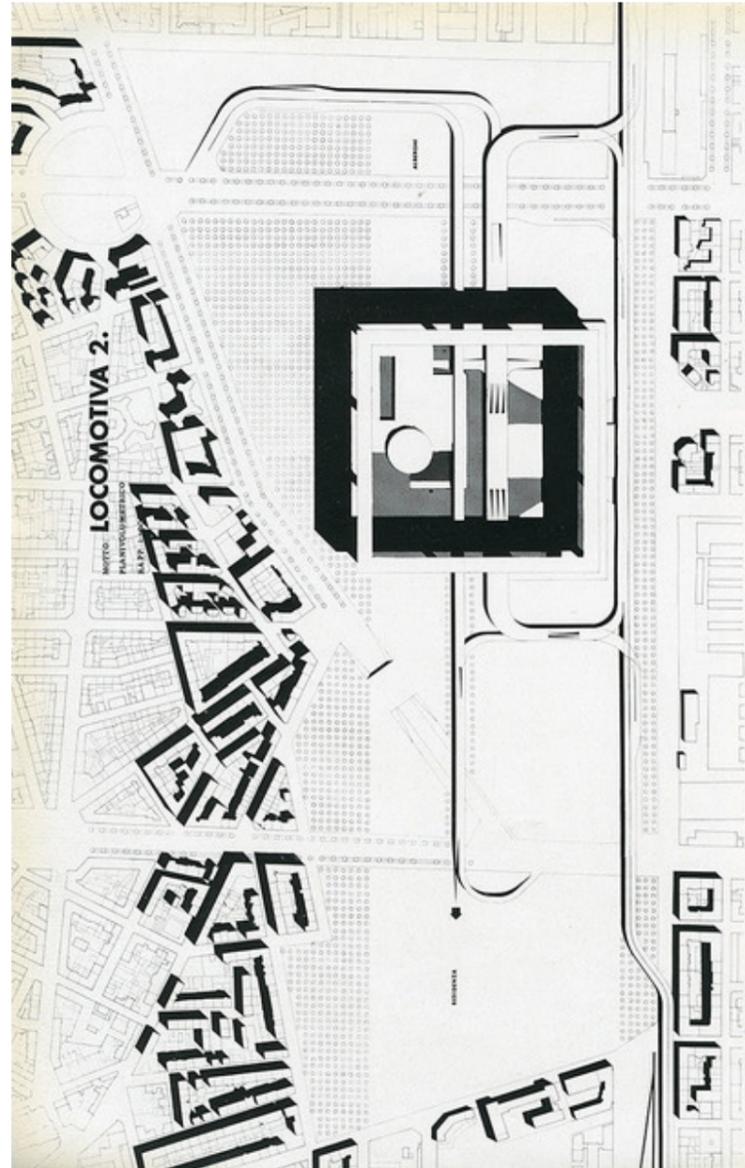
ANALYSE

untersuchen / festhalten

Nach der ersten Aufnahme von Informationen vor Ort gilt es, diese zu sortieren, zu ergänzen, zu systematisieren und mit den geeigneten Mitteln festzuhalten. So können die gesammelten Erkenntnisse weiter untersucht werden und die wesentlichen Themen, Herausforderungen und Problemstellungen des Quadranten herausgefiltert werden. Dieser Schritt ist eine wesentliche Vorarbeit zur Entdeckung von möglichen planlichen Handlungsfeldern.

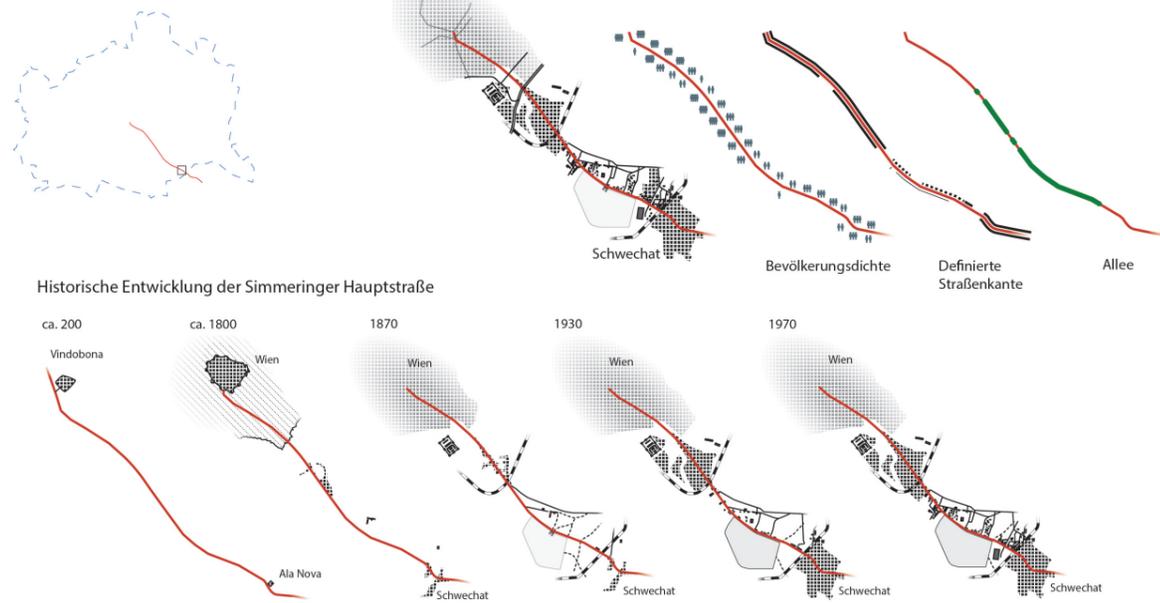
Dabei hilft das Aufstellen und Beantworten von relevanten Fragen: Wie strukturiert sich die Stadt räumlich? Welche Typologien treten auf? Wem gehört die Stadt? Wie alt sind die einzelnen Stadtfragmente? Wer arbeitet was in der Stadt? Wie hat sich die Stadt bis hin zum Status quo entwickelt? Wer wohnt in der Stadt? Wie stellt sich der öffentliche Raum dar? Wer nutzt wie die Stadt? Welche Frei- und Grünräume gibt es? Wie bewegt man sich in der Stadt? Wie ist diese erschlossen? Welche Veränderungsprozesse sind aktuell bzw. sind zu erwarten? Welche Problematiken und Missstände sind zu verzeichnen?

Die dazu gesammelten Antworten sollten mit den jeweils geeigneten Mitteln festgehalten werden. Die gedankliche Übertragung in Diagramme, Karten, Skizzen, Axonometrien etc. erfordert Abstraktion und Reduktion und hilft, die Erkenntnisse auf den Punkt zu bringen.



Gianugo Polesello, Aldo Rossi und Luca Meda, Locomotiva 2, Turin, 1962

Analysen



TYPOTHEK

VORHANDENE GEBÄUDE TypEN

- Punkt (100% Wohnen)
+ Privatsphäre
- Zersiedelung
- Punkt (gemischt genutzt)
+ Nahversorgung
- Teilung städtischer Volumen
- Punkt (100% Gewerbe)
+ Förderung von Kleinbetrieben
- Reihenhäuser (100% Wohnen)
+ differenzierte Freizeitanforderung
- Zugänglichkeit
- Fläche (100% Wohnen)
- ineffizient
- Flächenverbrauch
- Fläche (100% Gewerbe)
+ wirtschaftlich für Betriebe
- Flächenverbrauch
- Ring (100% Wohnen)
+ Aktiv
- Isolation (Wohngebiet)
- Ring (gemischt genutzt)
+ lokale Belebung
- Mangel an Privatsphäre
- Scheibe (100% Gewerbe)
+ vertikale Dichte
- große Abstandsflächen
- Scheibe (gemischt genutzt)
+ logisch konzentriert
- Abwertung von Stadtraum
- U-Form (100% Wohnen)
+ Orientierung
- U-Form (gemischt genutzt)
+ lokale Belebung
- Mangel an Privatsphäre
- Zelle (100% Wohnen)
+ ruhiger Ort
- Gefahr falscher Anordnung
- Zelle (gemischt genutzt)
+ Konzentration
- wenig Privatsphäre (Möhen)
- Zelle (100% Gewerbe)
+ bester Standort



NICHT VORHANDENE GEBÄUDE TypEN

- Doppelgeschoss überbauter Fläche
+ Nahversorgung
+ Flächenverbrauch
- Lärmbelastung/abgeschirmte Privatsphäre
o mit anderen Typen kombinierbar
- Absenkung durch springende Front
+ platz-intensiv (große verglaste Flächen)
- topographischer Nachteil (vergrößerte Oberfläche)
o Förderung der Kleinbetriebe
o geeignet für Gastronomie
- platz-effizient (hohe Bewohnerdichte)
+ lokale Arbeitsplatzbeschaffung
- geringe Abgrenzung zu Außenraum (EG Wohnen)
- Lärmbelastung/abgeschirmte Privatsphäre
o keine Nahversorgung
o Abhängigkeit von Umfeld
- Konzentration von Branchengemeinschaften
+ Rückstellungen in den Innenhof
+ unabhängige Blockbebauung
- tendenziell kleinräumig
- Konzentration von Branchengemeinschaften
+ Rückstellungen in den Innenhof
+ unabhängige Blockbebauung
- tendenziell kleinräumig

AUSGESCHLOSSENE OBJEKTE

- Gewässer
Bäche & Flüsse
Teiche & Seen
- Graufächen
KZ, Freizeitanlagen
privates Firmengelände
private Hinterhöfe
- PRIVATE GRÜNLÄCHEN
Wiesen & Wälder
landwirtschaftlich genutzte Flächen

MASSTAB
MORPHOLOGIE

Simmering Avenue
15/16

Alben Pajaziti
Filip Koch-Stehlik

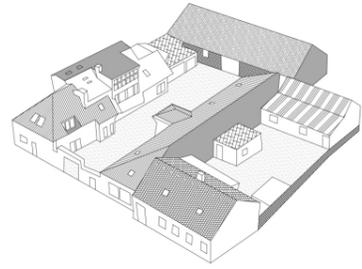
Typomat
16/17

Alexander Gruber
Rafael Summer
Markus Zorn

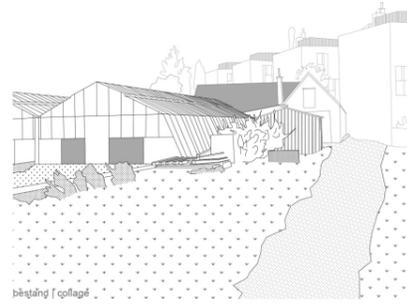
TYOLOGIE
STRATEGIE



bestand | plan



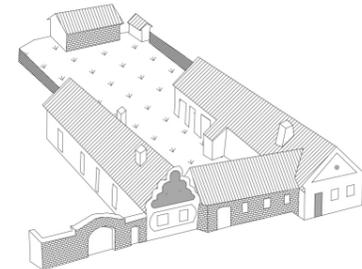
bestand | wohntypologie



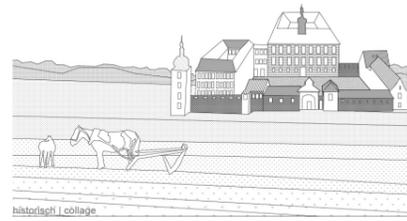
beständig | collage



historisch | plan



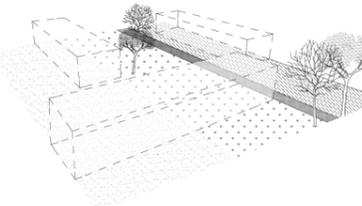
historisch | wohntypologie



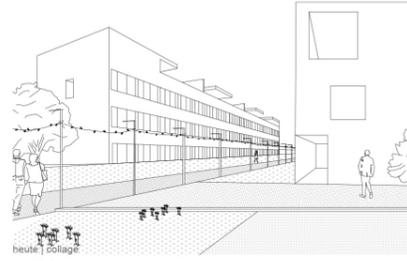
historisch | collage



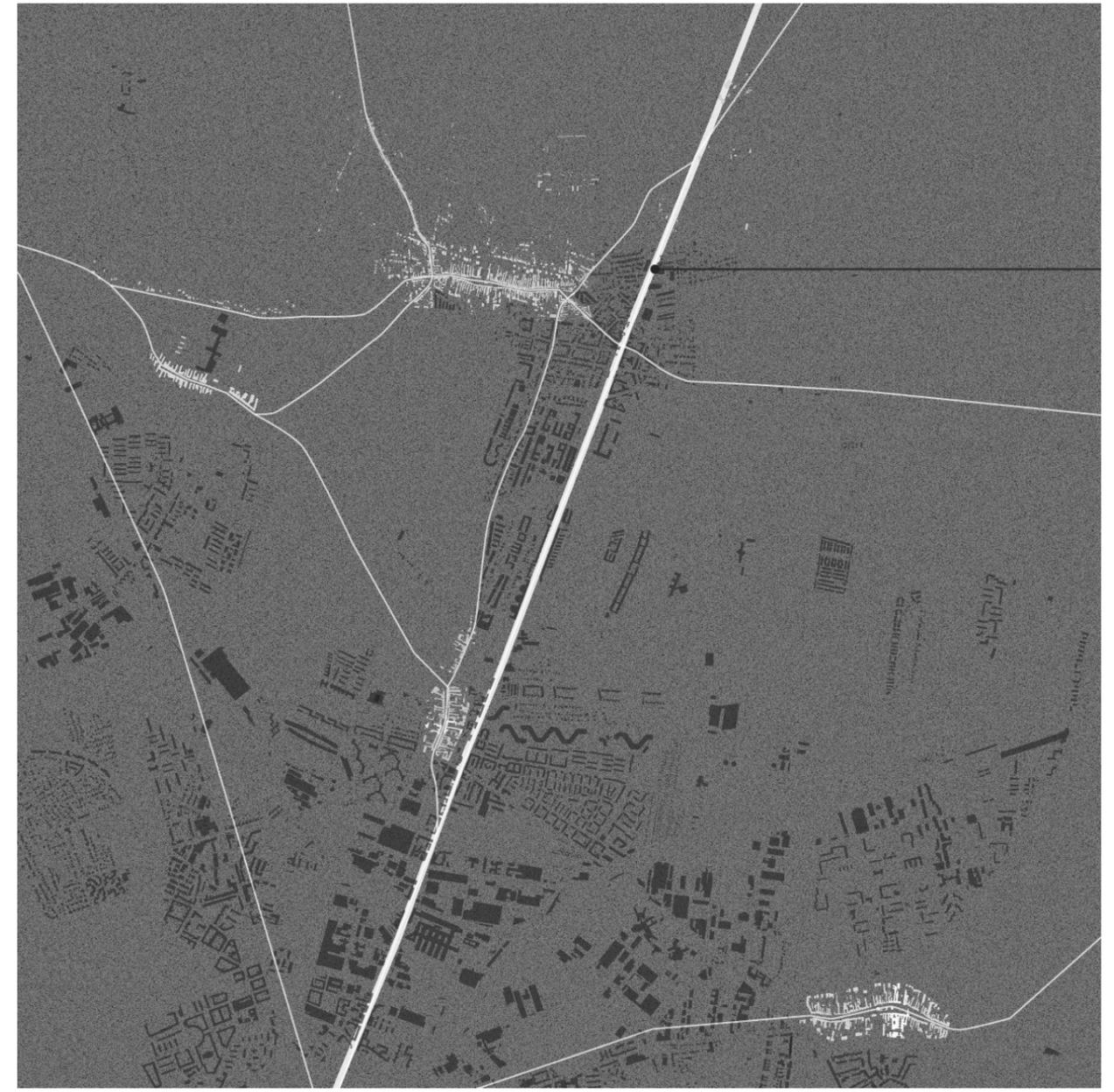
heute | plan



heute | wohntypologie



heute | collage



MORPHOLOGIE

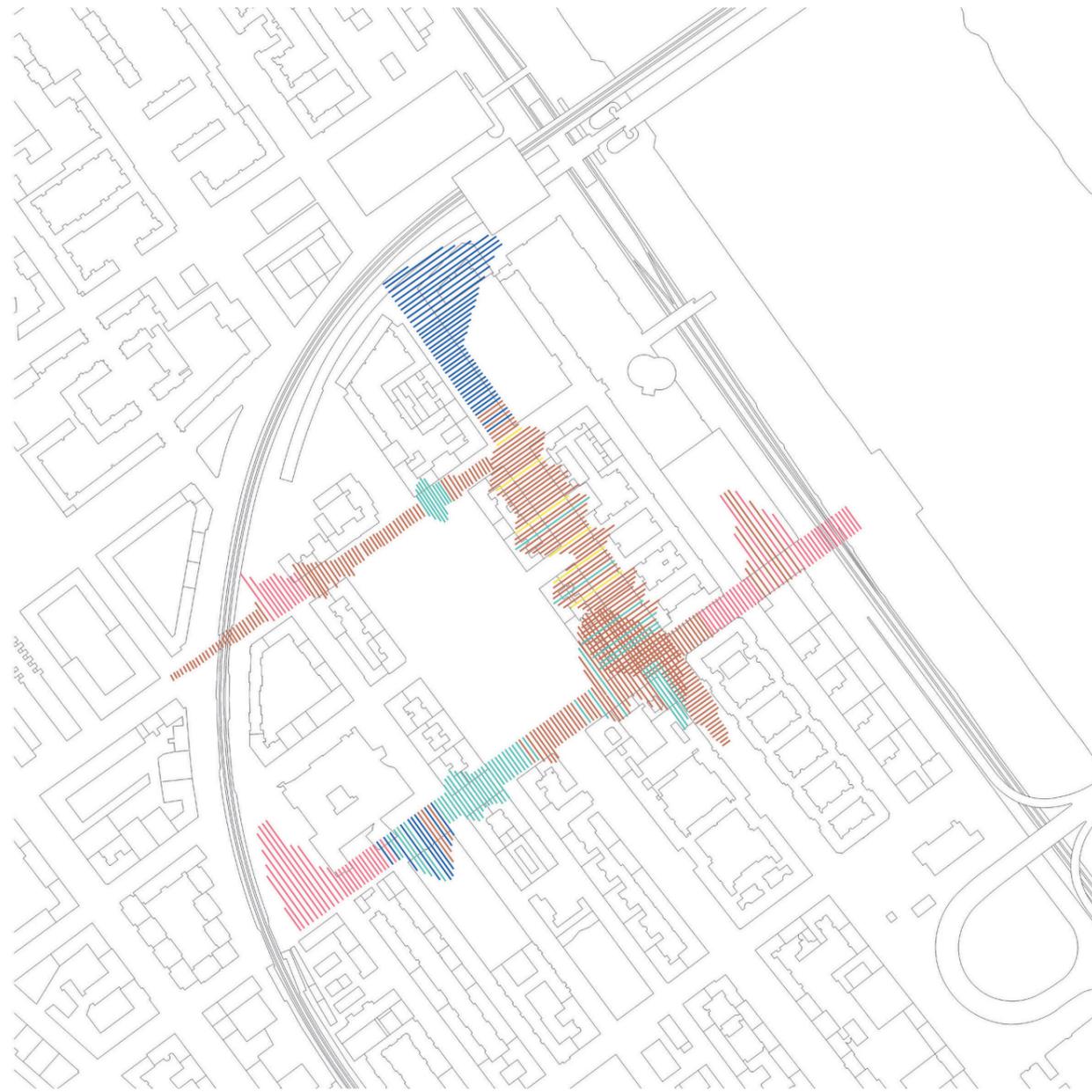
Das Haus entlang der Linie 16/17

Laura Frediani
Jakob Röthlin
Franziska Tostmann

Stammlaube 17/18

Bernhard Hofinger
Daniel Koller
Zorana Sotirov

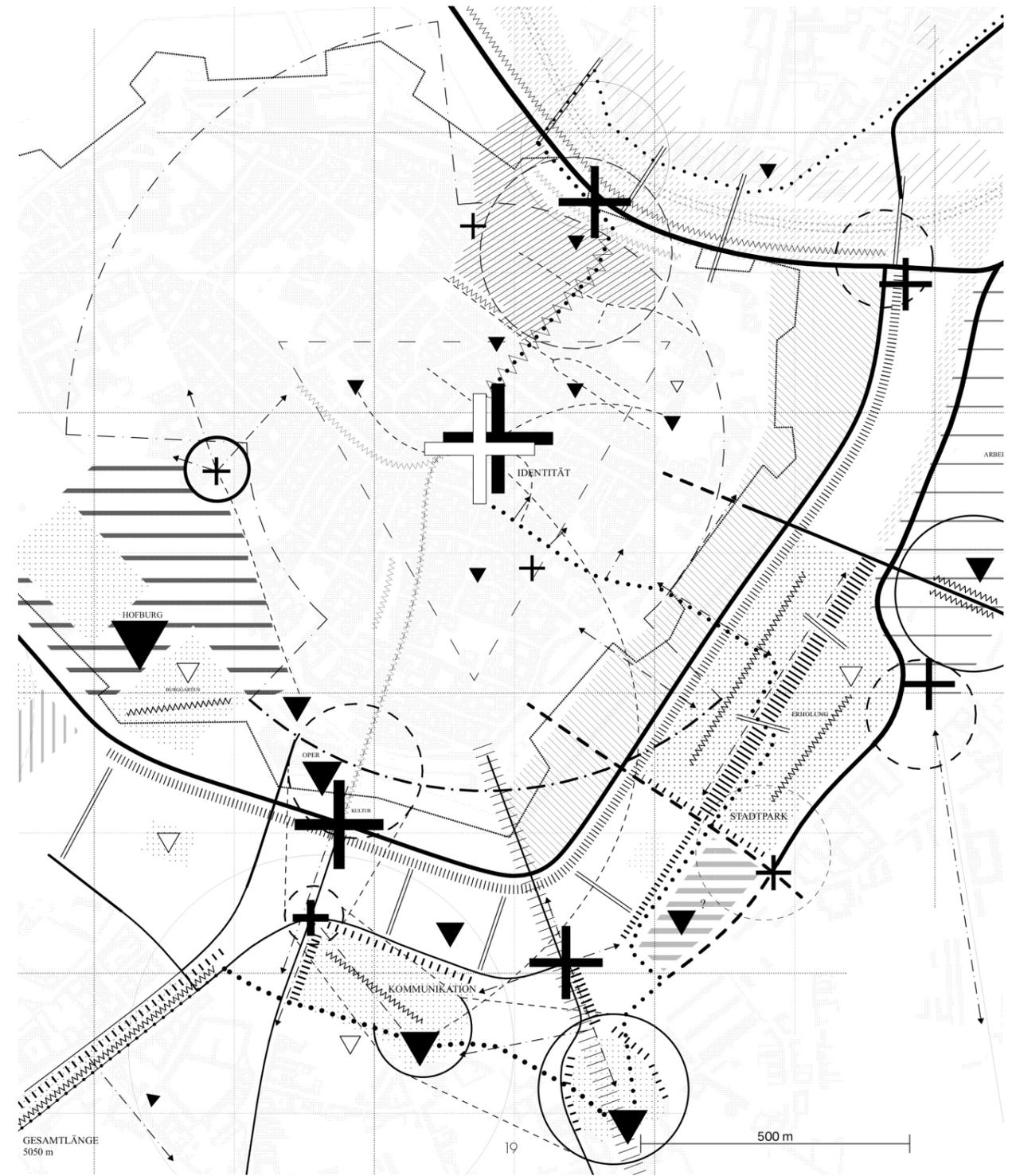
MASSTAB MORPHOLOGIE



DIAGRAMM

StadtstattCity
16/17

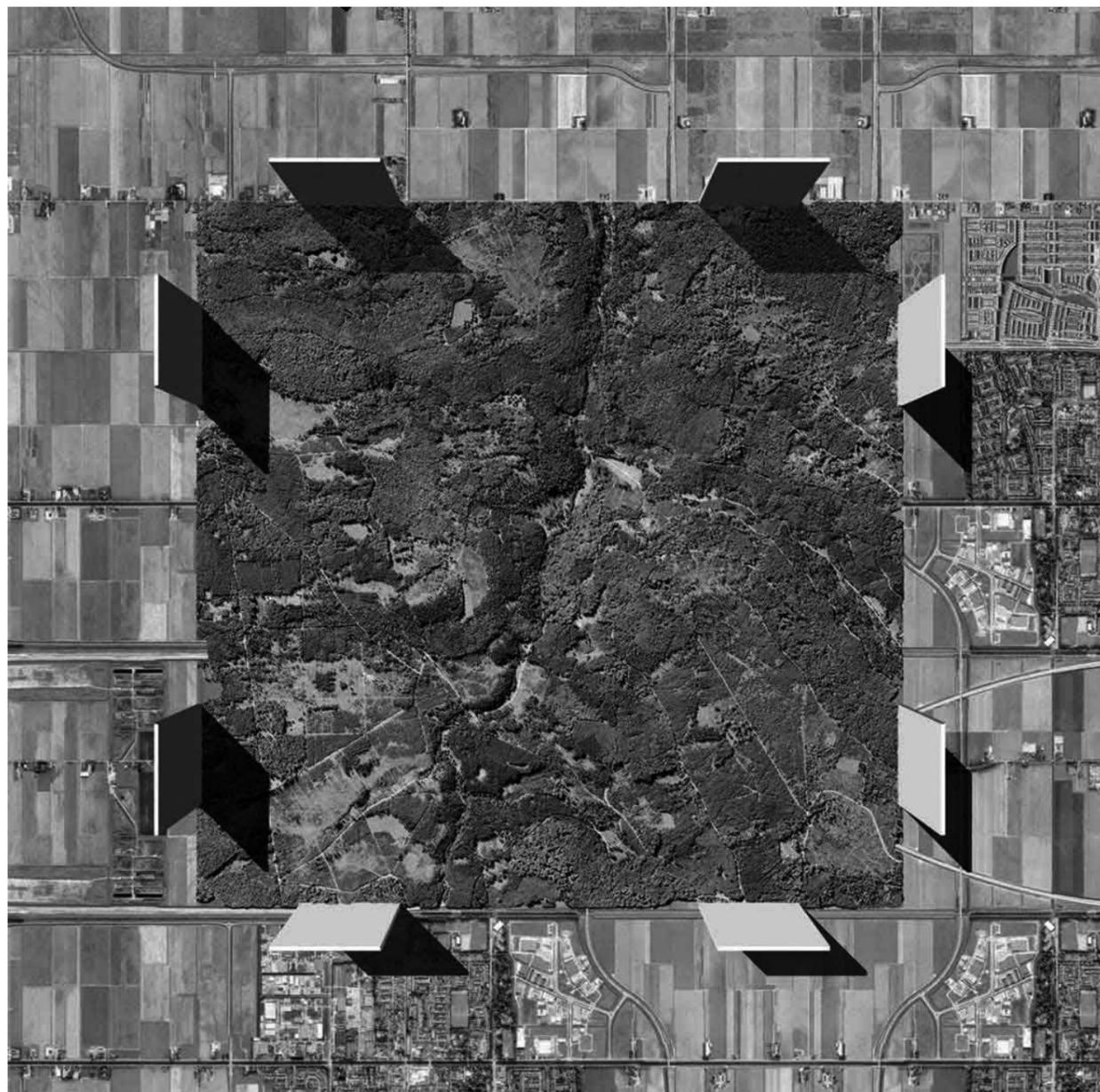
Victoria Fricker
Magdalena Steininger



Arcotrop
18/19

Tim Guckelberger
Philip Kaloumenos
Aleksandar Ilic

STRATEGIE



DOGMA, Stop City, Brüssel, 2007

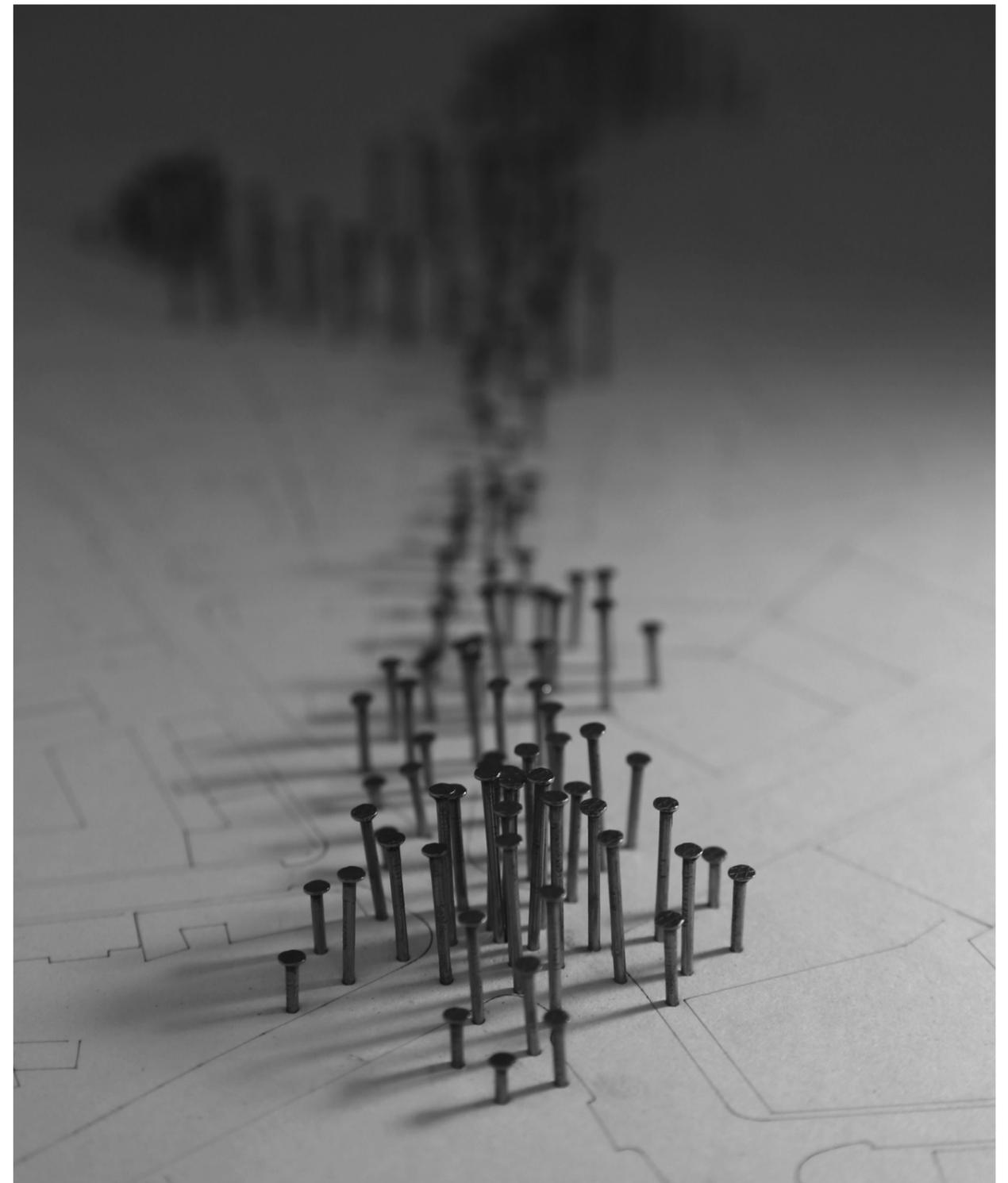
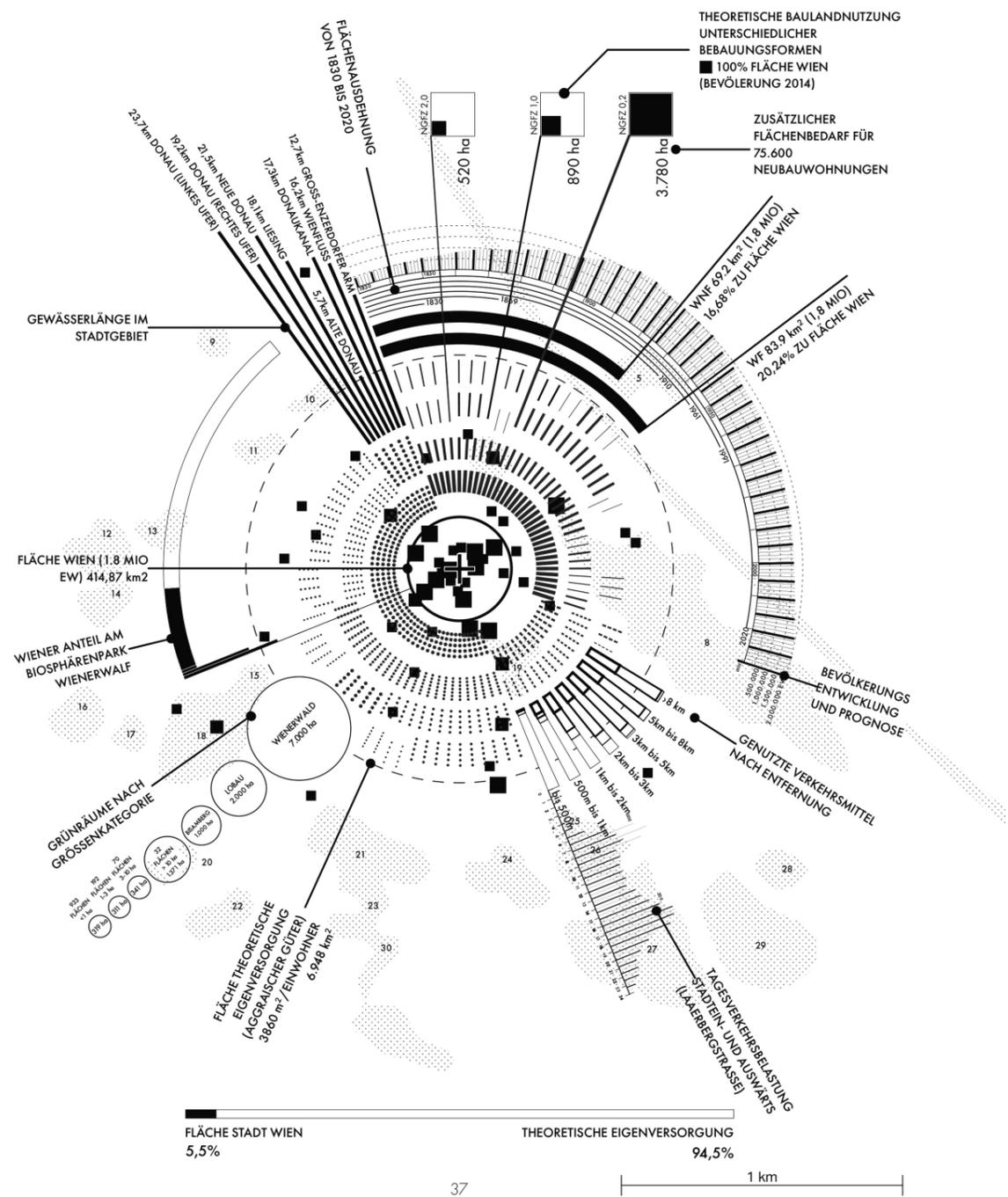
KONZEPT

einmischen / reagieren

Das Einlassen auf den Ort und das Kartographieren seiner Eigenschaften hat neben dem Verständnis der immanenten Situation auch die Funktion des Auffindens möglicher Betätigungsfelder: Wo mische ich mich ein? Wie reagiere ich auf ermittelte Problemlagen? Welche Maßnahmen sind zu setzen?

Dabei können die Reaktionen je nach gewähltem Thema unterschiedlich sein: übergeordnete Maßnahmen zur Verknüpfung oder Repositionierung des Quadranten im gesamtstädtischen Kontext, städtebauliche Entwicklung von Branchen, bauliche Arrondierung zur Verbesserung/Reparatur des Stadtgewebes, Strategien zur Weiterentwicklung und Re-Programmierung von bestehenden Strukturen, Interventionen und partizipative Ansätze zur Aktivierung der Bewohnerschaft und zur Schaffung von „urban commons“ usw.

Als Abgrenzung zum architektonischen Entwurf sind der Fokus und die Auswirkungen auf den größeren Zusammenhang wichtig: die Ebene der Stadt, des Quartiers oder der Siedlung. Es geht darum, Konzepte zu entwickeln, die die vorhandenen Qualitäten sichern, mit dem eigenen planerischen Eingriff neue Qualitäten generieren und somit lebenswerte Orte in der Stadt schaffen.



DIAGRAMM

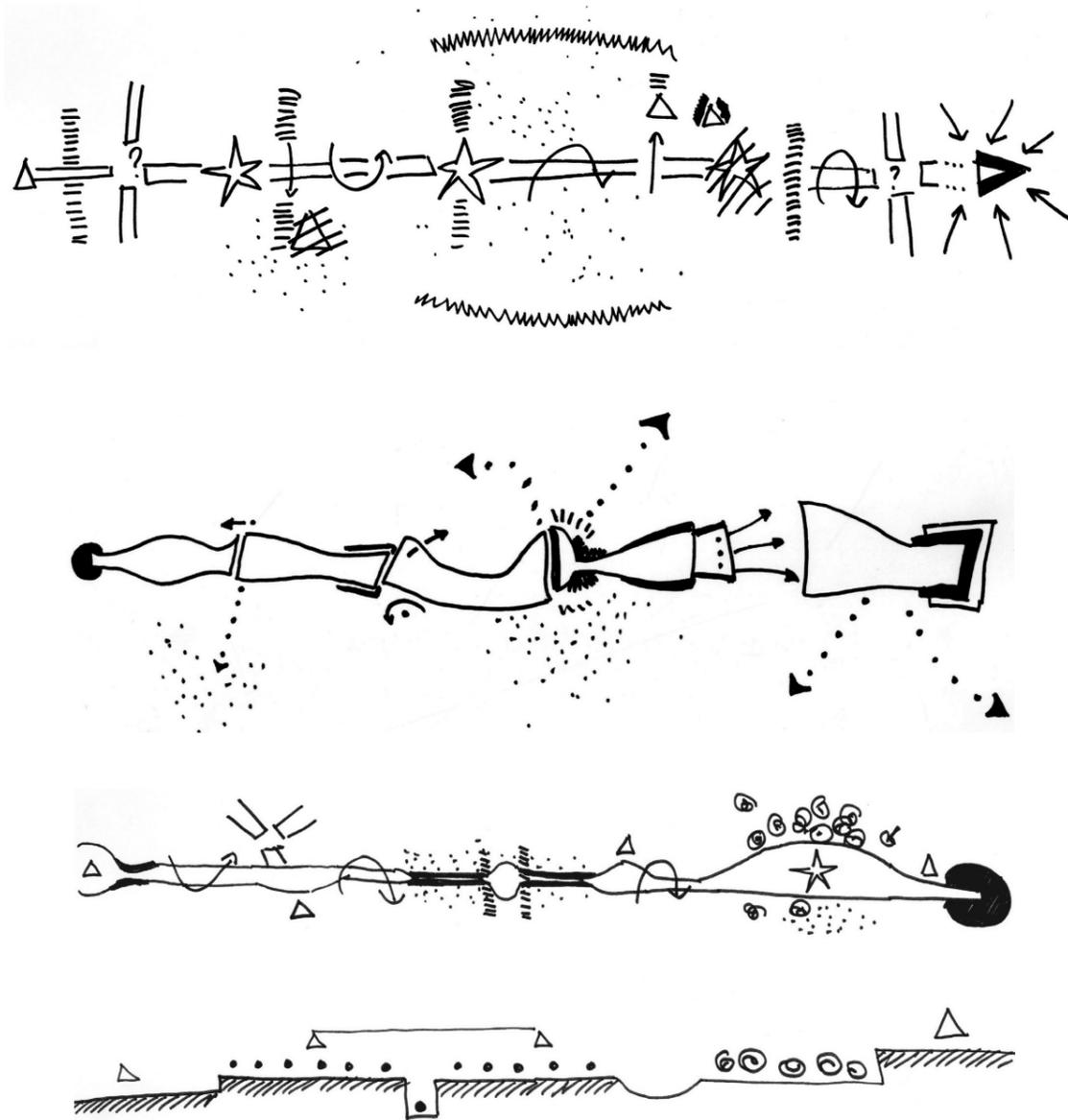
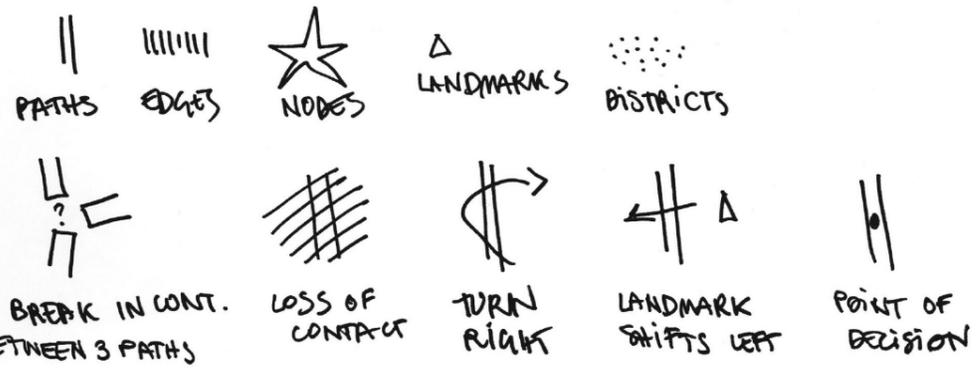
Arcotrop
18/19

Tim Guckelberger
Philip Kaloumenos
Aleksandar Ilic

Freiraumfabrik
17/18

Filip Charchaci
Miruna Adriana Badea
Niklas Hörburger
Juan Sebastian Caballero Laguado

PROZESS



MORPHOLOGIE THEORIE

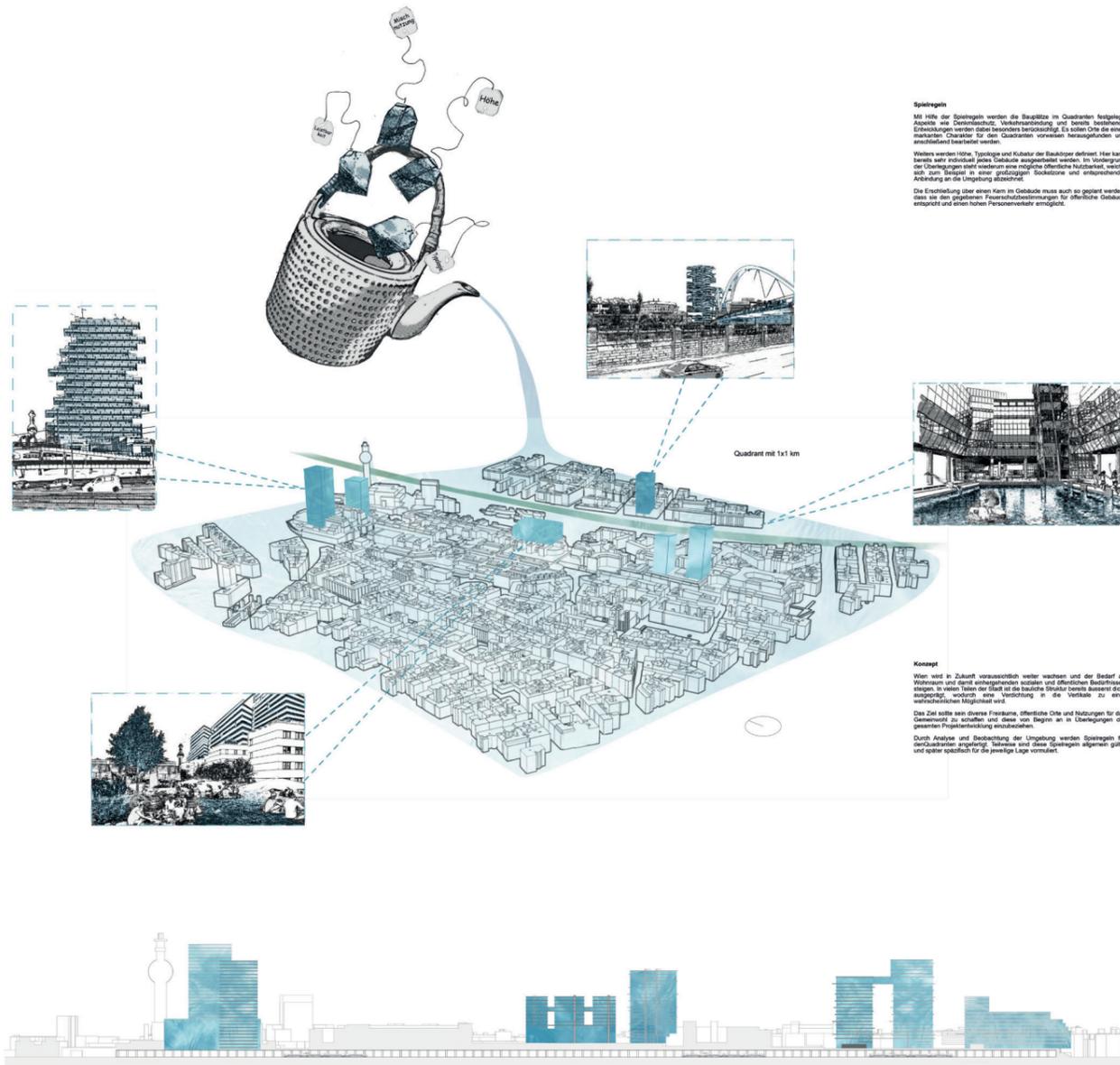
Terrain Vagues
18/19

Yannick Eiser
Lukas Lizska
Andrea di Tomasso
Aurora Zordan

Die Stadt auf Augenhöhe
16/17

Rina Gorchaj
Hande Ikcakim
Pia-Marie Klatzer
Chiara Desbordes

PROZESS



SZENARIO

Einfluss Hochhin(haus) 17/18

Christina Nowitsch
 Maria Ferriz
 Sebastian Lengauer



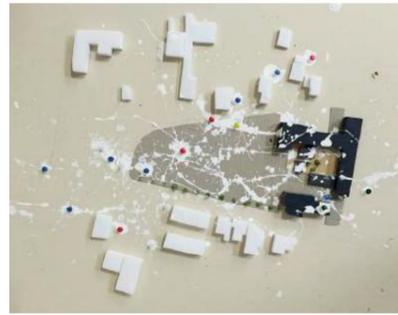
Kulturnetz 15/16

Isabel Artmayr
 Laura Dallamassi
 Valentin Sommergruber
 Baris Dogan

STRATEGIE



in Anlehnung an die linearen Gebäudetypen wird weiße Farbe linear auf den Bauplatz benetzt



große Farbflecken werden mit Stecknadeln gekennzeichnet



weiße Farbe wird nun mit blauer überlagert große Kleckse werden mit Stecknadeln gekennzeichnet



Verbindung der Stecknadeln mittels Faden

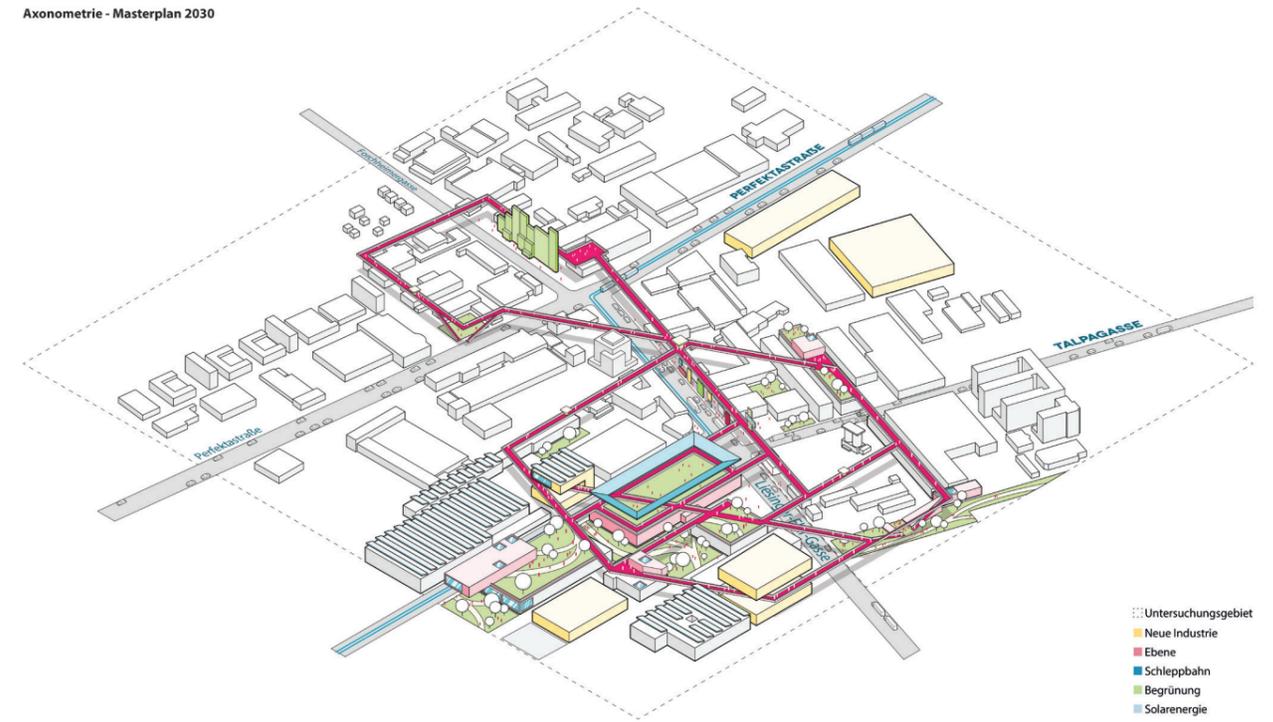


erste Anordnung der Module (schwarz)



Weiterentwicklung der Anordnung, erste Überlegungen was fix und was temporär ist

Axonometrie - Masterplan 2030



- Untersuchungsgebiet
- Neue Industrie
- Ebene
- Schleppbahn
- Begrünung
- Solarenergie

PROZESS

Stilfabrik 17/18

Gabriele Garstenauer
Karoline Meixner

Industrial Showroom 15/16

Sophia Bauer
Jakub Kaczmarek
Matthias Neuber

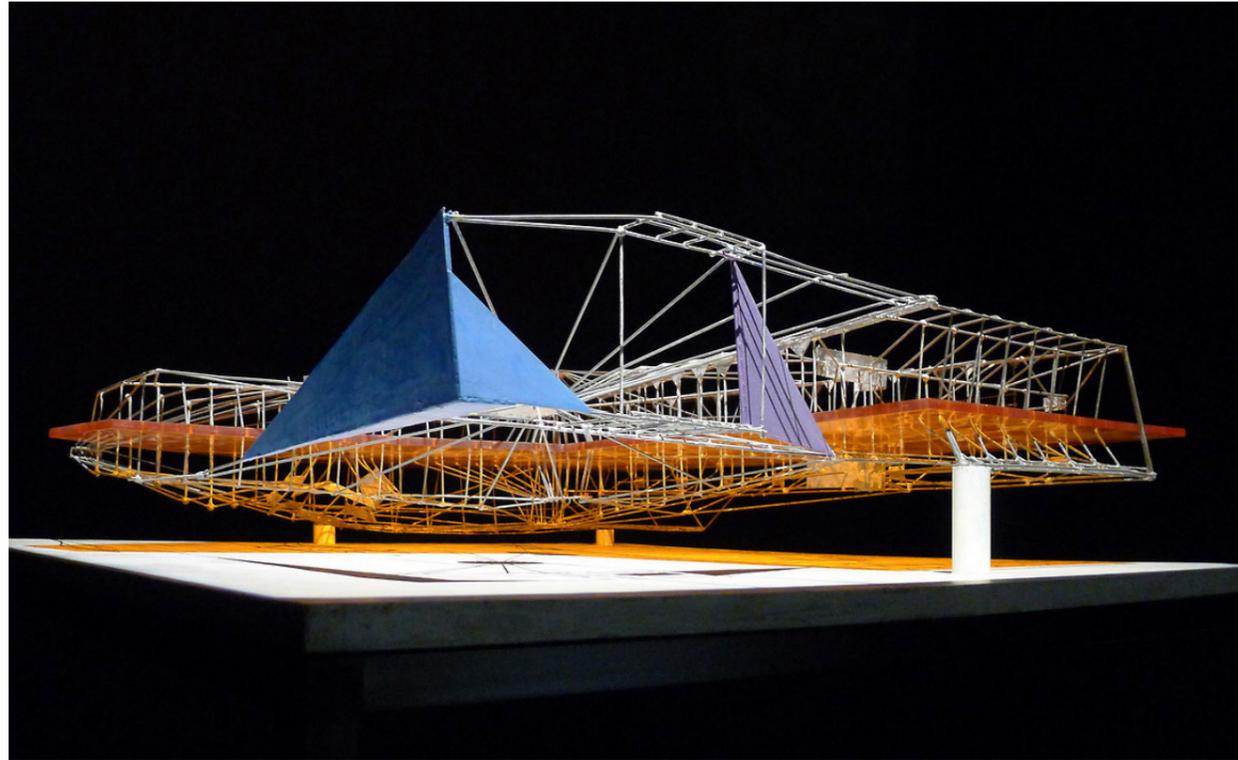
STRATEGIE SZENARIO

AUSFORMULIERUNG

entwickeln / präzisieren

Das entwickelte Konzept dient als Ziel und Leitidee für die folgende Ausformulierung des Projektes. Hier hilft die regelmäßige Rückkopplung mit Grundidee und Analyse bei der Entwicklung eines schlüssig aufgebauten Entwurfes.

Dabei entstehen unweigerlich im Laufe der Ausarbeitung neue Erkenntnisse und Parameter, die es zu implementieren und interpretieren gilt. Konzept- und Entwurfsentwicklung bleiben im Fluss und werden stetig präziser.



Constant Nieuwenhuys, New Babylon 1958



New Babylon de Constant, Victor Nieuwenhuys and Maartje Seyferth, © 2005 Moskito Film





Naht Stammersdorf

TYOLOGIE

Where is the love?
17/18

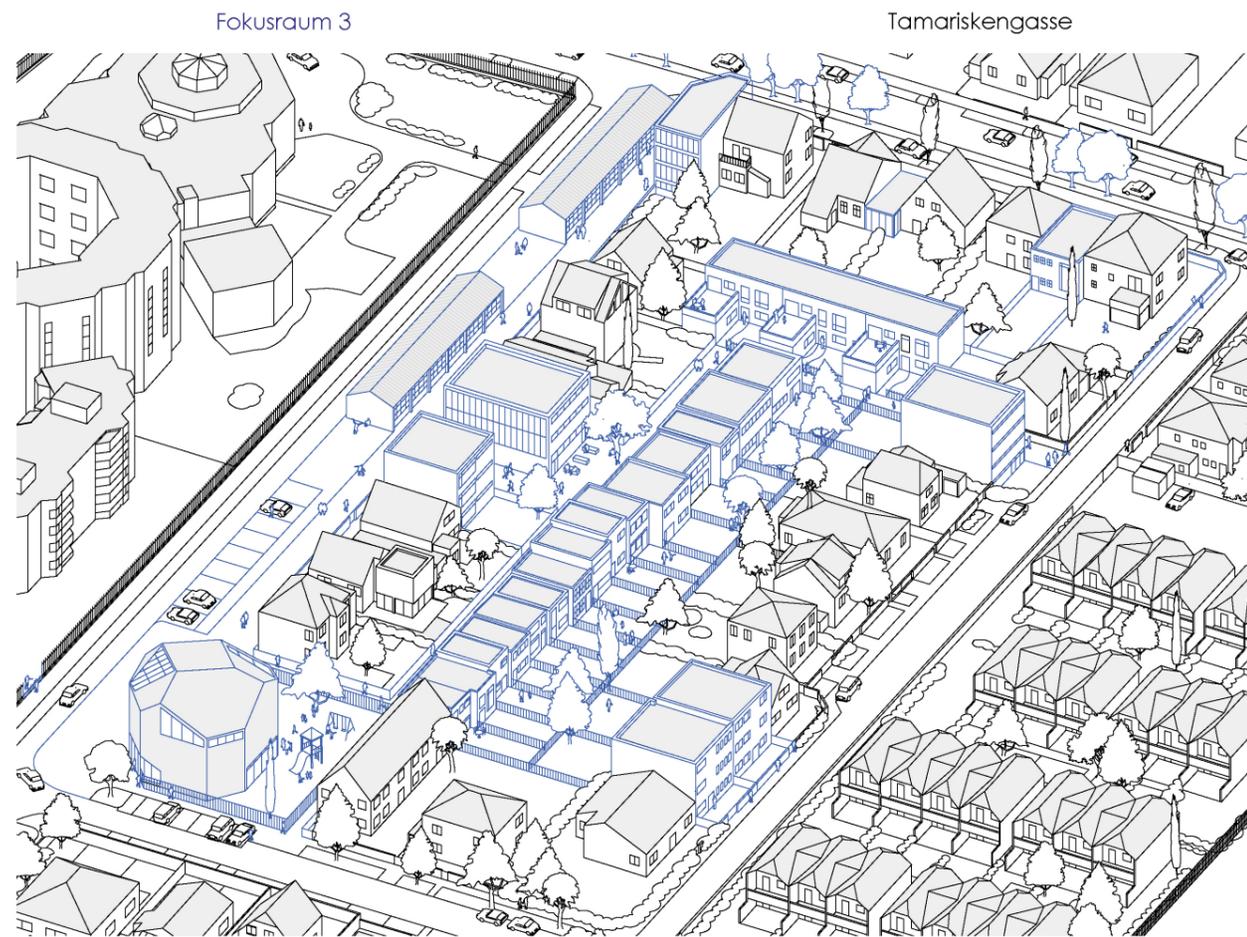
Daniel Löschenbrand
Rudolf Neumerkel
Robert Rous



SZENARIO

Mitte Laa
17/18

Ilayda Türkmen
Övgü Onur



NARRATIV SZENARIO

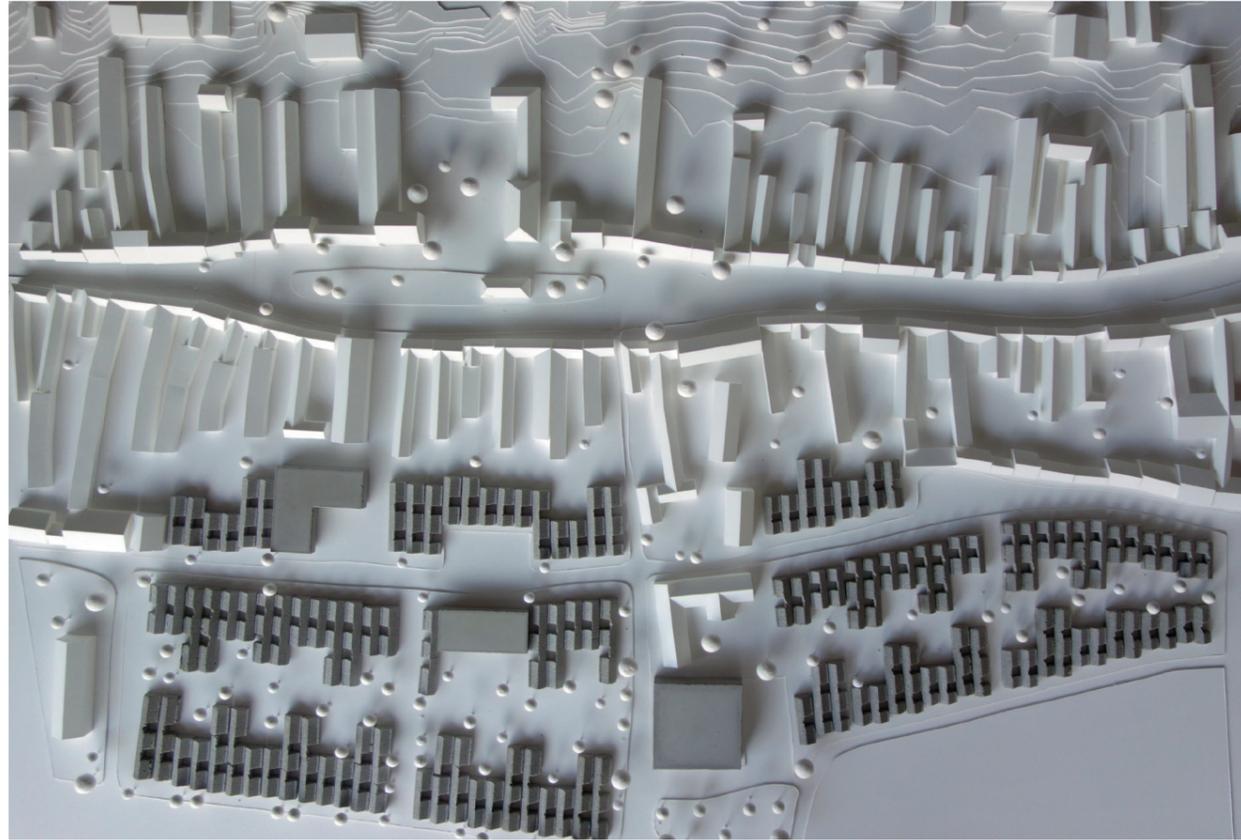
Flechtwerk
18/19

Clara Kessler
Paul Pichler
Sebastian Pichler
Johannes Pfeifle

Wiener Mischung
17/18

Jumi Radde
Dominik Mernitz
Sebastian Zitzmann

SZENARIO



TYOLOGIE MASSTAB

Radical Linearity
17/18

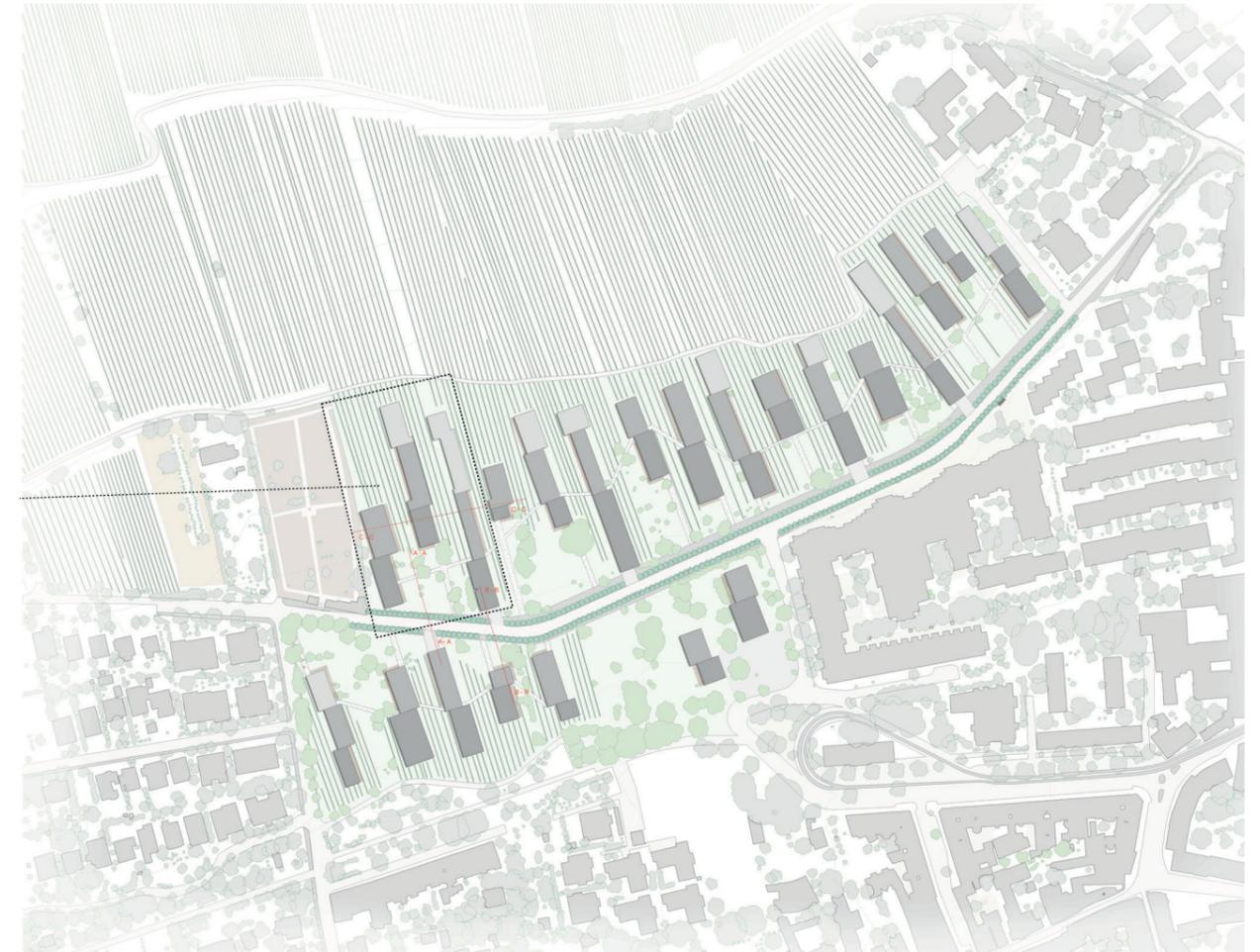
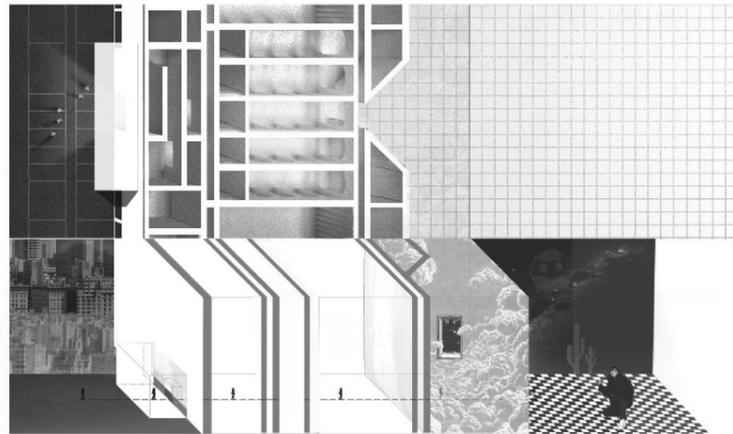
Erwin Ronacher
Oligert Hysaj



Vom Karlsplatz zur Heumühle
18/19

Julian Fellner
Sebastian Pißermayr
Susanne Stampf

ATMOSPHERE



SZENARIO NARRATIV

10 Gutenachtgeschichten des Gewissens
18/19

Catia Jantscher
Dayakli Gföllner
Makic Jantscher

Via Vinum
17/18

Anna Dür
Christina Haslauer
Caroline Weber

TYOLOGIE MORPHOLOGIE



ATMOSPHERE

Freiraumfabrik
17/18

Filip Charchaci
Miruna Adriana Badea
Niklas Hörburger
Juan Sebastian Caballero Laguado



SCENARIO



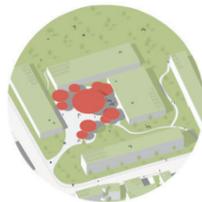
SZENARIO

Ohne Titel
17/18

Anna Chakhal-Salakhova
Jacopo Deplano
Michael Fischereder



ATMOSPHERE



PROZESS STRATEGIE

PlugIn SD
17/18

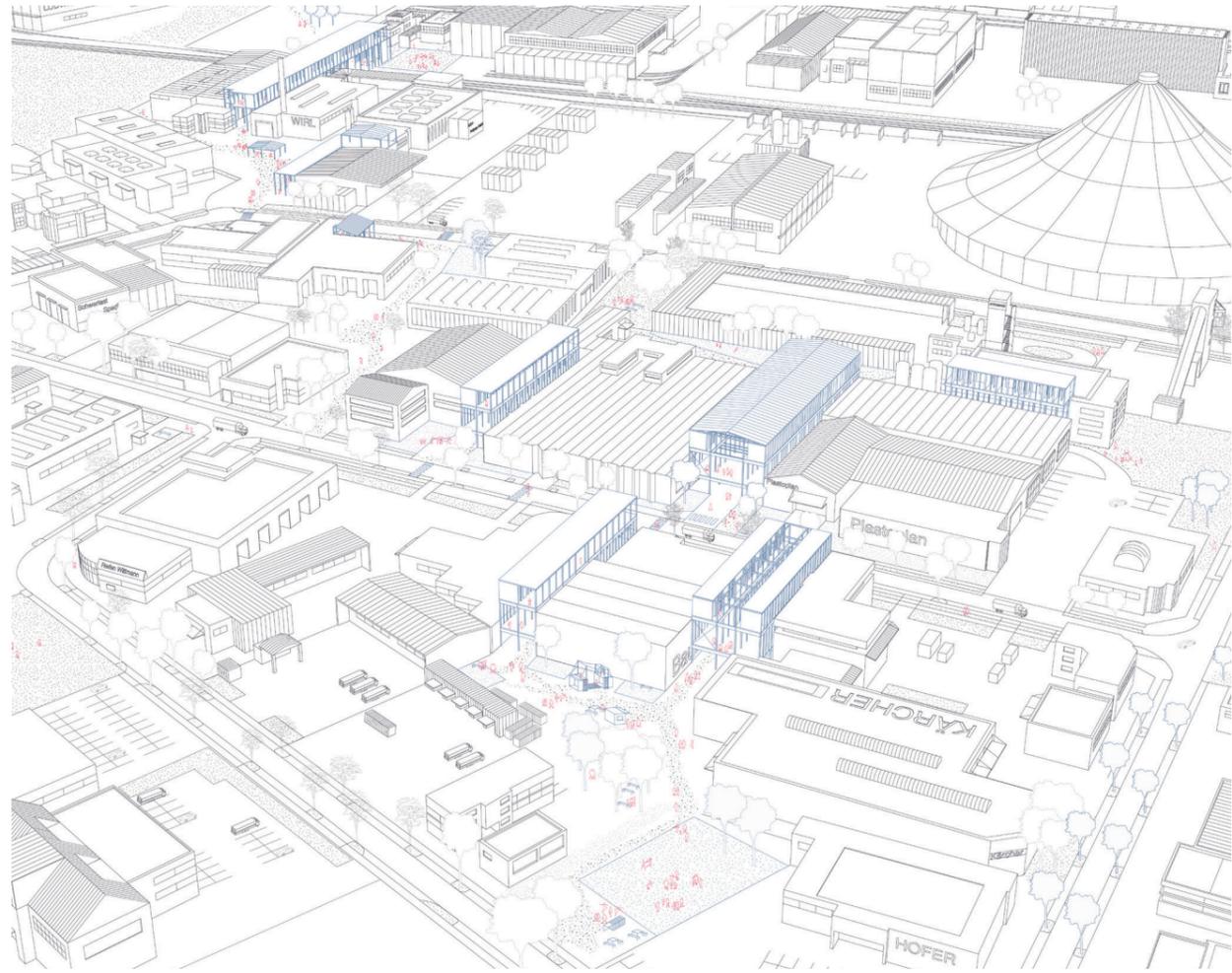
Anja Gazivoda
Gabriella Botocan
Iva Grlic Radmam



Das Radikale Blau
18/19

Antonia Karner
Karlo Keca
Theresa Pointner

GROSSFORM

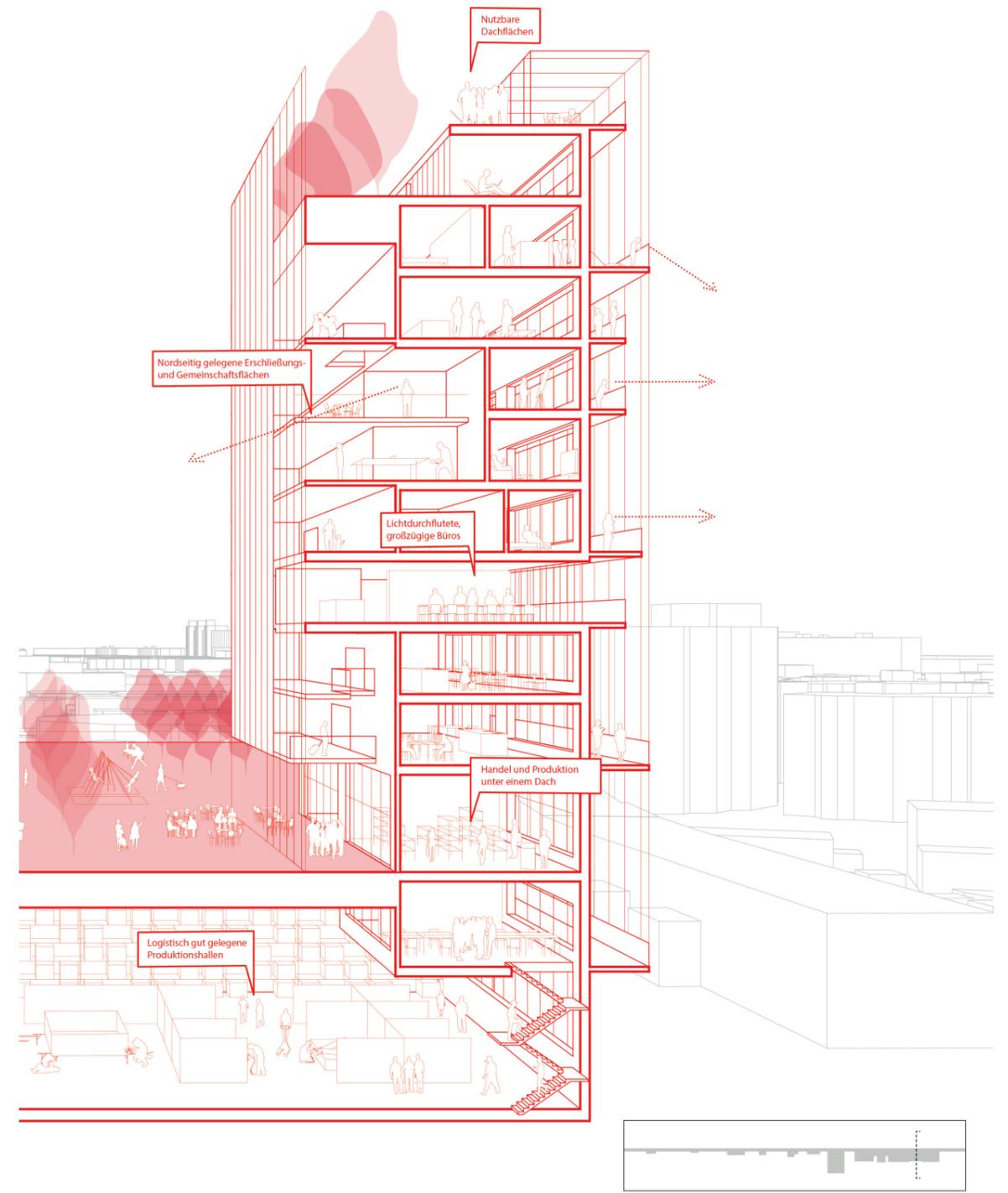


PROZESS STRATEGIE

inter_plant
16/17

Junjun Dai
Mona Steinmetzer

ATMOSPHERE SCENARIO

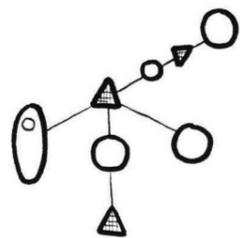
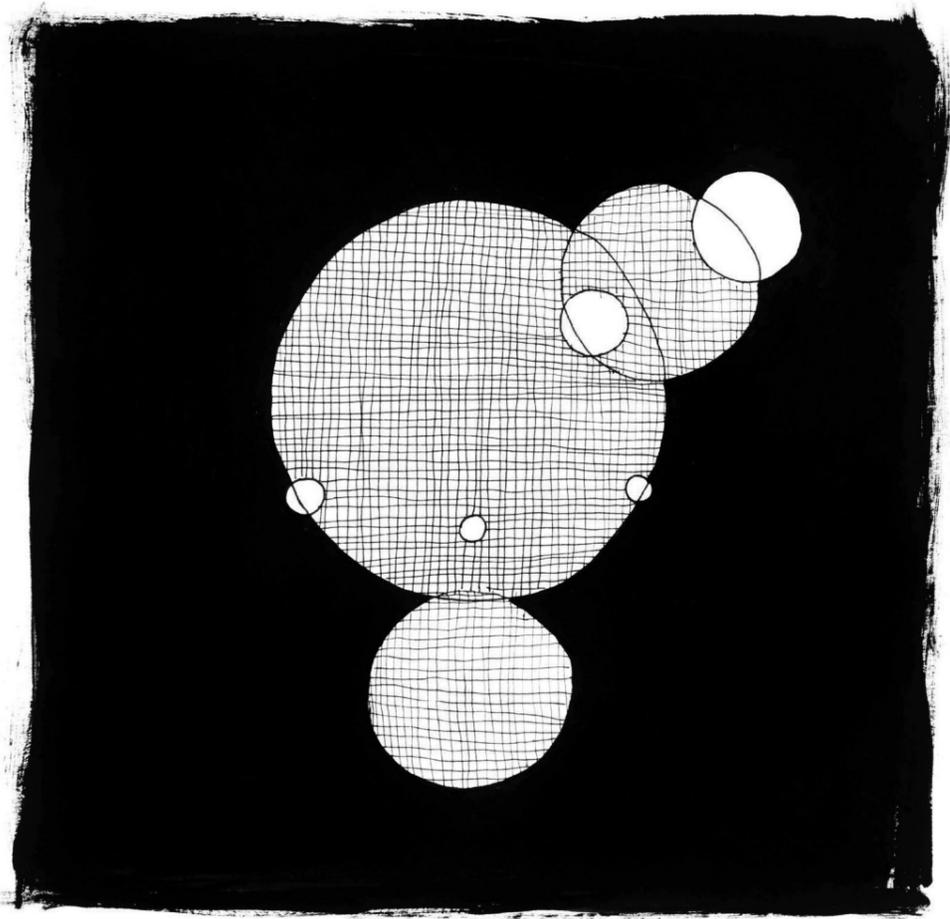


GROSSFORM ATMOSPHÄRE

Neue Stadtkante
16/17

Constantin Koblmiller
Marek Nowicki
Thomas Obermoser
Barbara Pollauf

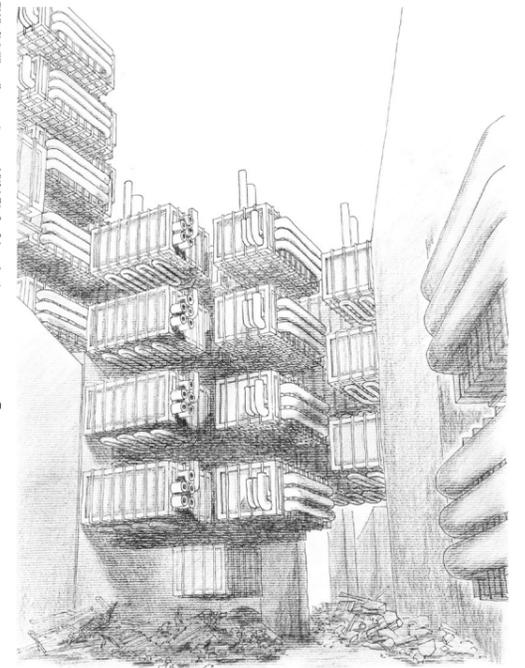
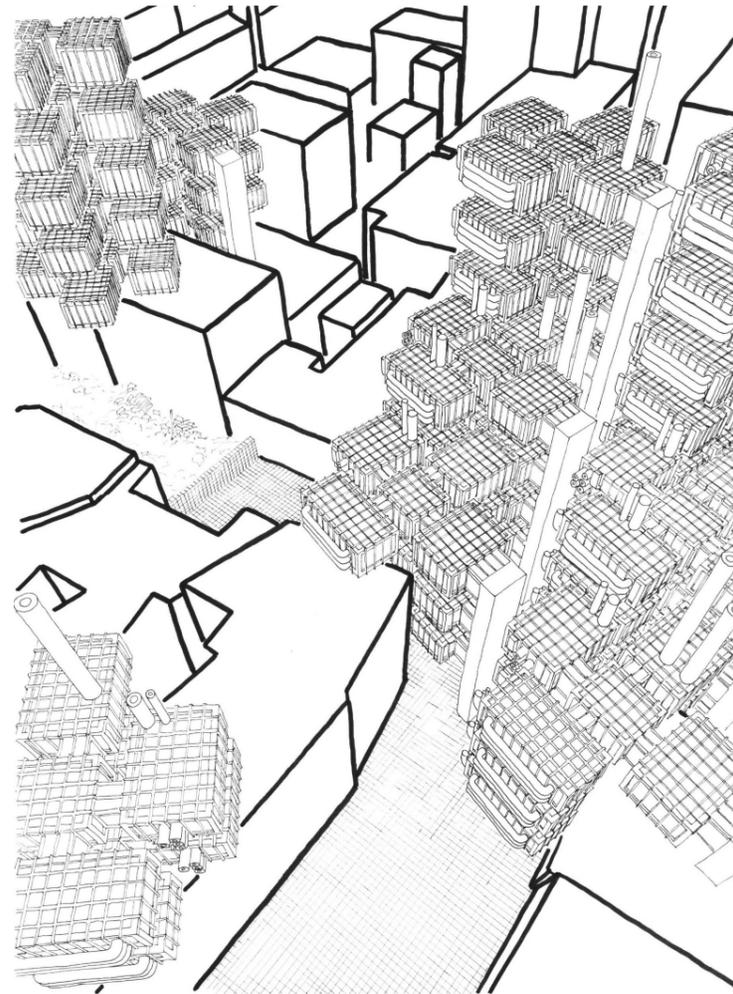
GROSSFORM TYPOLOGIE



ATMOSPHERE THEORIE

Hygienia 17/18

Noémie Hitz
Samuel Gotthard
Lukas Pauli



DYSTOPIE GROSSFORM

PRÄSENTATION

darstellen / vermitteln

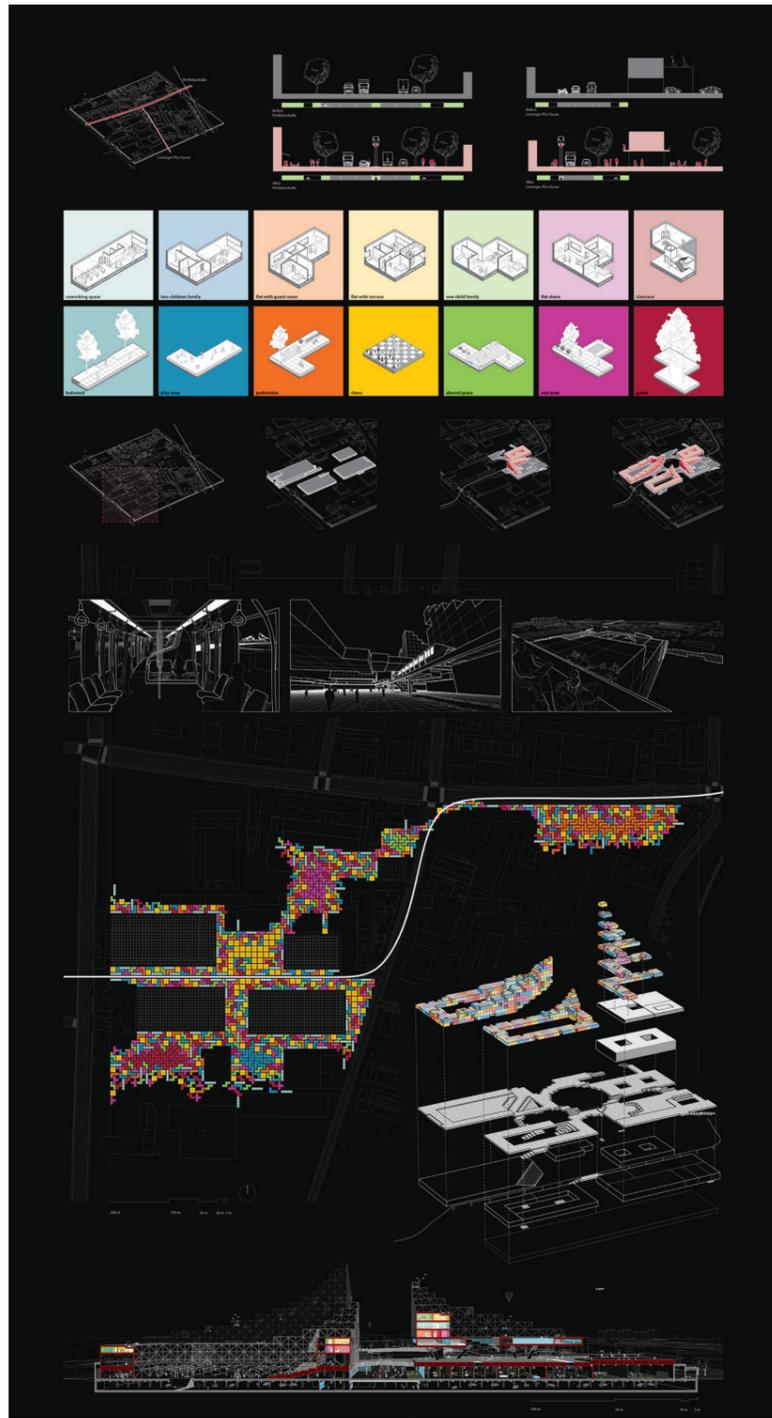
Ein wesentlicher Teil des Projektes ist die Vermittlung des Entwurfsprozesses, des Konzeptes und der Ausformulierung.

Die Arten und Formate der Darstellung sind nicht vorgegeben, sondern sollen projektspezifisch so gewählt werden, dass der Entwurf in seiner Dichte und Besonderheit umfassend kommuniziert werden kann: Masterplan, Konzeptgrafik, Modell, Diagramm, Axonometrien, Texte, Schnitt, Skizze, Collage, Logos, Perspektiven in Form von Plakaten, Büchern, Filmen, ...

Helfende Fragestellungen zur pointierten Präsentation und Lesbarkeit des Projektes sind dabei z. B.: Welche Geschichte erzähle ich? Entwickelt sich diese kongruent aus der Analyse über Konzept und Entwurf? Welche Darstellung dient als Anreiz, sich mit dem Projekt auseinanderzusetzen? Welche sind die wesentlichen Aspekte der Arbeit, welche Informationen können reduziert werden? Welche Vorteile hat eine analoge, welche eine digitale Präsentation?



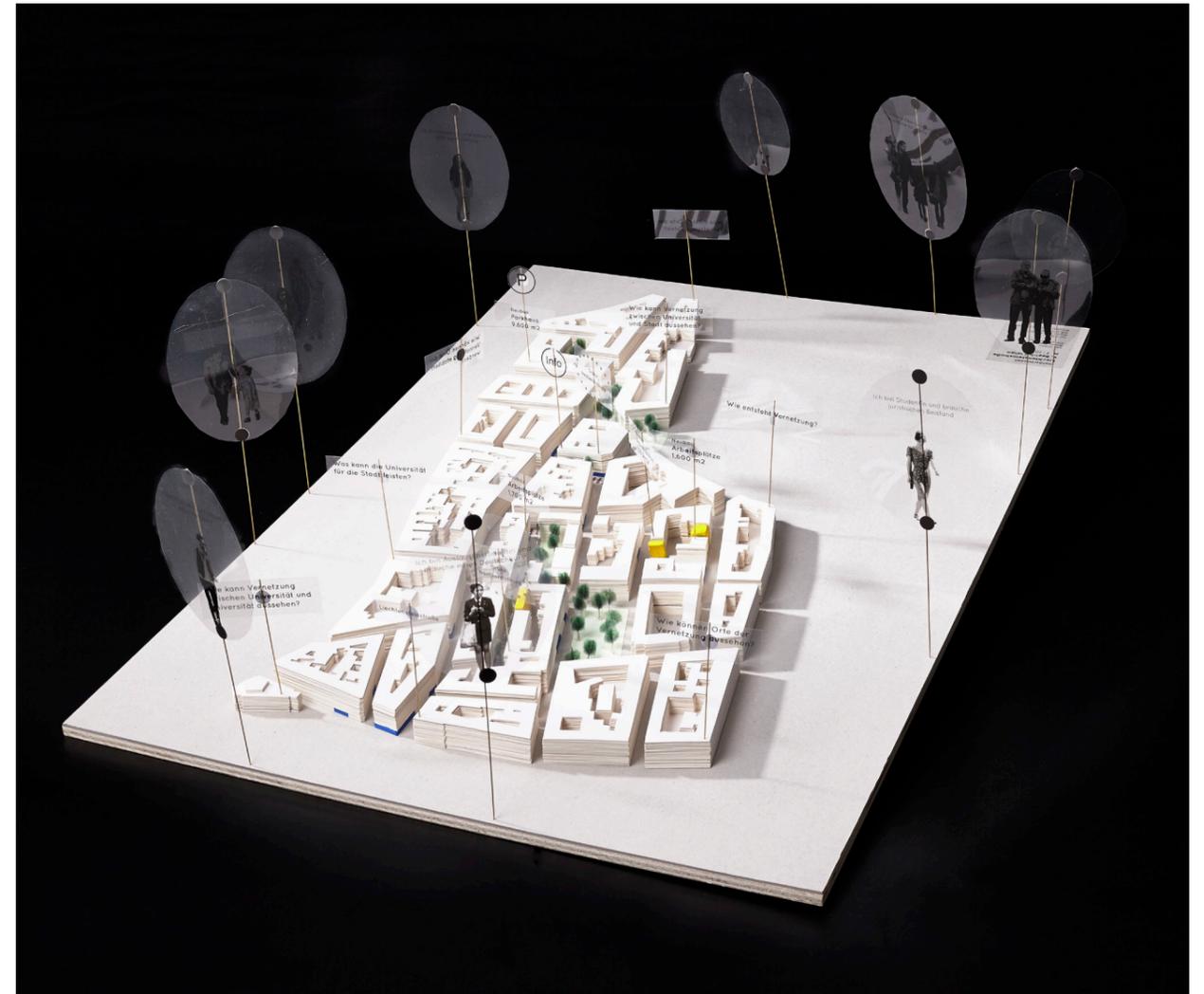
Rüdiger Lainer, Städtebauliches Leitprojekt Altes Flugfeld Aspern Wien 1220, 1995



GROSSFORM PROZESS

Tetration 16/17

Thomas Gstöttenmayer
Clemens Neuber
Lisa Sinabell



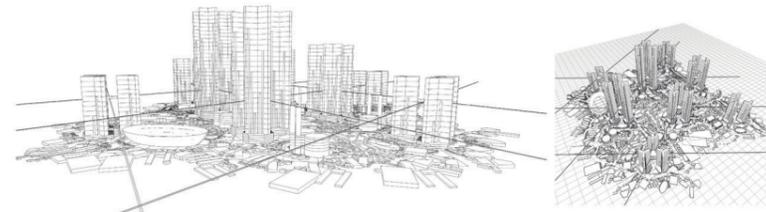
Stadtgewebe 14/15

Lea Lisa Soltau
Christine Karin Urban
Martin Schönfelder

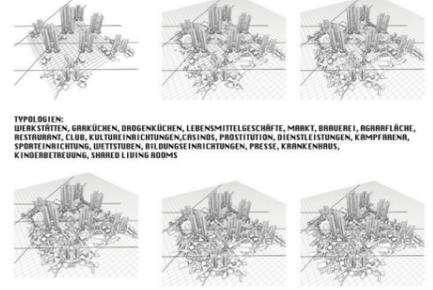
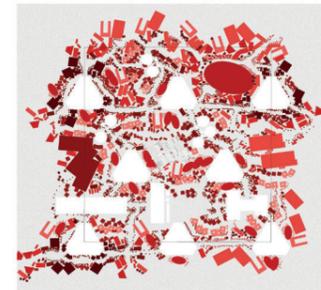
SZENARIO STRATEGIE

CHAOS

Die Chaos Anordnung stellt eine Kritik am Utilitarismus und der Fokussierung auf Effizienz der ÖNORM Strukturen dar. Es bilden sich kleine Handels-Beziehungen, Lebensgemeinschaften und ein Freiheitsgefühl. Im Gegensatz zur kontrollierten, homogenen Masse, die die ÖNORM anstrebt, erfährt nun das Individuum eine Wertsteigerung.

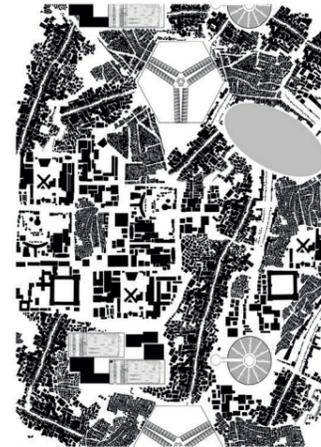


PERSPEKTIVE QUADRANT

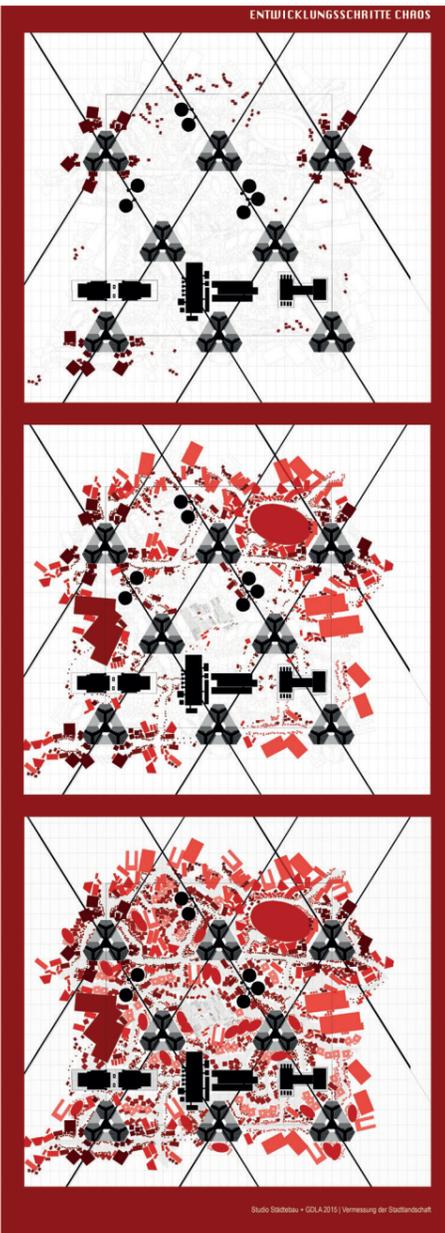


TYPOLOGIEN:
 ÜBERSTÄTTEN, GÄSSCHEN, DRÄNGSCHEN, LEBENSMITTELGESCHÄFTE, MARKT, BARIERE I, BARRIEREFÄHRE,
 RESTAURANT, CLUB, KULTURIMPROVISATION, CASINO, PROSTITUTION, DIENSTLEISTUNGEN, KAMPFARENE,
 SPORTANLEGENDE, THEATERTHEATER, BILDUNGSANLEGENDE, PRESSE, KÄRNTENHOF,
 KINDERBETREUUNG, SHARED LIVING ROOMS

CHAOS DINE ÖNORM STRUKTUREN



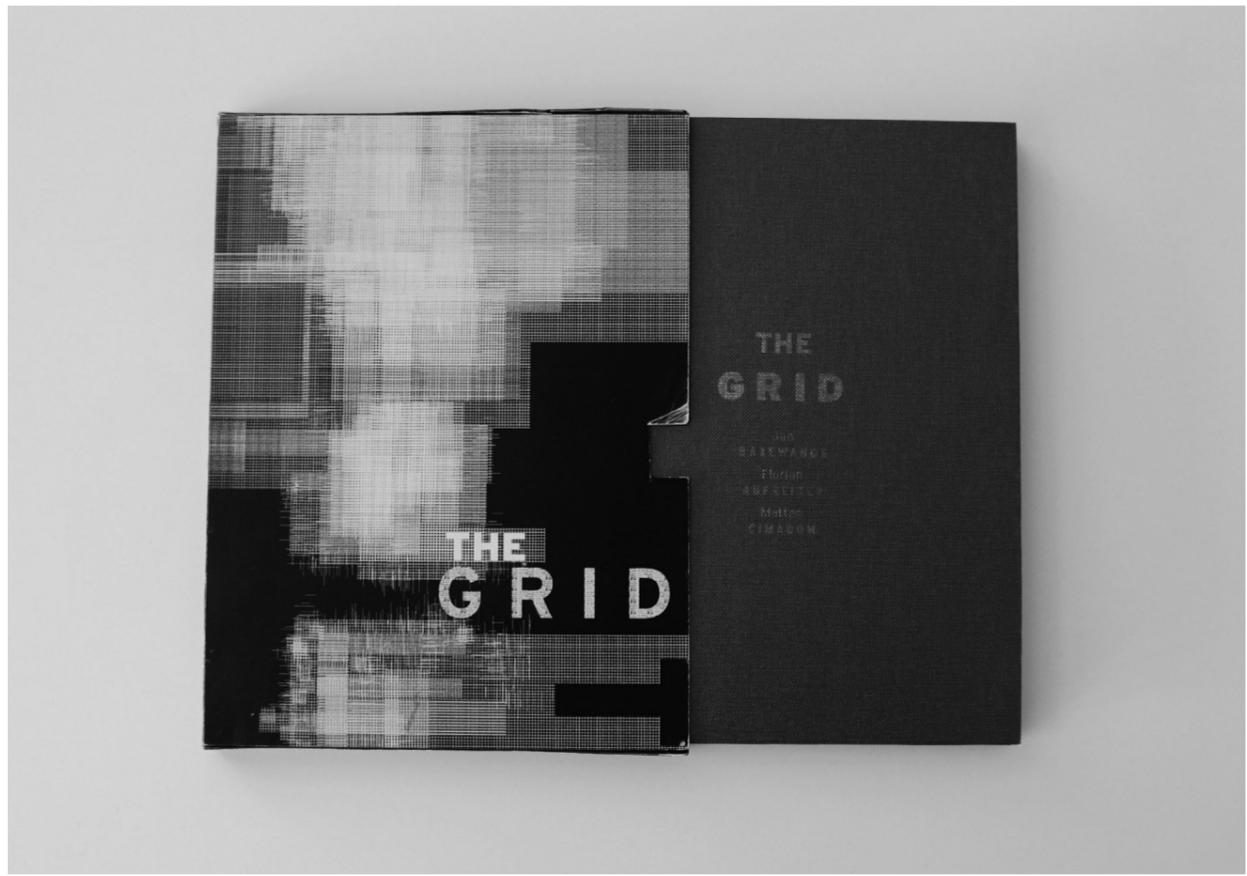
COLLAGE DIVERSE STRUKTUREN
 Studio Städtebau Gruppe Flora / Aufhäuser
 Caroline Rösner 1202001 Marlene Löttsch 120401 Ricarda Kohler 1202009



ÖNORM vs. Chaos 15/16

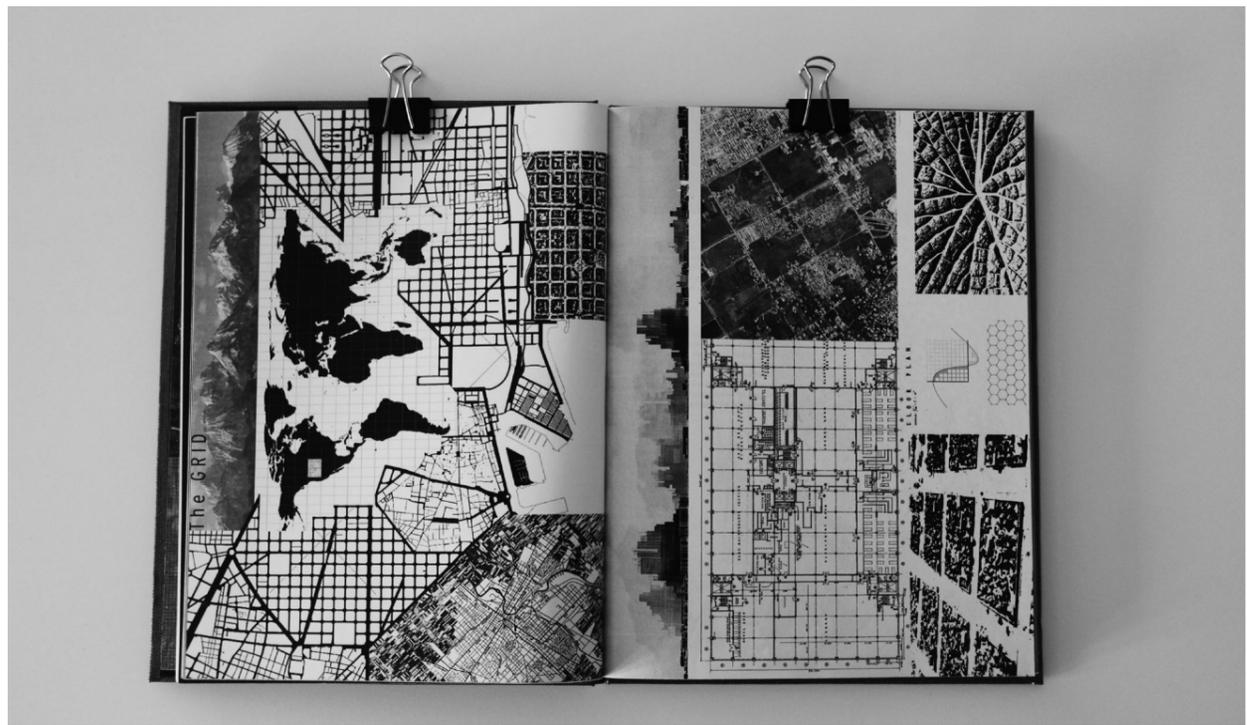
Ricarda Kohler
 Marlene Löttsch
 Caroline Rösner

DYSTOPIE GROSSFORM

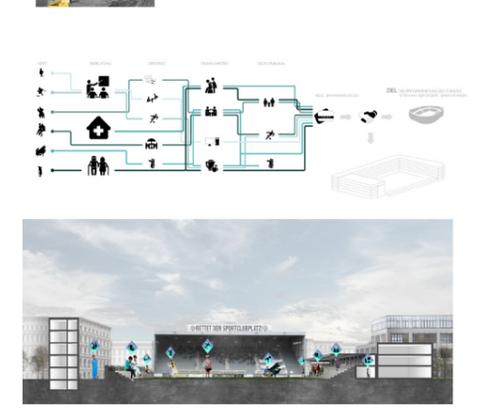
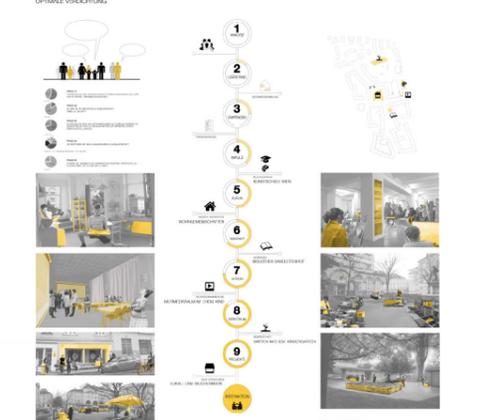
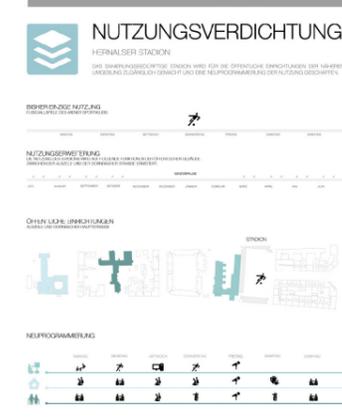
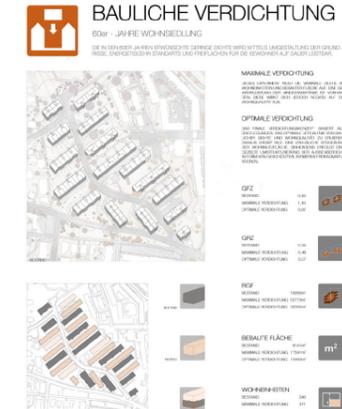
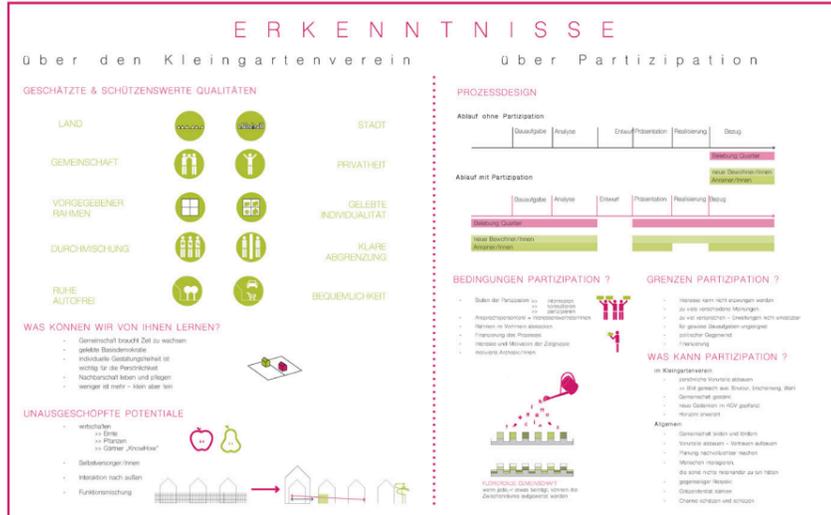
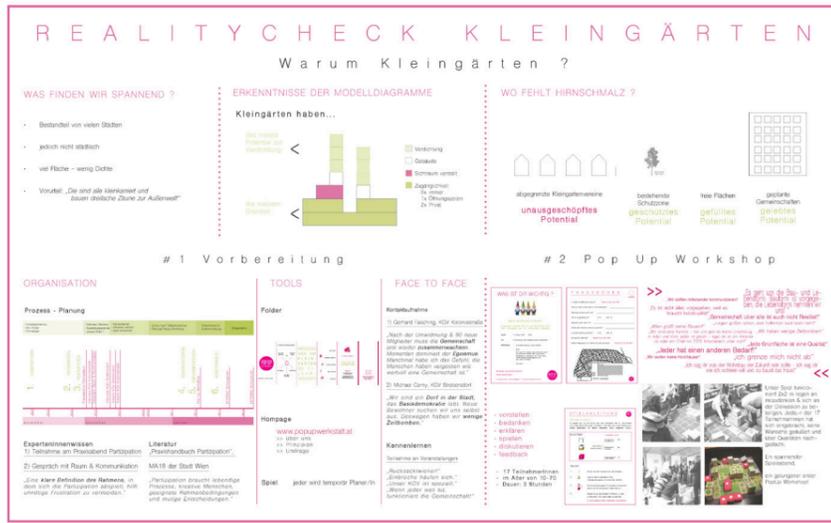
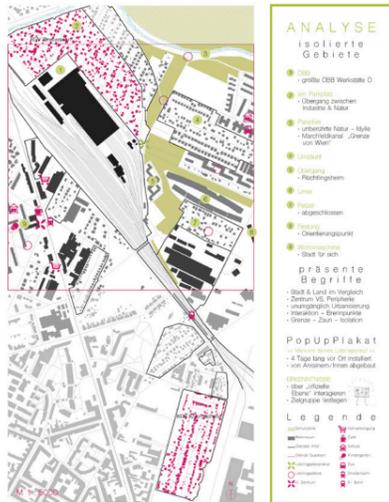


The Grid 15/16

Jan Baxewanos
 Florian Aufreiter
 Matteo Cimadam



ATMOSPHERE THEORIE



PARTIZIPATION STRATEGIE

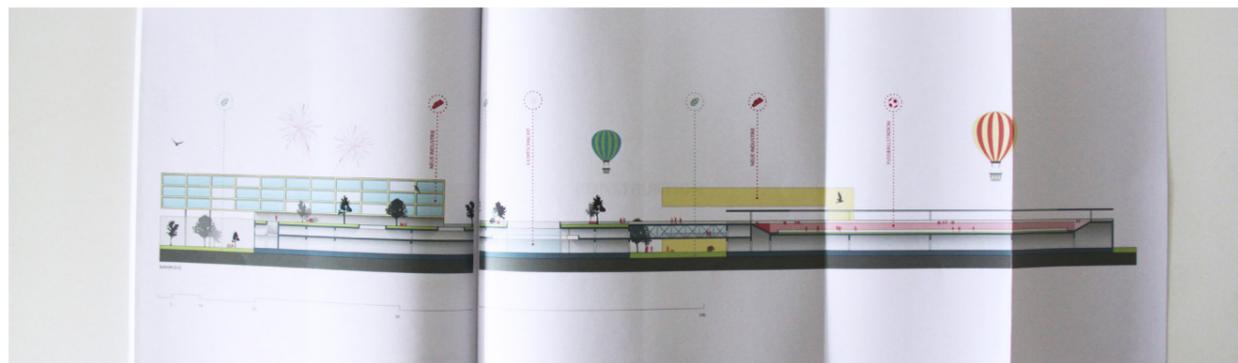
Pop Up Werkstatt
15/16

Sophia M. Garner
Fabian Kitzberger
Amanda Sperger

ID³
15/16

Monika Furtner
Elisabeth Nobl
Andreas Schermann

PROZESS STRATEGIE



GROSSFORM

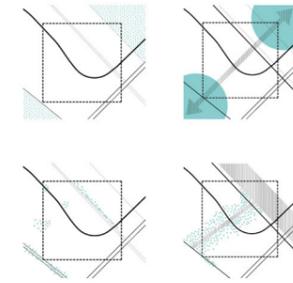
Industrial Showroom
15/16

Sophia Bauer
Jakub Kaczmarek
Matthias Neuber

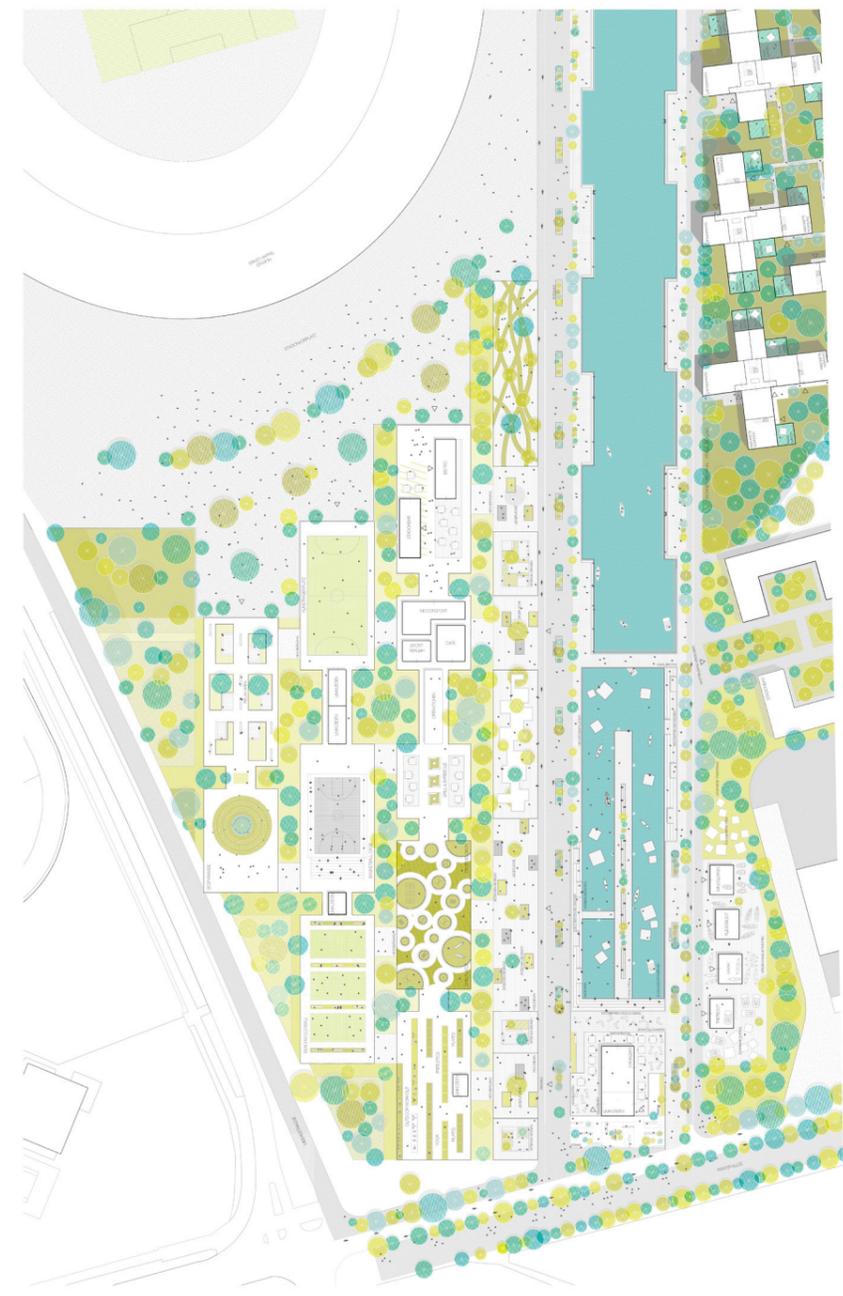
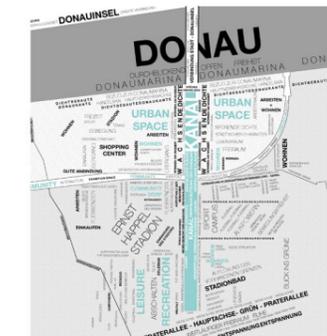
DAS RADIKALE BLAU

Im Nordosten der Donau im Stadtviertel der
Praterinsel. In beiden Naherohungsgebieten
vorhanden von Menschen, nur im Zentrum
unseres Quartiers tritt sich der beschriebene
in Grenzen. Mit Wasser verbindet die
beiden Anwohnungsgebiete eine
Atriumfläche des gesamten Quartiers. Ein
Kanal, der durch verläuft nicht nur die
Wasserkante, sondern bildet den Quartiers in
seinem Kern.

Er generiert eine Vision aus verschiedenen
Plätzen, Topologien und Atmosphären. Angereichert
mit einem neuen Arbeitsfeld entlang der Donau,
weiter über Punktbauten mit Nutzungen, L-
förmige Wohncluster, Blockendes, Community und
Kunstzentren bis hin zu vertikalen
Erlebensräumen mit Plazetten. Ein Ende des
Kanals entsteht ein Freizeit- und Sportplatz zum
Erspüren, Fahren und Auspauken.



DAS WASSERBLAU: DIE DONAU BEI
ES KOMMT SIEH SICH NUR DEN SINN. FÜR EIN
LÖSUNG BEI VERLÄUFT QUER DURCH DEN QUARTIEREN - DIAGONAL
UND FÜR SICH IN MEHREREN STRECKEN
VON ALLEM FÜR WOHNE- UND ARBEITEN WÄHREND
DANACH DIE ALS TRENNUNG, AUCH VERÄNDERUNG
ENTSTEHEN UND DIE WICHTIGKEIT BEI DER VERÄNDERUNG
SIND BEI DER VERÄNDERUNG TRETTEN ZU GEBEN
UNTER ALLEM GANZ VERSCHIEDEN
WETTLAUF - SPORT - FREIZEIT - VERKAUFEN
DAN KOMMT SICH UNTER DEN ZUGEN
NOCH ZU VERWANDLICHEN DAS BEZUGS
WELCHES SO BEZUGS AUF DAS ATME BEZIEH
INTERIEUR BEZUGS BEZUGS BEZUGS
COMMUNITY, COMMUNITY BEZUGS PLATZ ZUM ANNEHMUNG
ALT UND LING ES KOMMEN ALLE ZUSAMMEN
HER SIEH DER OFT DEM GEBEN STRAHLEN
WEITERS DAS STADION DURCH NEU AKTIVIER
DER KANAL DER SO WIRFT UND NEU ERBEIT
GANZ UNTER AN DER DER PRATER MIT SEHR ALLE
DORT BEZUGS BEZUGS BEZUGS BEZUGS UND SO WIE
DE VERÄNDERUNG BEZUGS BEZUGS BEZUGS BEZUGS
DER KANAL DER VERÄNDERUNG VERÄNDERUNG UND GEBEN

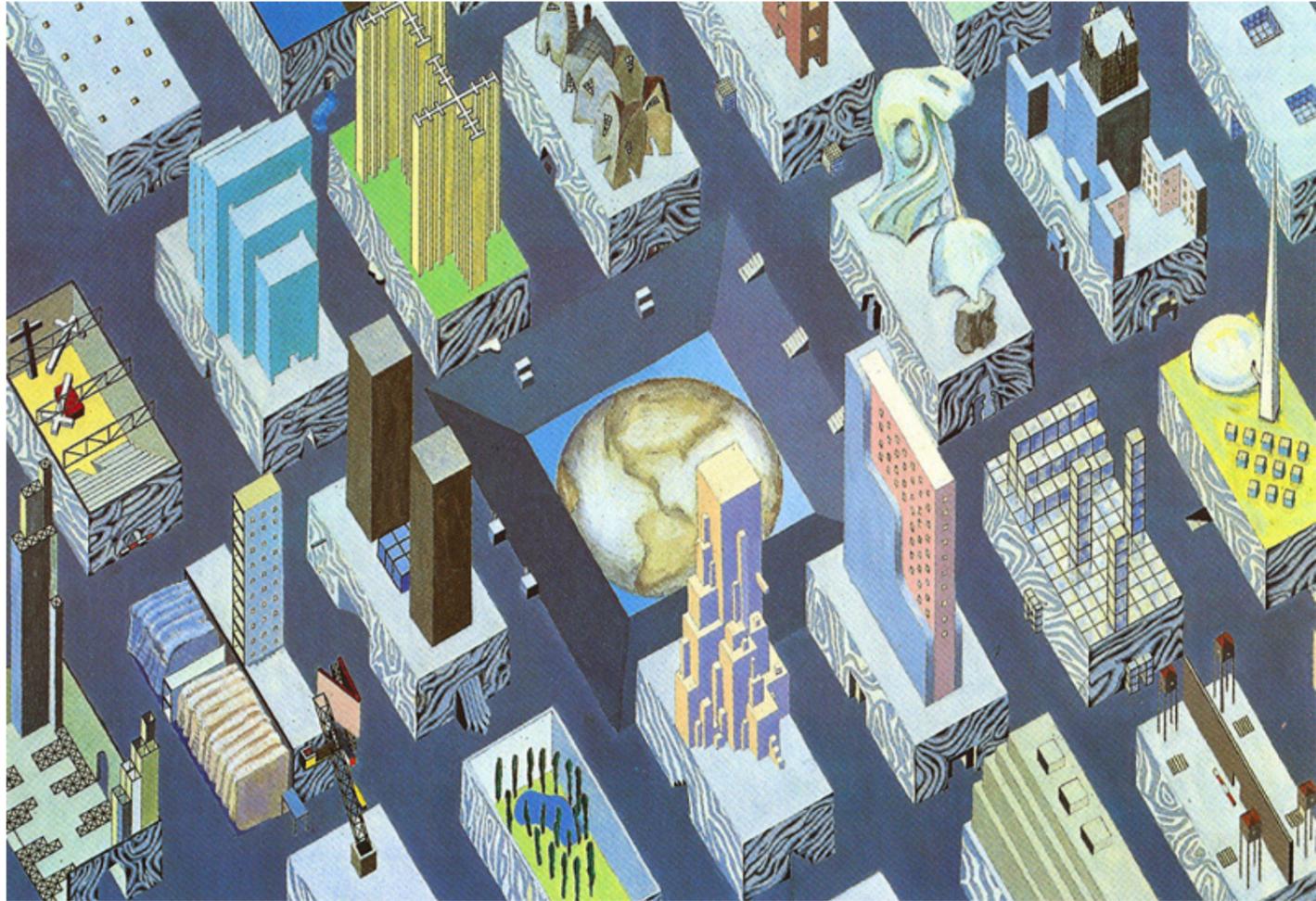


- L-FORMIGE Gebäudeologie**
Durch die Anreihung und gleichzeitige
Sackgasse von L-förmigen Komplexen entsteht ein
abgegrenzter, intimer Zwischenraum. Er eignet sich für
4-6 geschossige Wohncluster mit gemeinschaftlichen
wie OpenKitchens, Wasserflächen zum Spülen und
Reisen, Grillplätzen im Freien...
- Innenhof der L-förmigen Gebäude**
Innere Hofräume werden durch die Nuldbereiche
in 1-2 Stockwerke erhöht. Dadurch wird ebenfalls eine
Abgrenzung zum Kanal mit positiver Atmosphäre im
Freiraum, insbesondere auch eine Sicht von oben mit
deutlicher Verbindung und Blick auf Wasser geschaffen.
- BLOCKFROND Topologie**
Die zwei Blockfronds fungieren als Sport- und
Wohnort für Jugendliche/Studenten. Durch die
geschlossene Form entsteht eine völlig abgegrenzte
Streifen, welche ihre Nutzung impliziert.
Über der U-Straße als Hindernis zur 2. und 3. Stock-
Schule mit Sportplätzen und Internat, unter der U-
Verlängerung eine Sportschicht, zwischen
Fußballplätzen und Stadion als Sportcampus.
- KREUZFLÖHGE**
Die Struktur von 10 auf 10 Meter Mäulen generiert ein
dieses lockeres Wohnen am Wasser. Von Massivbau-
Wohnungen über Loft bis hin zu Erdgeschoss
verleihen die Grundflächen von 50-140 m².
Im Gegensatz zu den L-förmigen Wohnclustern bietet
das Wohnen an der Wasserkante kleine Privatsphären
an sehr attraktive, exklusive Klima.
Wie auch bei der Verlangung der Kängengänge
handelt es sich hier um eine vertikale Struktur, jedoch
mit ganz anderen Grundausstattungen.
- PUNKTBÄUEN | LINE**
Entlang der Donau tritt sich in Verlängerung des Donau
Mare Towers eine Form an. Ein einzelner Arbeitsfeld
mit bis zu 24 Geschossen und der Topologie von
Punktbauten entwickelt sich.
- PUNKTBÄUEN | REBELN**
Die 6 Punktbauten in zwei Reihen angeordnet bieten
Platz für urbanen Leben. Der sogenannte Urban Space
schafft auf Grund der Mischung eine Work and Living
Atmosphäre. Urban Kollab - über Wohnen. Zwischen
den beiden Reihen ergibt sich eine belebte Plaza,
welche als Platz für Pausen, Austausch, Versorgungen,
Cafe, Relax - genutzt wird.
Durch die Anreihung des Platzes um ein Geschoss
entsteht eine Abgrenzung von der restlichen Umgebung.
Dadurch entsteht zwar eine klare Trennung, welche
jedoch nicht als Barriere wirkt, sondern sich trotzdem ins
Stadtbild einfügt.
- KREUZFLÖHGE STRUKTUR | REBELN ALLES**
In Anlehnung an die Kängengänge (Bestand
südöstlich im Quartier) wird die Kreuzflöhgigkeit
aufgenommen und weitergeführt bis zum Kanal. Durch
die Verlangung entsteht ein Zug in Richtung Kanal. Der
einige Internat zur Reihenausstattung ist die
Reihenhauskonfiguration mit regelmäßiger
Umsetzung von Wohnclustern als Mehrfamilien.
- KREUZFLÖHGE STRUKTUR | COMMUNITY DOFF**
Hier spielen die Ideen im Community Dorf keine
mehr. Abstrakte Ideen sind in einem Schwere in
gemeinsamer Aktivität und Werkstatt, oder in öffentlich
zugänglichen OpenMindCentren unter der U-
wo man sich zum Ansehen, Schreiben oder einfach nur zum
Austauscher treffen kann.
- PUNKTBÄUEN | KONFLIKT | SHOPPING AND WORK**
Mit Gebäuden von bis zu 50 Metern erreicht die
Shopping Area neben dem Stadion an die Frontlinie und
an die Urban Space. Der einzige Unterschied zu den
Punktbauten besteht jedoch in der Nutzung. Hier stellt
sich ein Shopping Area - in Verbindung zum
Stadioncenter und den Hotels.

Das Radikale Blau
18/19

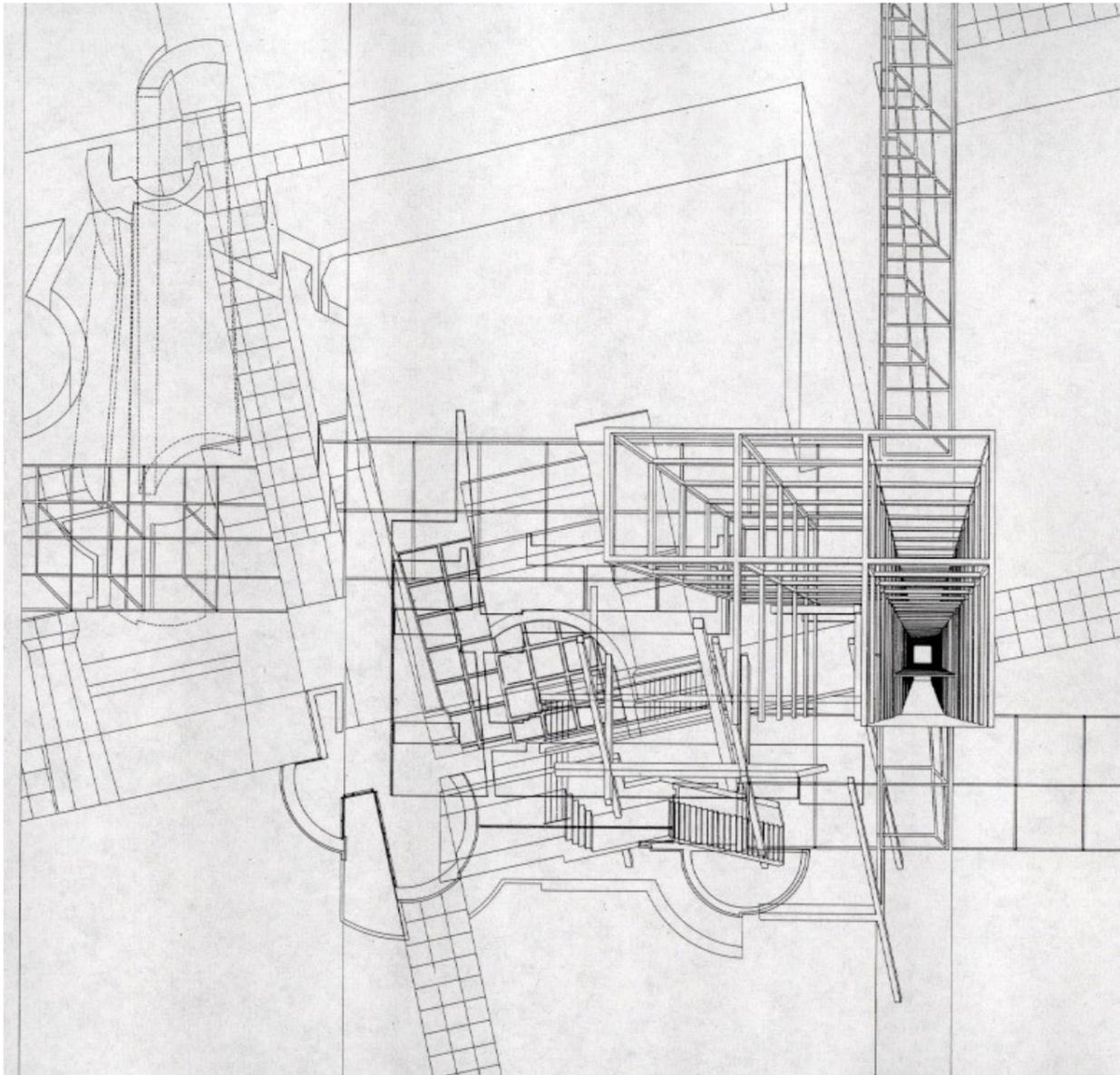
Antonia Karner
Karlo Keca
Theresa Pointner

MASSTAB SZENARIO



Rem Koolhaas and Madelon Vriesendorp, City of the Captive Globe, 1972

IMPRESSUM



Peter Eisenman, Collage für Wexner Center for the Arts

Herausgeber

Technische Universität Wien
Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen
Forschungsbereich Städtebau

Karlsplatz 13 | E260-01, 1040 Wien
+43 (0)1 58801 26001
stb@tuwien.ac.at
www.städtebau.at

Redaktion

Max Utech
Magdalena Steininger
Andreas Hofer
Rasmus Exo

Texte

Andreas Hofer
Richard Stiles
Max Utech

Layout

Magdalena Steininger
Rasmus Exo

Studierendenarbeiten

VerfasserIn siehe jeweilige Seite

4. Auflage
Wien, September 2019

© Forschungsbereich Städtebau
Diese Publikation dient ausschließlich zu Unterrichtszwecken.

Das Studio Städtebau ist ein Labor. Es darf sezziert, experimentiert, injiziert, reanimiert, destilliert, aufgelöst und neu erschaffen werden. Und es kann auch mal explodieren!

